Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

03.04.1934 (Nr. 91)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hanſeſtadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erſcheinen RM. 2,30 einſchließlich 30 Rpf. Zuſtellungsgebühr; durch die Poſt RM. 2.30 einſchließlich Ueberweiſungsgebühr, ausſchl. Poſtbeſtellgeld. Der Bezugspreis iſt im voraus zu entrichten. — Poſtſcheck Hamburg 172 72. — Betriebsſtörungen begründen keinen Anſpruch auf Erſtattung oder Erſatz. **Bremer Zeitung, Verlagsgeſellſchaft m. b. H., Geeren 6 bis 8 / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.**

1 9 3 4

Anzeigen-Grundpreiſe: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreiſe (für Stellengeſuche, Familienanzeigen, kleine Anzeigen Vereinsmitteilungen u. a.) ſowie ſonſtige Bedingungen laut Preisliſte. Für Anzeigen durch Fernſprecher keine Gewähr. Annahmeſchluß 16 Uhr. **Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.**

Nr. 91 / 2. Vierteljahr

Dienstag, den 3. April

Einzelpreis 15 Rpf.

Kabinettskriſe in Sofia

Sofia, 2. April.

Gegen den Eiſenbahnminiſter Koſturkoff liegt im Parlament eine Interpellation vor, die offenbar der Anlaß dafür werden wird, daß die ſchon ſeit einiger Zeit erwartete Kabinettskriſe zum Ausbruch kommt. Während die Miniſter der Bauernpartei, die auf Koſturkoff ſchlecht zu ſprechen ſind, darauf drängen, daß die Interpellation unmittelbar nach Verabſchiedung des Staatshaushaltsplans zur Verhandlung kommt, ſcheint ſie Miniſterpräſident Muſchanoff erſt nach den orthodoxen Feiertagen zur Tagesordnung zulaſſen zu wollen.

Wie in Regierungskreiſen beſtimmt angenommen wird, wird die Interpellation den allgemein mißliebig gewordenen Eiſenbahnminiſter zum Sturz bringen, worauf Muſchanoff zur Umbildung der Regierung ſchreiten werde. Ob nun die Radikaldemokratiſche Partei, der Koſturkoff angehört, ganz aus dem Regierungsblock ausſcheidet, oder ob ſie einen anderen Vertreter in das Kabinett entſenden wird, iſt noch nicht abzuſehen. Die Bauernpartei iſt für gänzliche Ausſchaltung der Radikaldemokraten und offenſichtlich beſtrebt, den frei werdenden Miniſterplatz zu beſetzen. Bei der allgemeinen Uneinigkeit innerhalb der Regierungskoalition ſind Ueberraſchungen keineswegs ausgeſchloſſen.

*

Als Abſchluß der Kammerdebatte über den Haushalt des Miniſteriums für auswärtige Angelegenheiten hielt Miniſterpräſident Muſchanow eine längere Rede, in der er ſich ausführlich über die Außenpolitik Bulgariens äußerte. Der Miniſterpräſident betonte mit Nachdruck, daß das einzige Ziel der bulgariſchen Außenpolitik der Friede und die Freundſchaft mit allen Nationen, insbeſondere mit den Nachbarvölkern ſei. Nachdem Muſchanow Bulgariens Treue zum Völkerbund betont hatte, kam er auf den kürzlich abgeſchloſſenen Balkanpakt zu ſprechen. Der Pakt ſei eigentlich überflüſſig. Der Friede auf dem Balkan ſei durch niemand bedroht. Das Syſtem der Nichtangriffspakte, das Bulgarien vorgeſchlagen habe, würde die Feſtigkeit des Friedens vollauf garantiert haben, umſomehr, als ſämtliche Balkanſtaaten Mitglieder des Völkerbundes und Signatarmächte des Kelloggpaktes ſind.

Als Hauptgrund für den Nichtbeitritt Bulgariens zum Balkanpakt führte Muſchanow an, daß eine Unterzeichnung des Paktes für Bulgarien außerordentlich große Hinderniſſe bei der Anſtrebung einer Reviſion der Friedensverträge zur Folge gehabt hätte. Eine Unterzeichnung des Paktes wäre für Bulgarien gleichbedeutend geweſen mit einem freiwilligen Verzicht auf die Hoffnung, die ſich auf die feierliche Erklärung in Artikel 19 der Völkerbundsſatzung gründe. In dieſem Sinne ſei der Balkanpakt nicht in Einklang zu bringen mit den Grundſätzen des Völkerbundes und dem Geiſte der Völkerbundsſatzung. Miniſterpräſident Muſchanow ſchloß dieſen Teil ſeiner Erklärungen ab mit der Verſicherung, daß trotz alledem die Politik Bulgariens gegenüber den vier Signatarmächten des Balkanpaktes dieſelbe bleiben werde, eine Politik der guten Beziehungen zwiſchen Nachbarländern.

Zum Schluß kam der Miniſterpräſident auf die Beziehungen zu Südſlawien zu ſprechen. Der Beſuch des bulgariſchen Königspaares in Belgrad im Dezember vorigen Jahres und die Gefühle, denen man bei dieſer Gelegenheit ganz ſpontan Ausdruck gab, ſeien ein Zeichen dafür, daß eine Freundſchaft zwiſchen beiden Ländern durchaus möglich iſt.

Abſchluß des „Heiligen Jahres“

Rom, 2. April.

Mit der Heiligſprechung des Gründers der Saleſianer-Kongregation, Don Boscos am Oſterſonntag und der Schließung der Heiligen Pforte am Oſtermontag erreichte das außerordentliche Heilige Jahr 1933/34 ſeinen Abſchluß. Eine ungeheure Menge von Pilgern, man ſchätzt ihre Zahl auf etwa 150 000 und zahlloſe Vergnügungsreiſende aus dem Ausland hatten ſich in den letzten Tagen vor Oſtern in Rom eingefunden. Es genügten die Straßen der Hauptſtadt kaum noch, um den gewaltigen Verkehr aufzunehmen.

Bei der Heiligſprechung Don Boscos war die Peters-Kirche bereits um 7 Uhr morgens überfüllt. Zum erſten Male waren auf dem Petersplatz Lautſprecher angebracht. Gegen ½2 Uhr mittags endete die feierliche Handlung mit dem Segen, den der Papſt von der äußeren Loggia der Baſilika aus erteilte. Auch am Oſtermontag war die Teilnahme der Gläubigen an der Schließung der Heiligen Pforte außerordentlich ſtark. Der Papſt ſchritt allein durch die Heilige Pforte und nahm im Vorraum auf dem Thron Platz. Die Schließung der Heiligen Pforte ging in der herkömmlichen ſymboliſchen Weiſe vor ſich, indem der Papſt die erſten drei Steine ſelbſt einmauerte.

„Ihr gehört zu uns“!

Eindrucksvolle Berliner Abſchiedsfeier für die Saardeutſchen

Berlin, 2. April.

In dem feſtlich geſchmückten Kroll-Saal hatten ſich am Oſterſonntag, am Vortage der Abreiſe in die Heimat, noch einmal die Saardeutſchen in der Reichshauptſtadt zu einem zwangloſen Beiſammenſein eingefunden.

Im Mittelpunkte der Feier ſtand eine Rede des Präſidenten des Bundes „Deutſcher Weſten“, Reichstagsabgeordneten Spiewok, der u. a. ausführte: Wir Nationalſozialiſten waren uns darüber klar, wenn wir einmal dort draußen zeigen wollten, daß wir noch die alten Deutſchen ſind, dann mußten wir es zuerſt im Innern zeigen. Wir mußten alles ausmerzen, was uns bekämpfte, und wir haben es geſchafft. Wir ſind jetzt dabei, nicht, wie das bisher geſchah, Staatsbürger zu erziehen, ſondern wahre Volksgenoſſen.

All die Deutſchen, die draußen wohnen, müſſen genau ſo unſere Volksgenoſſen ſein. Das Saargebiet aber mit anderen Augen als mit deutſchen Augen zu ſehen, iſt ein Unding. Das gibt es einfach nicht. (Stürmiſcher Beifall) „Fahrt nach Hauſe“, ſagte der Redner, „und kündet Euren Brüdern und Schweſtern, daß wir Tag und Nacht daran arbeiten, daß die Saar zu uns zurückkehrt. Vergeßt es nie, was an dieſer Stelle der Führer vor kurzem zu den Saarkindern geſagt hat: „Ich gehöre zu Euch, Saarkinder, ſo wie Ihr zu uns gehört.“

Auf die Abſtimmung anſpielend ſagte Spiewok: Mögen die anderen tun, was ſie wollen, bei uns iſt die Ruhe des guten Gewiſſens. Was Ihr bei Euch zu Heuſe tut, das tut Ihr nicht für Euch, ſondern für uns alle, für das teure deutſche Vaterland. Lang anhaltender Beifall folgte dieſen Worten

Am Oſtervormittag hatten ſich die Saarländer im Luſtgarten verſammelt und ſich von dort zum Heldenmal Unter den Linden begeben, um zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz niederzulegen. Der feierliche Akt wurde mit dem Sanctus aus der Deutſchen Meſſe von Franz Schubert durch den Saarbrückener Männergeſangverein eingeleitet. Eine Minute ſtillen Gedenkens, während derer alle Anweſenden den Arm zum Deutſchen Gruß erhoben, ſchloß die Feierlichkeit, die in würdiger Weiſe die Verbundenheit der Saardeutſchen mit den zwei Millionen Gefallenen aus allen deutſchen Gauen zum Ausdruck brachte. Anſchließend beſuchte ein Teil der Saarländer das Hochamt in der St. Hedwigskathedrale, während die übrigen die Sehenswürdigkeiten Alt-Berlins beſichtigten.

Berlin, 2. April.

Die 1600 Sportler und Turner aus dem Saargebiet, die zuſammen mit den ſaarländiſchen Sängern erinnerungsreiche Tage in der Reichshauptſtadt verbracht haben, traten am Montagnachmittag kurz nach 15 Uhr in zwei Sonderzügen die Rückfahrt in ihre Heimat an. Die ſaarländiſchen Sänger werden erſt morgen früh die Rückreiſe nach dem Saargebiet antreten.

Große Saarkundgebung in Hannover

Es geht um die deutſche Ehre, für die das Letzte eingeſetzt wird

Hannover, 2. April.

Hannover ſtand am erſten Oſterfeiertag im Zeichen einer großen Saarkundgebung. Zur Begrüßung der 450 Saardeutſchen hatten ſich am Vormittag viele Hannoveraner am neuen Rathaus eingefunden. Bürgermeiſter Müller bat in ſeiner Begrüßungsanſprache die Gäſte, auch allen anderen Volksgenoſſen an der Saar die Grüße der Stadt Hannover zu überbringen. Das Saarland, gewaltſam vom Mutterland getrennt und lange Zeit hindurch auf ſich ſelbſt geſtellt, habe der deutſchen Bluts- und Schickſalsgemeinſchaft in Kampf und Not unwandelbar die Treue gehalten. An dem unbeugſamen Willen der Saarländer ſei der Plan der Gegner zuſchanden geworden, kerndeutſches Land mit kerndeutſcher Bevölkerung von Deutſchland zu trennen.

Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten des erſten Oſtertages ſtand die von Zehntauſenden beſuchte große Kundgebung im Hindenburg-Stadion. Gauleiter-Stellvertreter Schmalz führte in ſeiner Anſprache u. a. aus:

„Das deutſche Volk bekennt ſich zur Saar und will den Männern und Frauen von dort zeigen, daß zwiſchen dem Deutſchland vor dem 30. Januar 1933 und dem Deutſchland von heute ein ſehr großer Unterſchied beſteht.

Das Deutſchland von heute iſt ein Deutſchland der Volksgemeinſchaft, das ſich wieder bekennt zu den Begriffen der Ehre, der Treue und der Tapferkeit. Es iſt ein neues Deutſchland, das den Tag der Schmach vom 9. November 1918 aus der Geſchichte ausgelöſcht hat durch das Blut, das vierhundert Männer der SA, SS und der Hitler-Jugend für die Freiheit dieſes Deutſchlands opferten.“

Der Führer der ſaardeutſchen Gäſte, Dr. Neu, **dankte für den überwältigenden Empfang und ſagte: Saar und Reich gehören zuſammen, ſie gehören zuſammen ſeit 1000 Jahren und werden in alle Ewigkeit zuſammengehören. Das iſt unſer Schwur, den wir bekräftigen mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unſer Deutſchland.**

Den Ausklang des erſten Oſtertages brachte die Kundgebung im Kuppelſaal der Stadthalle auf der Gaupropagandaleiter Huxhagen die Gäſte begrüßte, und der Führer der Saardeutſchen, Dr. Neu, ſich mit folgenden Worten an die Volksgenoſſen Niederſachſens wandte: „Wir wiſſen, daß wir ſchweren Monaten entgegengehen, aber wir ſind ſtolz darauf, daß wir uns für das Deutſchtum einſetzen können. Ganz auf uns geſtellt, werden wir dieſen Kampf zu einem ſiegreichen Ende führen.

Die Franzoſen haben geſehen, was der Führer aus dem deutſchen Volke gemacht hat und haben erfahren, welches Echo die Wiedergeburt des deutſchen Volkes im Saargebiet gefunden hat. Wenn wir nun in den nächſten Wochen wieder in den Kampf hineingehen, ſo wiſſen wir, daß es nicht allein um uns geht, ſondern um die deutſche Ehre, die uns wertvoll iſt. So ſehr wir auch den Frieden wünſchen, für Deutſchlands Ehre werden wir unſer Letztes einſetzen. Bedingungslos wollen wir zurückkehren zum Reich und kennen dabei keinen Schacher. Im weiteren Verlauf der Kundgebung wurden an den Führer, an Vizekanzler von Papen als Saarkommiſſar, an Reichspropagandaminiſter Dr. Goebbels, an den Führer der Deutſchen Arbeitsfront, Dr. Ley und an den Reichsführer des VDA., Dr. Steinacher Telegramme geſandt.

Ausbildung von Volkstumswarten

Das Preſſe- und Propagandaamt der NSG. „Kraft durch Freude“ teilt mit: „Die Ausbildung von Volkstumswarten durch das Reichsamt Volkstum und Heimat in der NSG. „Kraft durch Freude“ in Verbindung mit dem Reichsbund Volkstum und Heimat nimmt größeren Umfang an. In der Woche nach Oſtern werden in vier Landſchaften neue Rüſtwochen durchgeführt werden, und zwar für Sachſen in Oſtrau bei Bad Schandau, für Hannover im Heideheim bei Biſſendorf, für Schleſien im Jugendhof Haſſitz bei Glatz und für Thüringen in Blankenburg, Thüringen. Die Wochen werden ſämtlich am 3. April eröffnet und am 8. April mit einem öffentlichen Volkstumsabend beſchloſſen werden. Eine Morgenfeier auf der Rüſtwoche im Jugendhof Haſſitz am Sonntag, 8. April, wird vom Reichsſender Breslau von vormittags 10.00 bis 10.45 Uhr auf den Rundfunk übernommen werden.

Inſull in Haft genommen

Inſtanbul, 2. April.

Samuel Inſull, deſſen Auslieferung an Amerika das türkiſche Kabinett beſchloſſen hat, iſt jetzt in Polizeigewahrſam genommen worden. Sein türkiſcher Rechtsanwalt hat Beſchwerde eingelegt.

Neue Verhaftungen in der Sowjet-Union. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde in der letzten Zeit ein großer Schmuggel an der ruſſiſch-mandſchuriſchen Grenze betrieben. Es iſt bisher gelungen, eine Bande von 60 Schmugglern in Haft zu nehmen

SA.-Mann erſtochen

Der Täter, ein Handwerksburſche, feſtgenommen

Tirſchenreuth, 2. April.

In der Nacht zum Oſterſonntag wurde der verheiratete SA-Mann Hans Uebelacker von dem auf der Wanderſchaft befindlichen Schlächtergeſellen Kopp erſtochen. Kopp hatte in einer Gaſtwirtſchaft die Gäſte beläſtigt. Nachdem er die Wirtſchaft verlaſſen hatte, erſuchte ihn Uebelacker um ſeine Papiere und wollte ihn zur Polizeiwache bringen, worauf dieſer, ohne ein Wort zu ſagen, mit einem Meſſer auf den SA-Mann einſtach und dieſen durch einen Stich ins Herz tödlich verletzte. Uebelacker hatte noch die Kraft, ſich ungefähr 180 Meter bis zu ſeiner Wohnung zu ſchleppen, wo er dann nach wenigen Minuten ſtarb. Der Täter flüchtete, wurde aber von einer SA-Streife im Walde entdeckt und ins Tirſchenreuther Gefängnis eingeliefert. Der erſtochene SA-Mann hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern. Die Unterſuchung iſt im Gange.

Duell in Carcaſſonne

Paris, 2. April.

Das Duell zwiſchen dem früheren Miniſter Miſtler und dem Führer der Camelots du Roi in Carcaſſonne iſt am Oſtermontag ausgetragen worden. Der Royaliſtenführer hatte Miſtler, wie bereits gemeldet, wegen ſeiner Zugehörigkeit zum Kabinett Daladier heftige Vorwürfe gemacht und ihn ſchließlich geohrfeigt, worauf Miſtler mit einer Forderung auf Piſtolen antwortete. Miſtlers Zeugen waren der Bürgermeiſter von Carcaſſonne und der Vorſitzende der Anwaltskammer. Es fand nur ein Kugelwechſel ſtatt, der ohne Ergebnis verlief. Eine Verſöhnung der beiden Duellgegner nach dem Kampfe erfolgte nicht.

Eine deutſche evangeliſche Kirche in Athen

Athen, 2. April

In Gegenwart des deutſchen Geſandten. Eiſenlohr, des Stellvertreters des Reichsbiſchofs, Biſchof Heckel, des griechiſchen Außenminiſters Maximos, der Gattin des griechiſchen Miniſterpräſidenten Tſaldaris, ſowie zahlreicher Perſönlichkeiten des griechiſchen Klerus und des Finanz- und Kultusminiſteriums fand am Oſterſonntag unter feierlichem Glockengeläut die Einweihung der hieſigen deutſchen evangeliſchen Kirche ſtatt, der erſten und einzigen deutſch-evangeliſchen Kirche Griechenlands. Biſchof Heckel übergab zunächſt das neue Gotteshaus der Obhut der deutſchen Gemeinde in Athen. In der anſchließenden Predigt wies der Pfarrer der evangeliſchen Gemeinde, Dr. Kindermann, u. a. auch auf die herzlichen Beziehungen der deutſchen Kirche zur griechiſchen orthodoxen Kirche hin und legte ein freudiges Treuegelöbnis zur Heimatkirche und zu Deutſchland ab. An den Reichsrpäſidenten von Hindenburg, den Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsbiſchof Müller ſowie an den Guſtav-Adolf-Verein wurden Ergebenheitstelegramme geſandt.

Noch immer der Balkan-Pakt

Gemeinſame Beſprechungen der Außenminiſter von Jugoſlawien, Griechenland und Rumänien in Ankara?

Iſtanbul, 2. April.

Nach einer Meldung der Zeitung „Cumhuriyet“ wird ſich an dem Beſuch des jugoſlawiſchen Außenminiſters in der nächſten Woche in Ankara auch eine Reiſe der Außenminiſter Griechenlands und Rumäniens nach der türkiſchen Hauptſtadt anſchließen. Dem Blatt zufolge wird dann der türkiſche Außenminiſter Tewfik Rüſchty Bey ſeine drei Miniſterkollegen bis Adrianopel begleiten, wo dann eine letzte Beſprechung über den Balkan-Pakt ſtattfinden ſoll. Seit der Entſcheidung Bulgariens, dem Balkan-Abkommen nicht beizutreten, erfährt Adrianopel von türkiſcher Seite beſonders aufmerkſame Behandlung.

Grauenvoller Raubmord in Amerika

Sechs Perſonen getötet

Newyork, 2. April.

Ungeheures Aufſehen erregt hier ein grauenvoller Raubmord, der ſich in dem am Stillen Ozean gelegenen Staat Waſhington in der Nähe der Stadt Bremerton abgeſpielt hat. An einem Nebenarm des Puget-Sound in der Nähe von Bremerton beſaß der Millionär Frank F. Leider eine große Villa mit Park. Am Oſterſonntag wurden nun der Beſitzer, ſeine Frau, das Dienſtmädchen und drei Herren, die zu Oſtern als Gäſte geladen waren, ermordet aufgefunden. Das Innere des Hauſes bot einen furchtbaren Anblick. Offenbar haben ſich die überrumpelten Hausinſaſſen noch zur Wehr geſetzt. Sämtliche Wände der Zimmer waren mit Blut beſpritzt. Die Leichen der Opfer waren entſetzlich entſtellt. Anſcheinend iſt auf ſie in der brutalſten Weiſe eingeſchlagen worden, ehe ſie dann ein Schuß von ihren Leiden erlöſte. Auf Grund der erſten Ergebniſſe der polizeilichen Nachforſchungen nimmt man an, daß zwiſchen der Bluttat und ihrer Entdeckung etwa 36 bis 48 Stunden verfloſſen ſind. Sämtliche Räume waren verwüſtet, Schränke und Behälter erbrochen und ausgeräumt. Die Räuber hatten ihre Opfer nicht nur an Händen und Füßen gefeſſelt, ſondern ihnen auch, um ſie am Schreien zu hindern, den Mund mit Heftpflaſterſtreifen zugeklebt.

Vulkanausbruch auf Island

Reykjavik, 2. April.

Der im ſüdöſtlichen Teil der Inſel gelegene Vulkan Skeidar Jökel iſt wieder in Tätigkeit getreten. Bereits Ende der vergangenen Woche konnte eine ſtarke Veränderung am Skeidar-Gletſcher beobachtet werden. Rieſige Eismaſſen ſtürzten in den Skeidar-Fluß und ließen dieſen zu einem reißenden Strom anſchwellen. Noch von Reykjavik aus, das etwa 250 Kilometer von dem Vulkan entfernt liegt, ſah man eine rieſige Feuerſäule zum Himmel lodern, deren Höhe am Oſterſonntagabend auf mehrere 1000 Meter geſchätzt wurde. Innerhalb von 20 Minuten wurden allein 78 Blitze gezählt. Gleichzeitig hörte man ein unterirdiſches Grollen. In der Nacht zum Oſtermontag ſetzte ein Aſchenregen ein. Der Skeidar-Fluß führt zum Teil kochendheißes Waſſer mit.

Mittellandkanal vor der Vollendung

Das Reinhardtprogramm, das die gewaltige Summe von über 70 Millionen Reichsmark für volkswirtſchaftlich wichtige Arbeiten in der Waſſerwirtſchaft bereitſtellt, wird, wie das vdz-Büro meldet, zur Folge haben, daß Deutſchland noch im Verlaufe eines Jahres eine wirkliche Vereinheitlichung ſeiner Waſſerwirtſchaft haben wird. Im Rahmen der vorgeſehenen Arbeiten ſollten vor allem die verſchiedenen Netze von Waſſerſtraßen im Oſten des Reiches bis zur Elbe hin, im Weſten von der Weſer bis zu den Kanälen im und aus dem Ruhrbezirk und im Süden die Anlagen am Neckar, am Main und an der Donau eine Verbindung miteinander erhalten. Hierdurch werde u. a. eine Stärkung — ſo wird in unterrichteten Kreiſen betont — der Wettbewerbsfähigkeit der Schiffahrt auf den großen deutſchen Strömen nach den großen deutſchen Häfen an der Nord- und Oſtſee erzielt. Die Hauptarbeiten ſeien bereits geleiſtet worden. Vor der Vollendung ſtänden die Bauausführungen am Mittellandkanal, an der Oder, am Küſtenkanal, am Neckar und an der Rhein-Main-Donau-Waſſerſtraße. Durch das Reinhardtprogramm ſei es möglich geworden, die Arbeiten am oberſchleſiſchen Kanal, die Niedrigwaſſerregulierung der Elbe und der Weſer unterhalb von Minden, die Kanaliſierung der Mittelweſer von Minden bis Bremen und die Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals in Angriff zu nehmen. Mit der Fertigſtellung ſei noch in dieſem Jahre zu rechnen. Die Arbeiten an der Weſer dienten auch der Verwirklichung des großen Gedankens der Mittellandkanalverbindungen.

Was brachte der Ostersport:

Fortuna-Düſſeldorf ausgeſchaltet

Bayern/München — Werder/Bremen 4:1 (3:1)

Komet gewinnt das letzte Punktſpiel

Ausgezeichneter Fortgang der Hockeyſpiele in der Bahr

Moll gewinnt den Autopreis von Monaco

Rund um den Roland

Sonnige Oſtern

Die Zahl der ſonnigen Tage, die der März uns ſchuldet, hat er uns diesmal nicht beſchert, dafür löſte der April, mit den ſonnigen Oſtertagen, ſeine Verpflichtung ab. So konnten alle Oſterwünſche Erfüllung finden, die der Damenwelt zur Frühjahrsparade über ihren neuen Frühlingsſtaat, die der Kinder nach einer Oſtereierſuche im Garten und die, aller anderer Menſchen, die ſich nach der Natur ſehnten.

Wieviel neue Räder und funkelnagelneue Autos ſind nicht in dieſen beiden Tagen eingeweiht worden. Wieviel Motorräder, mit Feinsliebchen auf dem Soziusſitz, ratterten nicht zum erſten Male über die Landſtraßen. Aber auch die beſcheidenen Gemüter der Fußgänger kamen auf ihre Koſten. Der Oſterdeich war an beiden Tagen das Ziel vieler Spaziergänger, nicht nur die Anwohner machten ihren Vormittags- oder Nachmittagsbummel, auch aus weiter entlegenen Stadtteilen waren Neugierige gekommen, die ſich nach dem Stande der Dinge auf der Weſer umſehen wollten. Da gibt es ja ſo viele Fragen durch den Augenſchein zu beantworten: „Sind die Boote ſchon ſegel- und ruderfertig? Bauen ſie ſchon an den Badeanſtalten? Was machen die Sportplätze?“ Das ſind Fragen, die ſich jeder je nach ſeiner Veranlagung ſtellt.

Man vergißt an ſo ſchönen Sonnentagen nur zu leicht, daß wir im Anfang launiſchen Aprils ſtehen, daß alſo die Vorbereitungen für das ſommerliche Leben erſt im Anfangsſtadium ſtehen können. Immerhin aber wurde an beiden Oſtertagen ſchon fleißig Tennis geſpielt. Und wer eine Wanderung am Bürgerpark entlang dem Oſterdeichbummel vorzog, der konnte ſich über die fleißigen Leute freuen, die ihre Paddelboote ſtartfertig machten.

Andere begnügten ſich mit einem Gang über den Wall, um dort durch das Gezwitſcher der zahmen Vögel und durch die kleinen, tolpatſchigen Enten erfreut zu werden. An geſchützten Stellen iſt hier der grüne Schleier, der zart über den Büſchen liegt, ſchon ſtärker und tiefgrüner geworden, ja, die Blattknoſpen der Syringen öffnen ſich ſchon den wärmenden Sonnenſtrahlen.

Bei einem ſolchen Wetter wurde natürlich auch die nähere und weitere Umgebung Bremens aufgeſucht. Fahrten ins Blaue wurden unternommen, wenn man es nicht vorzog auf eigene Fauſt loszugondeln. Mancher wird auch auf einer Unterweſerfahrt viel Vergnügen gefunden haben, bei ſolchem Wetter muß ja alles glücken. Stellen wir alſo feſt, daß das beſte Oſterei für alle Menſchen das Wetter war, das ſelbſt den ärgſten Griesgram hinter dem Ofen hervorbrachte.

-ch.

Das Oſterfeuer

Es iſt wirklich nicht übertrieben, wenn man feſtſtellt, daß alles, was Beine hat, unterwegs war, um ſich das Oſterfeuer anzuſehen, das am Oſterſonntag gegenüber der Fähre am Oſterdeich abgebrannt wurde. Die Hänge des Deiches waren ſchon lange vor acht Uhr dicht beſetzt, auch die Adolf-Hitler-Brücke war ſchwarz von Menſchen. Nachdem ſich viele ſchon an den Tagen vorher den anſehnlichen Holzſtoß, der von der Feuerwehr im Auftrag des Fremdenverkehrsvereins aufgeſchichtet war, angeſehen hatten, bildete der Strand auf dem Werder natürlich, auch am Abend des erſten Oſtertages, das Ziel einer großen Menſchenmenge.

Am beſten aber konnte man das zauberhafte Schaubild, das einem ſo tiefem, ſinnigem Brauch entſpringt, vom Deich aus beobachten. Hier konnte man ſich zugleich der flotten Muſik erfreuen, die das Muſikkorps der Ordnungspolizei, unter Leitung von Muſikmeiſter Reiſchke, ertönen ließ.

Um 7.45 Uhr ſah man im abendlichen Dämmerſchein vereinzelte Fackeln drüben aufleuchten. Dann ein Kanonenſchlag und Fackeln über Fackeln, großen Glühwürmchen gleich, leuchteten auf. Die Lichter ordneten ſich zu zwei Zügen, die ſich aufeinander zu bewegten. Dann zog eine Fackelkette in breitem Gürtel um den dunkel daliegenden Holzſtoß. Man hörte Geſang, während die Kreiſe immer enger wurden. Da, eine Fackel und noch eine, dann eine dritte, vierte flog in den Holzſtoß hinein, ohne zu zünden!

Jetzt aber: „Flamme empor! Steige mit loderndem Scheine, glühend empor“, dieſes Lied war wohl in allen Menſchen lebendig, die ergriffen, die hellen Flammen ſehen durften. Im Feuerſcheine ſah man bengaliſche Lichter, rot, blau und grün, aufblitzen, während im nach oben ziehenden Rauch rieſige Funken, wie Blattgold, den blaſſen Sternen das Licht nahmen.

Ueber eine Stunde brannte das Feuer und noch immer ſtanden die Menſchen wie eine Mauer. Sie ſahen in die Flammen, und durch viele Herzen wird der Schwur des Liedes, das 1814 zu Ehren des freien Rheines gedichtet wurde, gezogen ſein: „Leuchtender Schein, ſiehe wir ſchwören am Flammenaltare, Deutſche zu ſein“.

Wer dann endlich, des Eindrucks voll, nach Hauſe ging, der konnte noch den märchenhaften Anblick des Marktplatzes mit dem angeſtrahlten Rathaus und den magiſch leuchtenden Domtürmen mit nach Hauſe nehmen. —ch.

Dem Gedenken Konteradmirals Harders

Zu einer kurzen, aber eindrucksvollen Gedenkfeier hatte ſich am Oſterſonntag, morgens um 10 Uhr, die ehemalige Lützow-Beſatzung auf dem Riensberger Friedhof, am Grabe ihres am 19. 9. 1933 verſtorbenen Kommandanten, Konteradmiral Victor Harder, eingefunden. Eine Gefolgſchaft Marine-HJ. hatte in ihrer ſchmucken blauweißen Uniform, neben dem Mal Aufſtellung genommen. Hell ſandte die Oſterſonne ihre goldenen Strahlen über den Totenhain, und während einige Vögel in den Zweigen ihr munteres Lied zwitſcherten, ſpielte die Kapelle ſtimmungsvoll das „Lobe den Herrn“. Darauf nahm Kamerad Bertram zu einer kurzen Anſprache das Wort: Es ſei nicht deutſche Art — ſo ſagte der Redner u. a. — große Worte zu machen. So habe es auch Konteradmiral Harder mit der Tat gehalten, und als Menſch der Tat lebe er in aller Erinnerung weiter. Mutig habe er es in Seeſchlachten abgelehnt, den ſchützenden Panzerturm aufzuſuchen. Als Kommandant des Schiffes habe er ſeinen Platz auf der Kommandobrücke geſucht und dort habe er trotz feindlichen Geſchützfeuers dem Feinde die Stirn geboten. — Schiff und Mannſchaft, Familie und Vaterland — ſeien Mittelpunkte ſeines Lebens geweſen.

Anſchließend übergab Kamerad Benthien den Hinterbliebenen den Gedenkſtein. Die Kapelle ſtimmte das Flaggenlied an. „— Dir wollen wir unſer Leben weih'n —“ ſo klang es durch die Stille des Morgens. Kurze Kommandos ertönten, die HJ. marſchierte ab. Würdig klang die Gedenkſtunde für den in treuer Pflichterfüllung geſtorbenen Seehelden aus.

Die Meiſterſinger

Große Oſtervorſtellung im Bremer Staatstheater

Für den erſten Oſtertag hatte das Staatstheater Richard Wagners deutſcheſtes und vielleicht auch ſchönſtes Werk, die „Meiſterſinger von Nürnberg“, angeſetzt.

Wagner ſelbſt hat die „Meiſterſinger“ als ſeine „vollendetſte“ Schöpfung, als ſein „genialſtes Produkt“, ſein „Meiſterwerk“ bezeichnet. Und er hat wohl auch recht damit. In den Meiſterſingern hat er blutvolle und lebendige Menſchen geſtaltet. Es lebt und wirkt in ihnen eine echt deutſche Heiterkeit, eine Heiterkeit des Gemütes und der Seele, die alle Widerſtände des Lebens ſieghaft überwindet. Dieſe Schöpfung iſt in der ganzen Weltliteratur ohne Beiſpiel. Sie kann auch nicht mit Lortzings Geſtaltung des Deinhardſteinſchen Schauſpiels „Hans Sachs“ verglichen werden. Das Geniale an ihr iſt, daß ſich Textbuch und Muſik zu einer vollkommenen Einheit runden und daß dieſe Muſik urwüchſig im engſten Sinne des Wortes, das heißt, daß ſie etwas bis dahin nicht Dageweſenes, daß ſie von Grund auf neu und doch deutſch iſt.

Wir vermögen uns heute kaum vorzuſtellen, welchen Streit der Meinungen ſie bei ihrem Erſcheinen hervorrief und welchen Anfeindungen durch eine Gruppe von Kritikern, voran Dr. Eduard Hanslick in Wien, ſie ausgeſetzt war. Allen Widerſachern zum Trotz iſt das Werk ſiegreich geblieben.

Wenn die Kritik jenen erſten Aufführungen um 1870 herum eine „ungeheure Brutalität des Blechs“ gegenüber der menſchlichen Stimme vorwarf, die wir nicht mehr empfinden, ſo liegt das auch daran, daß der im bel canto, im italieniſchen Stil, geſchulte Sänger der damaligen Zeit den Anforderungen durchweg nicht gewachſen war, die Wagner an die Stimme ſtellte. Es hat ſich ſeither eine neue Geſangstechnik entwickelt, die es ermöglicht, ſolche Leiſtungen zu bewältigen.

In der Bremer Oſteraufführung ließ Kapellmeiſter Karl Dammer die Einzelſtimmen und die Chöre herrlich zur Geltung kommen. In weiſer Mäßigung dämpfte er das Orcheſter ab, wo es erforderlich ſchien. Trotzdem kann man nicht ſagen, daß es darüber an Wirkung eingebüßt hätte. Im Gegenteil: die Aufführung wurde in ihrer Struktur außerordentlich klar und durchſichtig. Viele Feinheiten wurden hörbar, die ſonſt leicht verloren gehen.

So bot ſich dem Hörer ein Klanggebilde von gebändigter Kraft, aber drängend im Fluß der Handlung, durch geſchickte Cäſuren und Steigerungen zu Höhepunkten getrieben, ſo daß ein paar flachere Stellen reichlich wieder wettgemacht wurden.

Intendant Dr. Becker hat in letzter Zeit mit zahlreichen Erkrankungen ſeiner Solokräfte zu kämpfen gehabt, es aber immer wieder ermöglicht, noch im letzten Augenblick — zwar oft unter größten Schwierigkeiten — Erſatz zu beſchaffen. So wußte er auch dieſes Mal aus der Not eine Tugend zu machen. Die beiden wichtigen Rollen der Eva und des Hans Sachs waren durch Tiana Lemnitz vom Opernhaus Hannover und Joſef Groenen vom Staatstheater Hamburg würdig beſetzt.

Tiana Lemnitz verfügt über einen wohlklingenden, weichen Sopran, der, zumal im Piano, wundervoll trägt und leuchtet. Die darſtelleriſchen Hemmungen, die ſich bei Gaſtſpielen ſo leicht ergeben, wurden geſchickt überwunden.

Joſef Groenen ſetzte ſeine reichen ſtimmlichen Mittel an den minder bedeutſamen Stellen mit Zurückhaltung ein, um an den Höhepunkten ſeinen klangvollen Baß um ſo ſchöner und mächtiger zu entfalten. Wundervoll gelang im dritten Akt der große Wahn-Monolog und am Schluß das Lob deutſcher Kunſt („Verachtet mir die Meiſter nicht“).

Arthur Bednarzyk ſtellt ſich nach längerer Erkrankung als geneſen wieder vor. Sein Walter von Stolzing war eine erfreuliche Leiſtung. Die vielen Schönheiten, die dieſe große Partie aufweiſt, bewährten auch dieſes Mal wieder ihren Zauber und ihre hinreißende Wirkung, ſo vor allem das ſtimmungsvolle und doch ſo mächtige Preislied, das allen Glanz des Frühlings in ſich zu tragen ſcheint . . .

Daß die Geſtik Arthur Bednarzyks, zumal im ſtummen Spiel, am Hergebrachten haftete, kann man ihm nicht zum Vorwurf machen. Aber die Entwicklung in Oper und Muſikdrama ſcheint nach einer Erneuerung von der Geſte her zu drängen. Die Aufgabe iſt ſo groß, daß der einzelne ſie von ſich aus kaum wird löſen können. Vielleicht iſt das Schauſpiel auf dieſem Wege ſchon vorangegangen, vielleicht kann der Oper aber auch von der tänzeriſchen Neuformung unſerer Ausdruckskultur Anſtoß und Wegweiſung kommen, erſtarrte Formen ſeeliſchen Ausdrucks ſchöpferiſch neu zu geſtalten. Es iſt nicht zu bezweifeln, daß deutſcher Regie und Darſtellungskunſt die Löſung dieſes Problems gelingen wird.

Arbeit ſchaffen iſt nationale Pflicht!

Recht gute Anſätze, von der üblichen Buffo-Schablone loszukommen, machte Philipp Kraus als Beckmeſſer.

Karl Oſtertag als David, Grete Penſe als Magdalene, Fritz Schweinsberg als Pogner trugen durch ſorgfältige muſikaliſche Arbeit viel zum Gelingen bei. Kamen neben Kothner (Willy Kaſper) die übrigen Meiſterſinger und Handwerksmeiſter (Erich Witte, Paul Dreeſen, Georg Minzlaff, Robert Eſſer, Fritz Dökel, Michael Schäfer, Henry Renneberg und Egmont Koch) auch ſtimmlich wenig zu Wort, ſo erwieſen ſie ſich doch in der Zuſammenwirkung als die gegenſpieleriſche oder unterſtützende Macht, die der Dichter mit ihnen beabſichtigt. Bleibt noch Eduard Schmidt zu erwähnen, der ſeinen Wächterruf ſicher dem Orcheſter entgegenſetzte.

Durchweg vortrefflich gelangen die unter Rudolf Eſſers Leitung ſtehenden Chöre, und auch die choreographiſche Behandlung ſtand gut im Einklang mit dem wirkungsvollen Bühnenbild.

Herzlicher und anhaltender Beifall rief die Darſteller immer wieder hervor.

Ein Oſterfeſtſpiel, wie man es ſich ſtimmungsvoller nicht hätte wünſchen können. F. B.

Reiſeverkehr an den Oſtertagen

Wie zu erwarten war der Reiſeverkehr in den Oſtertagen ſehr lebhaft. Mit Kind und Kegel fuhren die Familien, beladen mit vielverſprechenden Paketen, ſchon am frühen Morgen des erſten und auch des zweiten Oſtertages fort. Dieſer Familienverkehr galt meiſtens den beliebten Ausflugsorten der Umgebung Bremens. Dank der Verlängerung der Sonntagsrückfahrkarten, hatten ſich aber auch viele Wanderluſtige ſchon am Freitag und am Sonnabend auf die Fahrt gemacht. SA., HJ., zog vielfach in feldmarſchmäßiger Ausrüſtung mit „Affen“ und Spaten los, um in Gottes freier Natur Erholung und Freude zu finden. Groß war auch der Durchgangsverkehr, vielfach wurde auch die Reiſe von Leuten unterbrochen, die die alte Hanſeſtadt Bremen kennen lernen wollten. So war es ein fortwährendes Kommen und Gehen in der Bahnhofshalle, ein Auftakt für den ſommerlichen Reiſeverkehr, wie man ihn ſich beſſer nicht denken kann.

Hauswirtſchaftliche Lehrgänge der Arbeiterkammer

Es iſt das Beſtreben des nationalſozialiſtiſchen Staates, die Frauen wieder ihrem eigentlichen Berufe als Hausfrau und Mutter zuzuführen. Die hierzu notwendigen hauswirtſchaftlichen Kenntniſſe und Fähigkeiten ſind allerdings bei den berufstätigen Frauen und Mädchen manchmal nur recht mangelhaft.

Die Arbeiterkammer hat deshalb für Arbeiterinnen — ſowohl für ſolche, die im Erwerb ſtehen, als auch für Erwerbsloſe — hauswirtſchaftliche Lehrgänge im Nähen, Kochen, Plätten, Waſchen uſw. eingerichtet, in denen auch über Erziehungs- und Geſundheitslehre unterrichtet werden ſoll.

Die Teilnehmerinnen an dieſen Kurſen haben Gelegenheit, dort eigene Kleidungsſtücke nähen und waſchen zu können. Ein gutes Mittageſſen wird verabfolgt.

Die Lehrgänge, die koſtenlos erteilt werden, finden für erwerbsloſe Arbeiterinnen in den Vormittags- und Nachmittagsſtunden, für Erwerbstätige in den Abendſtunden ſtatt.

Anmeldungen, die möglichſt umgehend erfolgen müſſen, werden in der Kanzlei der Arbeiterkammer Bremen, Nordſtraße 45 III., Zimmer 308 (Wilhelm-Decker-Haus), in der Zeit von 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Der Nordfunk sendet:

Dienstag, 3. April:

6.00 Zeitangabe, Wetterdienſt, Landwirtſchaftlicher Morgenfunk: Bücher für Landwirte. 6.15 Morgengymnaſtik. 6.30 Zeitangabe, Wetterdienſt. 6.35 Morgenmuſik. In der Pauſe: 7.00 Zeitangabe, Wetterdienſt, Nachrichtendienſt. 7.10 Morgenſpruch. 7.20 Fortſetzung der Morgenmuſik. 8.00 Wetterdienſt, Hausfrauenfunk: Plauderei über das Grillen. 8.15 Aus der Rundfunkbewegung. 10.50 Vorberichte — Nachrichtendienſt. 11.00 W. A. Mozart (Schallplatten). 11.30 Bunte Liederſtunde. 12.00 Markt und Küche. 12.05 Zeitangabe, Wetterdienſt, Meldungen für die Binnenſchiffahrt. 12.15 Muſik am Mittag. 13.00 Börſenfunk. 13.10 Wetterdienſt. 13.20 Muſikaliſche Kurzweil. 14.15 Nachrichtendienſt. 14.30 Tonfilmſchau (Schallplatten). 15.00 Börſenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen. 16.00 Muſik am Nachmittag. 17.30 Frauenſtunde: „Volksgemeinſchaft — Kulturgemeinſchaft“. 18.10 Funkſchau. 18.45 Frankfurter Abendbörſe, Hamburger Eiernotierungen. 18.55 Wetterdienſt. 19.00 Emanuel Geibel (Zum 50. Todestag am 6. April). 20.00 Erſte Abendmeldungen. 20.15 Stunde der Nation: Deutſches Liederſpiel. 21.15 Läſtiges Allerlei. Von kleinen Tücken des Alltags. 22.00 Nachrichtendienſt. 22.20 Muſikaliſches Zwiſchenſpiel. 23.00 Unterhaltungsmuſik. 0.05 Nachtmuſik.

Mitteilungen und Hinweiſe

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Goethebund

Heute 20 Uhr, 10. Vorſtellung Deutſche Bühne Abtlg. A im Staatstheater: „Fidelio“, Oper von Beethoven. Karten zu RM. 2,50 und 50 ₰ in der Geſchäftsſtelle (Schauſpielhaus), 10.30—13.30 Uhr, Böttcherſtraße 9 von 9.30—18 Uhr und an der Abendkaſſe.

Totengedenkfeier für Hermann Oſthaus

Auferſtehung läuteten die Glocken über Stadt und Land. Stärker denn je empfinden wir in dieſem Jahre die ſymboliſche Bedeutung zum Oſterfeſte im Dritten Reich. Auferſtehung aber auch von der dunklen Zerriſſenheit des deutſchen Vaterlandes vergangener Jahre. Auferſtehung aus trüben, qualvollen Jahren der Verbitterung für das Volk. Die Herzen ſchlagen freier, der Blick iſt freier, und ſtolz ſchauen wir auf unſer Ringen und Kämpfen für das Volk zurück.

Eine ſtille Wehmut erfaßt uns aber dabei, daß gerade unſere Beſten nicht mehr erleben durften, wie die Sonne aufgeht über ein glücklicheres Deutſchland.

Eine Ehre war es daher, als der Gruppenfunkſturm (7/75) und der Gruppennachrichtenſturm (6/75) zu Oſtern, am Auferſtehungstage, ihrem Gründer, dem unvergeßlichen Sturmführer Hermann Oſthaus, zu ſeinem Todestage einen ſtillen Gruß bringen durften. Die Angehörigen und ein großes Trauergefolge ſtanden bereits an ſeinem Grabe auf dem Delmenhorſter Friedhofe, als mit dumpfem Trommelwirbel die Stürme, denen ſich in treuer Kameradſchaft der Delmenhorſter Nachrichtenſturm angeſchloſſen hatte, einrückten. Ergreifend die Rede des Geiſtlichen, treffend die Worte des Vertreters der SA.-Gruppe Nordſee, Gruppennachrichtenführer Weſſels und erſchütternd die Worte unſeres und des Toten Kameraden, Truppführer Bail. — Ihm in ſeinen Taten zu folgen, ihm nachzueifern, ſein Vermächtnis zu erfüllen, war der an die Seele rüttelnde Schwur, den er für alle Kameraden Hermann Oſthaus' leiſtete, der in den Reihen derer lichtwärts marſchiert, die uns und dem Volke das Leben gaben und erhielten.

Tief empfanden wir die Weiſe „Ich hatt' einen Kameraden“, vom Spielmannszug des Sturmbannes I/75 vorgetragen. Schwere Lorbeerkränze wurden mit dem Gelöbnis „Dir, Hermann Oſthaus, durch Kampf zum Sieg“ vom Sturmführer Bache, von den Kameraden der Nachrichtenführervereinigung, von den Stürmen als Siegeszeichen gegeben.

Leiſe Kommandoworte, ſtill rückten die Stürme ab, um durch Delmenhorſt mit klingendem Spiel und Geſang das Leben und den Bremer SA.-Geiſt zu tragen.

Es galt dem Toten der Dank und die Ehre,
Es gilt dem Jetzt und der Zukunft die Tat.

Lp.

Die tägliche Unfall-Chronik

Auf der Straßenkreuzung Nordſtraße/Olbersſtraße erfolgte ein Zuſammenſtoß zwiſchen einem Perſonenkraftwagen DKW. und einem Radfahrer. Der Führer des DKW. erlitt eine Beinverletzung und iſt dem Diakoniſſenhaus zugeführt worden.

Ein Bierfahrer ſtürzte beim Bierfäſſerabladen vor einer Wirtſchaft in der Landwehrſtraße einem Faß in den Keller nach und zog ſich dabei ſo ſchwere Hüft- und Bruſtverletzungen zu, daß er kurz nach der Einlieferung im Diakoniſſenhaus verſtorben iſt.

Auf der Schwachhauſer Heerſtraße lief ein ſiebenjähriges Kind beim Ueberſchreiten der Fahrbahn gegen einen DKW. und wurde hierbei verletzt.

Erheblicher Sachſchaden entſtand bei einem Zuſammenſtoß zweier Perſonenkraftwagen auf der Straßenkreuzung Adolf-Hitler-Brücke/Herrlichkeit/Werderſtraße. Verletzt wurde jedoch niemand.

Selbſtmord wegen Krankheit

Am Oſtermontag wurde aus dem Waller See die Leiche eines Mannes geborgen, der wegen Krankheit Selbſtmord verübt hatte.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor: Albert Wacker, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr. Stellvertreter: Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller, für Innenpolitik: Kurt Teege, für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Heinz Hugo Krische, für Bremisches und Niedersächsische Rundschau: Alex K. Büchmann-Reitz, für Kulturpolitik und Unterhaltung: I. V.: Franz Knorr, für Bewegung: Franz Knorr, für Sport und Allgemeines: I. V. Alex K. Büchmann-Reitz, sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Heine, Bremen. D. A. II. 34: 33 387. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Rückporto.

Der Hafen

Roman von Else Rabe

„Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München“

(30. Fortſetzung)

Und dann erzählt er wieder von ſeinen Reiſen, von den vielfältigen Wundern in der Welt. Er ſpricht ſehr lange und ausführlich, in ſeiner gleichmäßigen abſatzloſen Art und mit Anſtrengung in der Stimme. Schließlich kommt er wieder zu dem Reſultat, daß es gut ſei, zu reiſen. Doch nicht allein. Das ſei für keinen gut. Am wenigſten in der Fremde.

Es ſcheint ſchwer, zur rechten Zeit aufzuhören, wenn man in ſo gutem Fahrwaſſer iſt. Irmgard, die ſich vom Inſtitut her an zeitiges Schlafengehen gewöhnt hat, wird ſehr müde, als der Kapitän ſich endlich verabſchiedet. „Findeſt du nicht auch,“ ſagt ſie zum Vater, der den Gaſt noch begleitet hat, „daß der Kapitän im letzten Jahr ſehr gealtert iſt?“

„Nein,“ erwidert Herr Pohl, „er blieb genau ſo, wie er war.“

„Aber jedenfalls iſt er nicht mehr der jüngſte“, meint Irmgard Pohl, die jetzt einen anderen Maßſtab anlegt. „Und ſeine arme Stimme hat er ſich auch bald ausgeſchrien.“

„So iſt die Jugend!“ denkt Herr Pohl reſignierend und ein wenig bitter über ſo viel gedankenloſe Grauſamkeit. —

Wer könnte dem Kapitän jetzt ſeine gute Laune verderben! Er rennt im Hafen umher, als gäbe es keinen Schreibtiſch mit einem Telephon, mit Briefen und Verträgen, die auch bedacht ſein wollen.

Er iſt nie ein Freund von Schreibtiſcharbeit geweſen, lieber noch würde er beim Ausladen der Schiffe ſelbſt mit anpacken. Am wohlſten aber war ihm immer, wenn er Planken unter den Füßen fühlte, und wenn die Welt begann, ſich fortzubewegen, langſam gleitend, während er ſelbſt feſtſtand und unangefochten in ihr Getümmel ſah, bis er außer Sehweite war und nur das Meer in ſeiner gewaltigen Einſamkeit ihn umgab.

Unangefochten? Aber der Kapitän will heute nicht nachdenklich ſein, er reibt ſich die Hände und rennt zum anderen Hafenbecken hinüber.

Nachdem er genügend ſeine Beine gerührt hat, geht er endlich zu ſeinem Büro zurück. Vor der Kantine trifft er die Fürſorgeſchweſter. „Na, Schweſter,“ ſagt er gutgelaunt, „nun denken Sie wohl ſchon wieder an Ihre Ferienkinder?“ Ob ſie auch wüßte, daß Herr Pohl mit ſeiner Tochter heute nachmittag den Hafen beſichtigen werde, fragt der Kapitän, nach kurzer Unterhaltung über ihre Aufgaben und Sorgen.

Nein, das wußte ſie nicht. „Aber ich habe Fräulein Pohl auch ſchon begrüßt“, ſagt ſie. „Sie hat ſich wirklich ſehr verändert. Ach, es iſt wohl ſchön, wenn man ſich ein ganzes Jahr erholen kann“, fügt ſie mit einem kleinen Seufzer hinzu. —

Joachim Becker fährt an dieſem Nachmittage im Hafen vor und will mit gewohnter Eile in das Verwaltungsgebäude hineingehen, als er die Stimme des Kapitäns aus unmittelbarer Nähe vernimmt.

Er wendet ſich um und ſieht ihn, wenige Schritte entfernt, im angeregten Geſpräch mit ſeinen Gäſten ſtehen.

Es iſt nicht ſchwer, den Mühlenbeſitzer Pohl zu erkennen, zumal er den Hut in der Hand hält und ſein großer Graukopf unter den Strahlen der rotglühenden Abendſonne ſilbrig aufleuchtet. Er dreht dem Verwaltungsgebäude den Rücken und hat von dem Ankömmling nichts gemerkt.

Dem Kapitän konnte das Einfahren des bekannten Autos nicht entgehen. Er bleibt gleichfalls dem Hafenbecken zugewendet und ſpricht gefliſſentlich weiter.

Nur Irmgard Pohl ſieht ſich, durch das Surren des Motors abgelenkt, in weiblicher Neugierde unwillkürlich um.

Natürlich hat ſie beim Betreten des Hafens daran gedacht, daß ſie Joachim Becker zufällig begegnen könnte. Sie war ſich auch über ihre ſtolze und abweiſende Haltung, mit der ſie ihm nun ihre Gleichgültigkeit dokumentieren mußte, vollkommen im klaren.

Was aber ſind alle Vorſätze? Sie fühlt in der plötzlichen Begegnung mit ſeinem Blick, daß ihr Genick ſteif wird, daß ſie jede Gewalt über den Ausdruck ihrer Augen verliert. Ihr Blut ſchießt vom Herzen in die entſpannten Glieder, es klopft in den Schläfen, und ſie hat nur den beſeligenden Gedanken, nicht allein zu ſein in dieſer gewaltigen Rebellion. Denn auch Joachim Becker ſteht ſekundenlang auf ſeinen Platz geſchmiedet und iſt nicht imſtande, den ſtarren, ärgerlich-ſtrengen Blick von ihr zu löſen.

Erſchreckend nah und mißtönig klingt plötzlich die Stimme des Kapitäns in Irmgards Ohren. „Sie fürchten doch nicht um Ihr helles Kleid, Fräulein Irmgard, wenn ich Ihnen jetzt auch noch die Kohlenverladeſtelle zeige?“ fragt er und hat gar keinen Klang mehr in ſeiner gepreßten Stimme. Er redet ſie aus unerklärlichen Gründen mit ihrem Vornamen an. Vielleicht weil er ſich durch den Familienverkehr in ſeinen Gedanken daran gewöhnt hat.

Sie wendet ihm ihr glühendes Geſicht zu, doch ſie weiß keine Antwort zu geben, denn ſie hat nicht ein einziges Wort ſeiner Frage verſtanden.

Der Kapitän beginnt, mit vielen fachwiſſenſchaftlichen Ausdrücken von der Verladeanlage, von der Schutthöhe der Kohlenlagerung, von der Elektrohängebahn mit den Laufkatzen, von den Greifern und den fahrbaren Brücken und anderen wichtigen Einrichtungen im Führerton zu berichten. Er verſucht, ſeine Erklärungen ab und zu durch einen Scherz zu würzen. Doch wer ſollte über ſo viel verzweifelten Humor lachen können?

Seht: Michael Pohl lacht, als hätte er noch nie ſo gute Witze gehört. „Was bin ich weißer Müller gegen ſo viel ſchwarze Macht!“ ſagt er, gleichfalls bemüht, die Stimmung zu retten.

Der Zuſtand des Kapitäns entgeht ihm ebenſowenig wie das verwirrte Geſicht ſeiner Tochter. Im Zuſammenhang mit dem Einfahren des Automobils kann er ſich manches erklären. —

Joachim Becker rennt im Zimmer des Hafendirektors wie ein gefangenes Tier umher, die Fäuſte geballt.

Natürlich hat es keinen Sinn, hier zu warten, daß der Kapitän heute noch für geſchäftliche Zwecke Zeit findet. Er führt ſeinen Beſuch ſpazieren und kümmert ſich nicht darum, daß man ihn zu ſprechen wünſcht.

Trotzdem ſtellt ſich der Generaldirektor ans Fenſter, um zu verfolgen, wie weit der Kapitän ſich vom Verwaltungsgebäude zu entfernen gedenkt.

Die drei gehen an der Kaimauer entlang, gemächlich und ſcheinbar in ſtändiger Unterhaltung. Der Kapitän weiſt zuweilen mit eckigen Bewegungen zu den Kränen und Laderampen hinüber, während er, ſchräg zu ſeinen Beſuchern gewandt, die ſteifen Beine bewegt.

Es iſt noch zu erkennen, wie Michael Pohl, der breit und wuchtig neben ihm geht, beifällig mit dem Kopfe nickt. Dieſe ſtumme Geſte der Zuſtimmung iſt dem Beobachter am Fenſter nicht fremd. Wie oft hat er zu ſeinen Plänen vom Hafen ſo genickt und ihn dabei mit den hellen, teilnahmsvollen Augen ernſt angeblickt. Auch als Joachim Becker ihn damals, etwas verlegen über die Situation, um ſeine Tochter bat, hatte er zunächſt nur mit einem Nicken zugeſtimmt, ehe er ſeine Anſicht äußerte daß es gut ſei, noch zu warten, damit niemand ſich bei einem ſo ſchwerwiegenden Schritt übereile

Das ſind peinliche Gedankengänge, denen man ſich lieber entzieht, wenn man kein reines Gewiſſen hat. Der Generaldirektor rennt wieder in die Tiefe des Zimmers. „Verfluchte Warterei“, murmelt er zwiſchen den Zähnen, während er mit langen Schritten über den Teppich eilt, die Hände feſt in die Taſchen gebohrt.

Dann ſteht er wieder am Fenſter und ſieht doch noch Irmgard Pohl nach, ehe ſie ſeinem Blickfeld entſchwindet.

Sie geht mit kleinen Schritten, die Arme eng an den Körper gepreßt, als fühle ſie ſich beobachtet und wiſſe nicht, wie ſie ſich bewegen ſoll.

Er ſtellt möglichſt ſachlich feſt, daß ſie in allem noch ſo wie damals iſt, in der Erſcheinung wie im ruhigen Ausdruck des klaren Geſichts, das er vorhin, für einen Augenblick, wie etwas Verlorenes in ſich aufnahm.

Man ſieht ihr nicht an, was ſie hinter ſich hat, denkt er, zum Teil ſeines Gewiſſens wegen beruhigt und gleichzeitig enttäuſcht darüber, ſo leicht vergeſſen zu ſein. Ja, ſie ſcheint beſſer daran als er. Sie hat ihn überwunden, wenn ſie auch noch bei ſeinem Anblick errötet.

War ſie nicht damals ſchon von dieſer ausgeglichenen fraulich-gütigen Harmonie? Und blickten ihre klugen ernſten Augen nicht von jeher — in dieſen jungen Jahren bereits — ruhig und milde, obgleich ſie gleichzeitig mädchenhaft ausgelaſſen ſein konnte und ihn ſogar zu kindiſchen Spielen anregte? Sie ſtand daneben und lächelte, ſie hatte ihren Spaß daran an „ihrem großen Jungen“, wie ſie mit mütterlicher Ueberlegenheit ſagte.

Aber er hatte dieſer Jugendeſelei ein Ende gemacht. Er durfte bei ſeinen großen Plänen keine Zeit mehr zu albernen Spielen haben. Eine ernſte und vernünftige Ehe entſprach eher ſeiner Poſition. Beſitzt er nicht eine gute Frau und eine hübſche kleine Tochter mit großen braunen Augen, die jeder bewundert, weil ſie ſo „reizend melancholiſch“ ſind? Nein, er hat wahrlich keine Urſache, unzufrieden zu ſein.

Die Zeit renkt auch alles weiſe zurecht. Der unangenehme Prozeß iſt beendigt, nun geht ſein Prozeßgegner ſogar im einſtmals feindlichen Hafen ſpazieren. Und es ſieht ganz danach aus, als wolle der zweite Hafendirektor, der Kapitän, die Tochter des Gegners heiraten und für alle Zeiten rehabilitieren. Obgleich ſie dieſe Ehrenrettung nicht einmal nötig hätte, da ihr kluger Vater durch eine freundliche Vertuſchung das Anſehen der Familie längſt wieder aufgerichtet hat. (Fortſetzung folgt.)

Geſpräch mit Heinrich George

Heinrich George, der demnächſt im Staatstheater mit Friedrich Grieſe's Drama „Menſch aus Erde gemacht" in Jürgen Fehling's Inſzenierung vom Staatlichen Schauſpielhaus-Berlin mit einer glanzvollen Beſetzung u. a. mit Bertha Drews und Hans Mierendorff einmalig gaſtieren wird, hatte eine Unterredung mit einer Mitarbeiterin des „Völkiſchen Beobachters", die darüber berichtet:

Ein Abend im Frühling. Die Luft iſt lau und zärtlich. Der Wind bewegt nur ganz leiſe die langen Fahnen, die vor dem „Deutſchen Theater" wehen. Ihre Farben glühen und leuchten im Licht des ſinkenden Abends. Im Hof des alten Theaters haben die Kaſtanien ihre erſten, langſam erwachenden Kerzen aufgeſteckt und frohe Menſchen ſtrömen in das offene Portal.

In einigen Minuten beginnt der „Tell".

Wir warten auf Heinrich George, um ihn zu interviewen und zu zeichnen.

Da hält ein Wagen, George und Achaz ſpringen heraus und noch ehe der „Geßler" des Abends uns die Hand reichen kann, ruft er uns aufgeregt entgegen: „Der Führer kommt — der Führer kommt!" In heller Begeiſterung, wie elektriſiert folgen wir ihm.

Da iſt die Bühne. Die ſeltſam aufreizende Kuliſſenluft, die gemiſcht zu ſein ſcheint aus Staub, Leim, Pappe und dem Ewig-Unerklärlichen, umweht uns. Da ſtehen Tannenbäume, da leuchten die Matten von Uri, Felſen türmen ſich auf in der Welt des ſchönen Scheins.

Heinrich George rennt vorauf. Ein paar Minuten ſpäter ſitzen wir alle, in heimlicher Erwartung brennend, in der kleinen Garderobe. Ich hocke, achtlos auf dem Panzerhemd des „Geßlers" und lehne ohne Scheu an den Hermelin des Herrn „Landvogts".

Der Führer kommt . . . In wenigen Minuten muß er im Theater ſein . . .!

Iſt es möglich, daß ein einfaches Wort hundert Herzen aus dem gleichmäßigen Takt bringt? Wir ſind ſeltſam beſchwingt.

Was wollte ich eigentlich fragen? Ach, ja richtig . . . Aber George beginnt ſchon von ſelbſt.

„Ich will mit meinem Lebenslauf anfangen. Von Geburt bin ich Pommer. Habe alles mitgebracht an Erdenſchwere und Treue zur Heimat, was auf dem ſchweren Boden unſeres Landes wächſt. Wir ſtammen aus dem Pyritzer Weizacker. Wer die Gegend kennt, weiß, was das heißt . . . Na ja . . .!" Er hat die kurze und abgehackte Art zu ſprechen, die wir an ihm kennen und die wir in ihrer Eigenart alle ſchätzen.

Im Dritten Reich jedem Arbeit und Brot!

„Ich habe klein angefangen. Wie die meiſten. Mein erſtes Debut war in Kolberg. Da ſpielte ich einen Schiffer in Paul Henſes „Kolberg". Als ich im vorigen Jahr dann den Nettelbeck ſpielte, war das eine große Genugtuung und Freude für mich. Heimliche Sehnſucht, die ſich erfüllt. Vielleicht kennen Sie ſelbſt das Gefühl . . .

Dann kam Bromberg, das Hoftheater in Neuſtrelitz und dann . . . dann — kam der Krieg."

„Ihre Kriegserlebniſſe, Herr George?"

„Sind gebührend gewürdigt. Habe meine Orden und Ehrenzeichen. Wir wollen das laſſen. Ich war bei den „Fliegenden pommerſchen Diviſionen."

„Ich weiß, was das heißt, ſage ich ſchnell — und ein Schatten ſteht plötzlich, wie hingeweht, in der kleinen Künſtlergarderobe, „bei dieſer Diviſion habe ich ſelbſt faſt all die noch knabenhaften Freunde meiner Jugend verloren."

George nickt.

„Ja . . . es ging hoch her bei uns. Wir waren bei Ypern, an der Marne, in den Karpathen und in den Rokitno-Sümpfen . . . nun, laſſen wir das heute. Der Krieg hatte ja auch ein Ende. — Dann kam für mich Dresden, ſpäter Berlin, das Staatstheater und die Volksbühne."

„Welche Rollen haben Sie am liebſten geſpielt?"

„Den Götz!"

„Und was, Herr George, erhoffen Sie von der großen Wendung der Dinge? Was erwarten Sie für das Leben der Kunſt von ihr?"

Da reißt Achaz, ohne anzuklopfen, die Tür auf und drei Worte nur fallen in den Raum, mit ſeinen Spiegeln, Koſtümen und Schminkſtiften . . .

„Er iſt da!!!"

Wie eine Fackel iſt das. Die Unruhe wird ſtark hinter den Kuliſſen. Stimmen klingen auf, Glockenzeichen gehen aufgeregt nach hinten. Lachen, Erregung, wiſpert durch das Haus.

Aber die Zeit drängt.

„Ja . . ." George hebt den verlorengegangenen Faden wieder auf.

„Sehen Sie, ich komme eben von dem Schauſpielertee bei Dr. Goebbels. Da habe ich ſelbſt zu dem Führer die Anſicht ausgeſprochen, daß nach meiner Meinung das Theater endlich aus der Front der Kämpfe herausgezogen werden muß. Kunſt muß deutſch ſein und bleiben. Das iſt der Anfang und das Ende. Unſer Theater war krank. Jetzt wird es geſunden.

Ich bin ein ewiger Optimiſt. Aber, ich glaube, berechtigter als heute war ich es nie. Eine ſolche Bewegung im Volk hat es noch nie gegeben und wird es in Menſchheitsgedenken nicht wieder geben. Sie ſetzt neues Leben voraus. Und ich glaube unerſchütterlich an das Theater, die Bewegung und — an Deutſchland!

Wir hatten keine Regiſſeure, keine Idee — kein Werk. Jetzt haben wir alles. Großartiger, eindrucksreicher noch als das Theater, ſpielt jetzt das Leben. Unſere Regiſſeure haben wir in Potsdam und auf dem Tempelhofer Feld erlebt . . . Ich ſage Ihnen, ich habe eben erſt, als ich in Magdeburg gaſtierte, die deutſchen Feuer auf den Harzer Bergen durch die Nacht glühen ſehen . . . Ich werde es nie vergeſſen. Ich habe mich gebeugt vor dem Leben, das zur Szene wurde, und vor der Szene, die Leben war . . ."

Ehe ich noch fragen kann, ſagt der Künſtler nach einer kleinen Pauſe:

„Von meinem privaten Leben ſchreiben Sie bitte nichts. Mir geht es gut, ich habe eine liebe Frau, Bertha Drews, Sir kennen ſie ja, und einen goldigen Jungen."

Drei entzückende Bilder liegen vor mir. Ein kleiner blonder, deutſcher Bub „lugt hinaus in die ſonnige Welt, mit allzeit lachenden Augen".

„Meine Eltern habe ich zu mir genommen und wir ſind ein ſehr vergnüglicher Staat für uns."

Ein Klingelzeichen ſchrillt.

„Und jetzt entſchuldigen Sie mich, bitte, ich muß mich fertig machen, Sie wiſſen, wir haben heute unſeren großen Abend."

Noch einmal Kuliſſenluft . . . Stauffachers Haus und der ſtolzen Gertrud herrliche Worte:

„Wüßt ich mein Herz an zeitlich Gut gefeſſelt, den Brand würf ich hinein mit eigner Hand", klingen verloren zu uns herüber.

Dann aber umgibt uns die Dunkelheit des Zuſchauerraums und die Hingeriſſenheit eines Publikums, in deſſen Mitte Adolf Hitler ſitzt, und das wie gebannt zu einer Bühne hinaufſieht, über deſſen Bretter der unſterbliche Geiſt Schillers geht. Die Feierſtunde eines Hauſes erleben wir mit, das in den rauſchenden, flammenden Worten eines deutſchen Genius das hohe Lied der Heimat und der Freiheit ſingt.

„Wir wollen ſein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr!"

Charlotte Köhn-Behrens.

Alkohol

Der Schauſpieler George iſt kein Feind des Alkohols; alles, nur das nicht.

Bevor ſeine große Berliner Karriere einſetzte, war er in Frankfurt a. M. jahrelang engagiert, erfreute ſich einer ſtarken Popularität, hauptſächlich wegen ſo manchen Streiches, den er in leicht angeſäuſeltem Zuſtand begangen hatte. Einſt — es war ſpät in der Nacht, nach der Vorſtellung — ſaß er mit Freunden beim Eſſen. Da erhob ſich unten auf der Straße Radau.

„Was iſt das für ein Lärm?" fragte George.

„Ein Betrunkener."

„So . . ." und den ſchweren Kopf hängen laſſend: „Hoffentlich bin das nicht wieder ich . . ."

Unfallchronik der Oſtertage

Tragiſche Folgen eines Streites

Oberhauſen, 2. April.

In der Nacht zum Oſtermontag kam es auf der Ruhrorterſtraße zu einer Auseinanderſetzung zwiſchen einem Motorradfahrer, deſſen Beifahrer und mehreren Paſſanten. Als der Streit hitzig wurde, feuerte der Beifahrer zwei Schüſſe ab. Der Motorradfahrer wurde in den Kopf getroffen und brach tot zuſammen. Von der zweiten Kugel wurde ein Paſſant leicht verletzt. Der Täter wurde feſtgenommen.

Beim Segeln ertrunken

Lötzen, 2. April.

Bei einer Segelpartie auf dem Löwentienſee ſind am erſten Oſterfeiertag nachmittags der Architekt Otto Born, der Zahnarzt Arnold Baumann und deſſen Verlobte Gertrud Clos ertrunken. Das Boot, in dem ſich fünf Perſonen befanden, geriet etwa 1000 Meter vom Ufer entfernt in eine Böe und kenterte. Ein Reichswehrſoldat, der den Unfall bemerkt hatte, holte Hilfe herbei. Bevor jedoch die Retter bei dem gekenterten Boot eintrafen, waren die drei genannten Perſonen bereits untergegangen und ertrunken. Nur mit Mühe gelang es, die beiden anderen Perſonen zu retten.

Eiſenbahnunfall in Hof

Güterzug verunglückt: Zwei Verletzte

Hof, 2. April.

Auf der Straßenüberfahrt Nailaerſtraße entgleiſte am Oſterſonnabend ein von Marxgruen kommender Güterzug. Zwei angeſchloſſene Wagen ſtürzten rechts des Bahndammes die Böſchung hinab. Zwei offene Wagen blieben auf der linken Seite des Bahnkörpers zertrümmert liegen. Bei der Entgleiſung riſſen 19 Wagen ab, die dann auf den vorausfahrenden Zugteil nach ungefähr 120 Meter aufprallten. Durch den Aufprall wurden mehrere Schotterwagen und einige Viehwagen ſtark beſchädigt. Ein Wagenmeiſter wurde ſchwer und ein Zugſchaffner leicht verletzt. Der Sachſchaden iſt ſehr bedeutend. Die Urſache des Unfalls iſt noch nicht bekannt.

Bombenanſchlag aus Rache

Sofia, 2. April.

In der ſüdbulgariſchen Ortſchaft Madan wurde in der Nacht zum Oſtermontag ein ſchwerer Bombenanſchlag verübt. Die Täter warfen in die Wohnung des Bauern Muſeff drei große Bomben, die das Haus faſt vollkommen zerſtörten. Muſeff und ſeine Frau wurden in ſchwerverletztem Zuſtande aus den Trümmern gezogen. Der Frau war durch einen Bombenſplitter ein Arm ausgeriſſen worden. Die Polizei konnte die Täter — zwei Ortsbewohner — feſtnehmen; ſie wollen aus perſönlicher Rache gehandelt haben.

Eiſenbahnunfall bei London

dnb. **London,** 2. April.

Auf der Nordoſteiſenbahn iſt heute ein Zug, der Sonntagsausflügler von Nottingham nach London bringen ſollte, in dem Vorort Kilburn beim Warten auf das Einfahrtsſignal von einer Rangiermaſchine gerammt worden. Die letzten Wagen des Zuges wurden von der Rangierlokomotive zertrümmert. Etwa 50 Perſonen wurden verletzt, davon 14 ſo ſchwer, daß ſie ins Hoſpital gebracht werden mußten.

Unterweltdrama in Marſeille

Paris, 2. April.

In einer übel beleumdeten Bar von Marſeille wurden in der Nacht zum Sonntag drei Männer von vier plötzlich eintretenden Perſonen niedergeſchoſſen. Die Täter ſind unerkannt entkommen. Die Bluttat, die man zunächſt mit der Prince-Angelegenheit in Zuſammenhang brachte, ſcheint ein Racheakt rivaliſierender Zuhälter zu ſein.

Tſcheljuskin Flugzeug abgeſtürzt

Moskau, 2. April.

Der Vorſitzende der Rettungsaktion für die „Tſcheljuskin"-Mannſchaft, Kommiſſar Uſchakow, der mit dem Flieger Lewanewſki von Nome nach Kap Wankaren geſtartet war, um von dort aus die Rettungsarbeiten zu leiten, iſt in der Nähe von Kap Unman abgeſtürzt. Lewanewſki trug nur einige Verletzungen im Geſicht davon, während Uſchakow unverletzt blieb.

Rieſenbrand in Neukölln

Vierſtöckige Möbelfabrik in Flammen

Berlin, 2. April

Am Oſtermontag, nachmittags gegen 4 Uhr, bemerkten Anwohner der Kleinſiedlung am Mariendorferweg in Neukölln, daß auf dem Hofe einer Möbelfabrik ein Holzſtapel in Brand geraten war. Innerhalb von zehn Minuten hatte das Feuer auf die Fabrik ſelbſt übergegriffen. Von allen Seiten trafen insgeſamt 12 Löſchzüge ein. Durch das Einſtürzen des Schuppens gerieten auch zwei Wohnbaracken in unmittelbarer Nähe der Mauer des Fabrikhofes in Brand. In kurzer Zeit ſtand die ganze Fabrik bis zum letzten Stockwerk lichterloh in Flammen. Eine mehrere hundert Meter hohe Rauchſäule kündete den Rieſenbrand weithin an. Die Feuerwehr mußte ſich darauf beſchränken, den nach der Kneſebeckſtraße hin gelegenen Teil der Fabrik und die umliegenden Wohnbaracken zu ſchützen. Sämtliche Straßen waren durch Polizei und SA. abgeſperrt. Die nächſtliegenden Baracken ſind geräumt worden

Güterzug ausgeplündert

Mandſchuriſches Bandenunweſen

Charbin, 2. April.

30 Banditen eröffneten auf einen Güterzug ein Gewehrfeuer, nachdem ſie ihn durch Zerſtörung des Gleiſes zum Entgleiſen gebracht hatten. Sie überwältigten die militäriſchen Begleitmannſchaften und nahmen ſie als Gefangene mit, nachdem ſie den Zug beraubt hatten. Zwei Perſonen wurden bei dem Ueberfall getötet und viele verwundet.

Brennendes Schiff auf offenem Meer

Piräus. Auf dem Frachtdampfer „Koſtala", der eine Schwefelladung an Bord hatte, brach Feuer aus. Durch den ſtarken Funkenregen wurden die an Land liegenden Holzvorräte gefährdet, ſo daß das brennende Schiff aufs offene Meer geſchleppt werden mußte.

1894 — 1914 — 1934 . . .

Dynamitſchiffe im Panama-Kanal!

Drei Daten und drei Weltgeſchehniſſe — Man ſchleuſt den Tod durch den Panama-Kanal. Sprengſtoff, Geſchützmetall und fette Dividenden — Durchfuhrziffern, die deutlich ſprechen. Vom Skandal und Konkurs zum Rieſengeſchäft

(Nachdruck, auch auszugsweiſe, verboten)

Der Panama-Kanal erfreut ſich — wie die neueſten ſtatiſtiſchen Berichte beweiſen — eines ungeheuer ſtarken Zuſpruchs. Freilich beſtehen die Ladungen nur aus Nitraten bzw. Geſchützmetallen. Vor 20 Jahren trugen die erſten Schiffe, die den Kanal vom Pazifik zum Atlantiſchen Ozean durchquerten, ganz ähnliche Ladungen. Und wiederum 20 Jahre vorher erſchütterten die Skandale um den Kanal eine ganze Welt.

Kanal der Tragödien

In kaum 25 Minuten fliegt man mit dem Aeroplan vom Pazifik zum Atlantik an dieſer ſchwächſten Stelle Mittelamerikas. Drunten zieht ſich der berühmt-berüchtigte Kanal. Sorgſam die beſten Lagen abtaſtend. Wie Spielzeuge liegen die Schiffe an den Schleuſen und warten darauf, über den Berg, über die Hügel getragen zu werden. Herüber und hinüber.

Die Schiffe drängen ſich dort unten. Im Pazifik und im Atlantik warten ſie geduldig, bis ſie an der Reihe ſind. Tag und Nacht wird geſchleuſt.

Haben nicht im vorigen Jahr die Aktionäre geſtöhnt wegen der ſchlechten Geſchäfte?

In dieſem Jahre werden ſie ſteinreich!

Freilich dürfen ſie, damit ihnen das Geld gut bekommt, nicht nach der Ladung fragen, die auf den vielen, vielen Schiffen durch den Kanal ſchleuſten.

Ein paar Kilometer weiter — und wir ſchweben über Sümpfen, über vorgeſtoßenen Kanalarmen. Wenn wir niedriger ſchweben, ſehen wir aus dem Waſſer oft aus hochgewuchertem Sumpfkraut Maſchinentrümmer, mächtige Arme von Kranen und Schornſteine von Lokomobilen gen Himmel ragen.

Das Todesfeld, jener unſelige Verſuch des großen Leſſeps, den Panama-Kanal durch Berge und Tiefen in der Höhe der Meeresſpiegel dieſer Landenge aufzuzwingen. Dieſe Trümmer ſind die Denkmäler der Toten, die den Weg des verfehlten und den des gelungenen Kanals ſäumen. Wahrhaft, die Götter Uramerikas haben ihre Opfer bekommen. Die Toten und jene, die ſonſt noch an dem Kanal zerbrachen. Und jene, zu deren Ende dieſer Kanal mithilft in dieſen Tagen. Denn was man heute ſchleuſt, ſind Sprengſtoffe und Geſchützmetalle.

Zahlen des Unheils

Den Sand Aegyptens hatte er beſiegt. Die Orden faſt aller Kulturländer zierten ſeine Bruſt. Er war Diplomat geworden, war Miniſter, man hielt ihn für einen genialen Ingenieur. Nur er konnte berufen ſein, den letzten Traum des Columbus zur Wirklichkeit zu machen.

Panama-Kanal: Um 1550 ſprachen die Spanier davon. 100 Jahre, 200 Jahre ſpäter war das Problem wieder aktuell. Aber erſt die Yankees brachten den Plan um 1870 wieder in den Vordergrund.

Endlich war es ſo weit. Im Mai 1879, alſo vor 55 Jahren genau, trat in Paris ein internationaler Kongreß mit 135 Ingenieuren unter dem Präſidium von Leſſeps zuſammen.

25 000 000 Pfund ſollte der Kanal koſten. 157 000 000 Kubikmeter Erde mußten nach Leſſeps Schätzung bewegt werden. Vor 55 Jahren begann das Unheil. Der Sand, die Sümpfe, das Fieber, die freſſenden Krankheiten, und was Indianerrache und Aztekenhaß ſonſt noch beſcherten, fraßen die Menſchen und das Gold. Betrüger und Menſchenfreunde, Ordensjäger und ehrliche Arbeiter, Scharlatane und Könner drängten ſich auf der Landenge — und gingen zugrund.e

Ein Kanal ſtürzt Kabinette . . .

Zehn Jahre ſpäter, alſo von heute gerechnet vor 45 Jahren, wurde der Bau abgebrochen. Die Geſellſchaft erklärte den Bankrott. Das Gericht an der Seine beſtätigte den Zuſammenbruch. Der Juſtizminiſter fiel. Deputierte wurden der Beſtechung bezichtigt. Die Regierung ſtolperte. Um ſich zu retten, ſtellte ſie den alten, grauhaarigen Leſſeps vor das Gericht. Gäbe es nicht den Staviſky-Skandal des Jahres 1934, — dieſe Affäre wäre die größte geblieben für zwei Jahrhunderte. Ob Leſſeps Anteil hatte an der Schuld — man weiß es nicht. Sein Sohn, Charles de Leſſeps, ſprang vor den Vater, nahm alle Schuld auf ſich, hielt den Rücken hin, als die Schläge hageldicht niederpraſſelten, — die Streiche, die ſeinem Vater galten, weil man ihn zum Sündenbock gemacht hatte. Der alte Mann wurde freigeſprochen. Aber der Vorwurf wurmte ihn. Vor 40 Jahren, im Jahre 1894, ſtarb er, als man gerade die Akten über den Fall ſchloß.

Die Konkursmaſſe

Die Vereinigten Staaten erwarben billig, was übrig geblieben war. Sie begannen wieder zu bauen. Nach feſtem Programm, mit geriſſenen politiſchen Ueberlegungen und Landabtrennungen.

Bis 1914 ſollte der Kanal fertig ſein. Und er war auch fertig. Aber die Welt hat dieſes Datum vergeſſen, denn ſie hatte damals, als das große Ereignis zur Tat wurde, andere Sorgen. Vor allem in Zentraleuropa. Dort ballten ſich die Kriegswolken.

Ihr großes Geſchäft

Die Yankees witterten das ganz große Geſchäft und beſchleunigten den Bau. Juſt in dem Augenblick, als in Europa die erſten Schüſſe fielen, als das blutige Ringen begann, deſſen Folgen wir heute noch nicht überwunden haben, ſchleuſte man vor 20 Jahren das erſte Schiff durch den Panama-Kanal vom Pazifik zum Atlantik.

Und fragt man, was dieſes erſte Schiff und alle Tauſende von Tons enthielten? Nitrate — jenes Kriegsmittel, nach dem man in Europa ſchrie. Den Tod für Europa ſchleuſte man zuerſt durch den Panama-Kanal.

1915 kam eine kleine, mehrmonatige Unterbrechung. Aber das erſte Geſchäft war gemacht. Die Panama-Aktien ſtiegen in dem Maße, wie der Tod in Europa wütete.

Woran Panama-Aktionäre verdienen

Man könnte weitſchweifig ſchildern, wie ſich anſcheinend die Kriegsgefahr auf der Welt verdichtet. Wer gegen wen? — könnte man kombinieren mit dem Blick auf den Fernen Oſten. Wir geben nur ein Zahlen:

Chile-Nitrat-Export:

Januar 1933 . . .	2 238 Tonnen
	(Induſtrie vor dem Zuſammenbruch)
Januar 1934 . . .	146 167 Tonnen
Februar 1934 . .	93 604 Tonnen
(erfaßt 21 Tage)	

Dieſe Ladung führen die Schiffe, die an die weſtlichen Schleuſen kommen. Und die anderen, an der Oſtſeite des Kanals? Sie führen Roheiſen, ſchwediſchen Stahl, Blei, Kupfer, Manganerze, Aluminium, Zinn und — Schießbaumwolle. Nichts anderes.

Die Peſſimiſten ſagen, daß ſich hier im Panama-Kanal die Todesmittel für den großen Krieg austauſchen, der irgendwo und irgendwie drohend über der Welt hängt. Die Optimiſten verſichern, daß man mit den Nitraten den Boden düngen wolle und mit dem Eiſen Maſchinen und Traktoren bauen werde und die Sprengmittel benötige, um neue Erze freizulegen.

Wer hat recht zwiſchen dem Atlantik und dem Pazifik?

Oratorium von Haydn

Dem Gedenken Golgathas weihte der St.-Michaelis-Kirchenchor am Karfreitag die Aufführung „Die ſieben Worte des Erlöſers" von Joſeph Haydn. In dem Kirchenkonzert, zu dem 300 Karten an den Kulturausſchuß des Winterhilfswerks für Arbeitsloſe, Rentner und Kriegsopfer vergeben waren, wirkten mit: das Bremer Lehrerorcheſter und als Soliſtin Berta Boelen (Sopran), Lieſelotte Gerlach-Münzner (Alt), Heinrich Iden (Tenor) und Heinrich Brüggebors (Baß). Pfarrer D. Hackländer verlas zwiſchen den einzelnen Chorſätzen die Paſſionsgeſchichte Chriſti nach dem bibliſchen Wortlaut.

Nach dem Eingangschor a cappella „Jeſu, deine Paſſion", einem alten proteſtantiſchen Tonſatz aus dem 16. Jahrhundert, der vom Michaelischor mit erſchütternder Inbrunſt in ſeiner kraftvollen Klangſchönheit, die an „Ein feſte Burg" erinnerte, geſungen wurde, fügte ſich nach dem einleitenden Adagio für Orcheſter der ſchlichte epiſche Bericht der Leidenslegende und ſeine machtvollen, alle Gefühlsweiten des Leidens und des göttlichen Triumphes umſpannenden Ausdeutungen durch die ſieben Chorſätze Haydns ineinander. Die Bitte um Vergebung für die Peiniger, das unerſchütterliche Bewußtſein, aus Menſchengefühl und Mitleid heraus Fürſprecher und Mittler der irrenden Menſchheit zu Gott gerade am Kreuze zu ſein, ſtieg aus dem „Vater, vergib ihnen" empor und ſteigerte ſich in der Verkündigung des Paradieſes für den reuigen Schächer zur triumphalen Gewißheit der Gottverbundenheit ſelbſt im höchſten Menſchenleiden. Nach den Tönen der erhabenen Anrede an die Mutter Maria und den Jünger Johannes dann der menſchliche Rückfall in das Leid, die ſchrankenloſe Hingabe an den Schmerz und der Schrei zu Gott nach dem Warum? Aber ſelbſt in dieſer Klage bricht mächtig die himmliſche Berufung zum Martyrium als den einzigen Weg zur Erlöſung der Menſchheit hervor.

Aus den leidverzehrten, erſterbenden und ſchon dem Irdiſchen entrückten Klängen des „Ach, mich dürſtet", und dem letzten Aufflackern der bewußten Hingabe an das Leiden wächſt dann die himmelskönigliche Dornenkrone des zu Gott wiedereingegangenen Sohnes in den überirdiſchen Tönen des „Peractum est" und bietet ſich als das höchſte Geſchenk menſchlicher Selbſtüberwindung in dem Satz „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geiſt" dem Schöpfer dar. Dann rauſcht zum Abſchluß der Menſchheitsgeſang „Er iſt nicht mehr" zum Himmel auf und ſteigert ſich zum inbrünſtigen Anruf Gottes um Erlöſung durch den Heiland. Der Jubelchor „Ehre ſei dir Chriſti" von Schütz brachte im Zuſammenklang von Chor, Orgel und Orcheſter den Dank an den Schöpfer.

Waren auch im Orcheſterpart verſchiedene Unebenheiten, vor allem der Holzbläſer und der Sologeigen, feſtzuſtellen, und ließ der Einſatz des Chores an Einheitlichkeit zu wünſchen übrig, ſo wuchſen dennoch die ausübenden Kräfte an dem Rieſenmaß der Aufgabe über ſich ſelbſt hinaus und verhalfen trotz der ſtellenweiſe etwas gehemmten Einſatzfreudigkeit der Geſangſoliſten, bei denen aber der Sopran wiederum des Guten etwas zu viel tat, dem mächtigen Tonwerk zu tiefer Wirkung.

wy.

Geſchichte und Wirklichkeit

In ſeiner letzten Bibliotheksvorleſung führte Dr. Knittermeyer ſeine Vorleſungsreihe über „Ethik als Lehre vom Menſchen" mit der Betrachtung von Geſchichte und Wirklichkeit als höchſte Vollendung des menſchlichen Daſeins zu Ende.

Zwar iſt der Einzelmenſch in ſeinem Leben zwiſchen Geburt und Tod aus der Kette der Geſchlechter herausgegrenzt und lebt ſeine Zeitlichkeit nach dem Geſetz des Schickſals und der eigenen Bruſt zum frühen oder ſpäten Ende — das Daſein aber ſteht unter einer höheren Forderung, die das Einzelleben überbietet und es in eine Richtung zu einer Erfüllung zwingt. Die Lebensreihen treten in den zeitlichen Lauf der Ordnungen ein, den wir Geſchichte nennen. Sie iſt nicht nach dem Gleichmaß der Stern- und Uhrzeit zu meſſen: die geſchichtliche Zeit kann raſend verſtrömen und müde verebben.

Alle Ordnungen, wie Volk, Raſſe, Geſchlecht, Geiſt, Staat, Recht und Wirtſchaft, gewinnen erſt durch ihre geſchichtliche Ausrichtung Daſeinskraft. In der Weltgeſchichte ſpielen vor allem Raſſe und Nation als weltbewegende Daſeinsſpannungen die völkertreibende Rolle. Jedes Volk hat die Vergangenheit als Erbe, die Zukunft als offene Möglichkeit ſeiner Daſeinserhöhung und die Gegenwart als Feld des Kampfes um die augenblickliche Selbſtbehauptung. **Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ſind im Geſchehen eins.** Der Menſch geht in ihnen auf, um in ihnen fortzuleben. Die Perſon wächſt in der Geſchichte über ſich hinaus; ſie wird geſchichtlich, wenn ſie als Glied des Ganzen der unwiderſtehlichen Bewegung des Volkes folgt, ganz gleich, ob ſie nun führt oder gehorcht.

„Deutſch" heißt nach ſeinem urſprünglichen Wortſinn „völkiſch". Als einzelner könnte der Deutſche vielleicht nach undeutſchem, d. h. fremdvölkiſchen Geſetz weiterleben, das Volkstum aber würde unweigerlich ſterben und mit ihm das Volk, wenn es nicht von vornherein ſein beſonderes Schickſal gegenüber den anderen Völkern behauptet. Was wirklich deutſch iſt, kann ſich nicht in ein anderes oder künftiges Volkstum verwandeln. Das Volk muß ſterben, wenn es ſeine geſchichtliche Beſtimmung erfüllt hat. Das lebende Volk aber hat die Aufgabe, ſein geſchichtliches Erbe nicht zu verſpielen, ſondern durch Stärkung des Nachwuches, des völkiſchen Empfindens und des Wehrgedankens ſein Volkstum ſtändig zu erneuern. In jedem Augenblick muß ſich das Volk durch Selbſteinſatz ſein Daſein erkämpfen, um es zu beſitzen. Jeder gegenwärtige Schritt in die Geſchichte iſt unſicher, falls ihn nicht die völkiſche Beſinnung auf die Ueberlieferung leitet. Die wahre geſchichtliche Tat aber folgt beſonders dem Ruf aus der Zukunft. Geſchichte iſt nicht nur Werden und Vergehen der Völker. Der Glaube an den geſchichtlichen Auftrag, der Adolf Hitler mit ſieben Mann den als Wahnſinn anmutenden Kampf um das neue Reich beginnen ließ, beſeelt heute das ganze Volk. Unſere Gegenwart iſt nicht mehr der Vergänglichkeit ausgeliefert: in der Geſchichte iſt uns wieder der Sinn des Morgen aufgegangen.

Die Gegenwart iſt der Scheitel des menſchlichen Daſeins. Als Wirklichkeit, als menſchliches Miteinanderſein erleben wir unſer Daſein als frageloſe Gegenwärtigkeit, die wir mit unſerer Exiſtenz ausfüllen müſſen. Hier wird die Vollendung des menſchlichen Daſeins endgültig. Jenſeits dieſer mitmenſchlichen Begegnung gibt es nichts weiteres mehr außer Gott. Wie aber ſoll der Menſch, der ſein eigenes Leben lebt, von der Geſchichte und ſeinem Selbſt gefordert wird, Zeit finden für eine Gegenwart, in der Menſch zu Menſch unmittelbar vor Gott einander geſellt ſind? Hier greift das Chriſtentum über die Geſchichte hinaus und richte im Gebot der Nächſtenliebe den Menſchen in die unüberbietbare Gegenwart Gottes hinein. Nur in der Liebe von Menſch zu Menſch erſcheint mitten im Diesſeits das Wunder des allgegenwärtigen Gottes. Das bedeutet nicht das Reich Gottes auf Erden, nicht das Paradies der allgemeinen Menſchheitsverbrüderung. Aber Gott bezeugt ſich darin als der Hüter der Menſchheit, daß er mitten im Kampf der Geſchichte durch das Gebot der Liebe die Menſchen aus der Not des Selbſtſeins befreit und ſie in gemeinſamer Gegenwart als Mitmenſchen vereint.

wy.

Kölner Glasfabriken vor 1800 Jahren

In einer Unterſuchung über das Vorkommen römiſcher Gläſer im Rheinland macht Profeſſor G. Behrens in „Forſchung und Fortſchritte" die überraſchende Feſtſtellung, daß Köln ſchon im 2. Jahrhundert n. Chr. ein Zentrum der Glasfabrikation war. Schon damals wurden ſehr kunſtvolle Glasgefäße mit einer Auflage farbiger Glasfäden dort hergeſtellt.

GOLD ist der größte und beste UFA-Film von 1934!

GOLD hat die denkbar grösste Besetzung!

GOLD ist die gewaltigste Auseinandersetzung mit dem Jahrhunderte alten Problem der künstlichen Golderzeugung!

GOLD ist das Hohelied kühnen Erfindergeistes!

GOLD ist das Spiel meuchlerischer Mächte!

GOLD ist der Film riesiger Katastrophen!

GOLD ist das Zeugnis wahrer Freundschaft u. Liebe!

GOLD ist das Bild entfesselter Leidenschaften!

GOLD ist der Spiegel der guten und schlechten Regungen des Menschenherzens!

GOLD ist der Film nie gezeigter Schauplätze über und unter der Erde!

GOLD ist Spannung, Sensation, Ereignis

GOLD mit **Hans Albers**
Brigitte Helm, Lien Deyers, Michael Bohnen

ist Bremens Stadtgespräch
und Tag für Tag
das Ziel Tausender!

Im Vorprogramm: **Die neue UFA-Ton-Wochenschau**
Zu den ersten beiden Vorstellungen haben Jugendliche über 14 Jahre für 50 Pfg. und 70 Pfg. Zutritt

METROPOL

3³⁰ Bis 4 Uhr 70 u. 80 Pfg. 6⁰⁰ Unnumeriert 75 Pfg. bis 2 Mk. 8³⁰ Num. Plätze 1.- bis 2 50 Mk
Kartenvorverkauf von 11—1 Uhr und ab 4 Uhr an der Theaterkasse

. . . . und 2 weitere **UFA**-*Erfolgs-Filme:*

Liane Haid
Victor de Kowa
Paul Kemp
in dem glänzenden
Lustspiel-Schlager
Das Schloß im Süden
Im Vorgrogramm u. a.
der amüsante Farbentonfilm
Die Vöglein im Walde
u. die neue UFA-Tonwochenschau
Jugendliche haben im KAISER-TH. um 5 Uhr u. im PALAST-TH. am Donnerstag nachm. zur Sonder-Vorstellung um 5 Uhr Zutritt
KAISER **PALAST**
5.00 8.15 **8.15**
Im PALAST-TH. am Donnerstag, nachm. 5 Uhr, große Sonder-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Käthe v. Nagy
Karl Ludwig Diehl
die anerkanten Lieblinge des Bremer Publikums in
Die Freundin eines großen Mannes
Eine meisterhafte Film-Komödie, die mit Recht von der Filmprüfstelle „künstlerisch wertvoll“ bezeichnet wurde mit
Jessie Vihrog, Theodor Loos, Hans Brausewetter
Im reichaltigen Vorprogramm u. a.
Die neue UFA-Ton-Wochenschau
Die letzten 3 Tage!
APOLLO **HANSA**
8¼ Parkett 60 ₰ 8¼ Parkett 60 ₰

Die glückliche Geburt einer **Tochter** zeigen in herzlicher Freude an

Carl Schütte u. Frau
Lisa geb. Blendermann

Ostersonntag 1934
Contrescarpe 118

Adolf Barkhausen
Wilma Barkhausen
geb. Krönke
Vermählte

Bremen, 3. April 1934
Hohentorsheerstr. 174

Hermann Brecht
Hanna Brecht
geb. Pusch
Vermählte

Bremen, den 3. April 1934

Heute entſchlief nach kurzem Krankenlager mein lieber, guter Mann, meiner Kinder treuſorgender Vater

Carl Wagner

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Nelly Wagner, geb. Grabau.

Bremen, 31. März 1934
Bürgermeiſter-Smidtſtr. 67.

Beſuche dankend abgelehnt.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, um 8½ Uhr, im Krematorium ſtatt.

Heute abend, 8.30 Uhr, entſchlief ſanft und ruhig, nach kurzer, ſchwerer Krankheit, ganz unerwartet meine liebe Frau, unſere herzensgute, treuſorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Marie Möhlenbrock
geb. Meyer

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Diedrich Möhlenbrock und Kinder nebſt allen Angehörigen.

Bremen, Los-Angeles, 31. März 1934
Alter Poſtweg 253.

Die Aufbahrung iſt bei „Pietät“, Gebr. Stubbe, Humboldtſtr. 190, erfolgt, wohin Kranzſpenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, um 11 Uhr, in der Kapelle des Haſtedter Friedhofes ſtatt.

Bettfedern-Reinigung
mit neueſter Anlage
täglich
Inletts u. Federn
billigſt
Schreyer
Buntentor-ſteinweg 74-78

Stolzenbach Kohlen

Tabak
Schöner's
Myn Amſterdam
50 Gramm 50 Pfg.
langſ. goldgelb
edelſte Blume
Wer den nicht raucht,
hat ſelber ſchuld
Pfeifen
Lager über 5000 Stck.
von 25 Pfg. an bis
zu d. feinſten Marken.
Schöner
Faulenſtraße 98/100

Nach ſchwerer Krankheit entſchlief heute unſere liebe Frau

Eliſabeth Burhoop

im 77. Lebensjahre.

In ſtiller Trauer:
Math. Haake, geb. Renken
Fam. Carl Probſt
Fam. Karl Gieſecke,
Oſterholz-Scharmbeck
und alle Angehörige.

Bremen, 31. März 1934
Contreſcarpe 176.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus, freundlichſt zugedachte Kranzſpenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 4. April, 11½ Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes ſtatt.

Unſere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Lotte Faſſing
geb. Linnemann

iſt nach längerem Leiden, im 86. Lebensjahre von uns gegangen.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Clemens Faſſing.

Bremen, 1. April 1934
Baumſtraße 84.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Inſtitut „Nordlicht“, H. Schomaker, Wartburgſtraße 39.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 12½ Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus ſtatt.

Volkswohl
die billige Privatkrankenkasse

Freie Wahl zwischen Aerzten u. Heilkundigen

Monatsbeiträge:	Gruppe I b	II
Ehemann	RM 3.—	5.—
Ehefrau	„ 2.—	3.—
Kinder bis zu 20 Jahren . .	„ 0.50	1.—

Leistungen: Bis 100% für Arzt- und 80% für Arzneikosten gemäß Tarif; ferner Krankenhausbehandlung, Operationskosten. Zahnbehandlung, Geburtshilfe, Sterbegeld.

Verlangen Sie kostenlosen Prospekt von der
Deutschen Mittelstandskrankenkasse
„Volkswohl“
Versicherungsverein a. G.
Bezirksdirektion
Bremen, Rembrandtstr. 9.

Erdal
FÜR ALLE SCHUHE

Zeit-Radio
mit 10 Pfennig hören und kaufen Sie einen
Radio-Apparat
jedes Fabrikat lieferbar
Zeit-Radio
Wilhelm Bodes
Bremen
Rembertikirchhof 1
Fernspr.: D. 278 79

ADMIRAL-
Palast Hemmstr.
8¼ Uhr
Der große Segelflieger-Film
Rivalen der Luft
mit Claus Clausen, Wolfgang Liebeneimer, Sybille Schmitz
Im Beiprogramm:
ALLES FÜR ANITA
mit Hans Brausewetter

Ein lachender Film!
2 bildhübsche Mädel!
3 sorglos fröhliche Freunde!

Das lustige KLEEBLATT
mit **Ines V. Taube** une **Jessie Viroch**
Weitere Darsteller in diesem humorvollen Film
Margarethe Kupfer, Oskar Sabo, P. Henkels, P. Heidemann, Senta Söneland
Europa-Palast
3³⁰ bis 4 Uhr 70 u. 80 Pfg. • 6⁰⁰ bis 6 Uhr 0.75 bis 2.00 • 8⁴⁵ ab 1.00 bis 2.50

Ein rauschender Erfolg
Gustav Fröhlich – Lil Dagover

Der Flüchtling aus CHICAGO

Spannung - Tempo - Abenteuer
Die große Besetzung:
Gustav Fröhlich, Luise Ullrich, Adele Sandrock,
Gustav Kemp, Lil Dagover, Hubert v. Meyerink
Anßerdem das sehr reichhaltige Beiprogramm
TIVOLI 5³⁰ unnumeriet 75 Pfg. - 2.00 8³⁰ numeriert 1.00 - 2.50
Vorverkauf: Vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags ab 5 Uhr

---

Staatstheater

Heute, 20 Uhr:
Deutſche Bühne A 10, Ende ungef. 22.45 Uhr
Fidelio
Mittwoch, 4. April, 20 Uhr, Gr. B:
Cavalleria rusticana
hierauf:
Der Bajazzo
Donnerstag, 5. April, 18.30
Gunnar Graarud:
Tristan und Isolde
Freitag, 6. April, 20 Uhr, Heinrich George mit Enſemble
Mensch aus Erde gemacht
von Friedrich Grieſe

BREMER SCHAUSPIELHAUS

Heute, 8 Uhr, Ende 10.15:
17. Sonder-Abonnement
Das bezaubernde Geſellſchaftsluſtſpiel
Hochzeitsreise
Luſtſpiel von Adele Mathews
Mittwoch, 17. Kammerſpiel „Mittwoch“
Hochzeitsreise
Donnerstag (Außer Abonnement)
Sonnabend und Sonntag
Ein Erfolg, der ohne Beiſpiel iſt.
Trude-Schoop-Ballett
Zwei große Tanzpantomimen
18 Mitwirkende

TANZ-SCHULE LAMPE
Knochenhauerstr. 27 (ob. Saal)

Neuer Kursus im April

Anmeldung Dienstag, den 3. April abends 8 Uhr

Familien-Drucksachen
wie Visiten-, Verlobungs-, Vermählungs-, Einladungs- und Trauer-Karten liefert preiswert und gut die
Bremer Zeitung

Annahmeſtellen der Bremer Zeitung

Zentrum
- **Brauner Laden, Wirtz**
  Bahnhofſtraße 1
- **W. Bolenz** Schüſſelkorb 28

Oſtertor
- **N.-S.-Sporthaus Löbe**
  Oſtertorſteinweg 69

Steintor
- **Herm. Folkerts Nachfolger**
  Papier- und Spielwaren
  Vor dem Steintor 162/64

Oſten
- **Georg Machner**
  Papier- und Weißwaren
  Hamburger Straße 224
- **Friedr. Rohde,** Zigarren
  Hulsberg 88

Haſtedt
- **Heinz Vogelſang**
  Buch- und Papierhandlung
  Alter Poſtweg 1

Schwachhauſen
- **Auguſt John**
  Schwachhauſer Heerſtraße 208

Horn
- **Speckmann**
  Zigarren
  Leher Heerſtraße 53

Neuſtadt
- **Odewald, Johann-Goſſel-Haus**
  Buntentorſteinweg
- **Frau Frieda Odewald**
  Pappelſtraße, Ecke Delmeſtraße
- **Heinr. Wagner**
  Papier- und Spielwaren
  Weſterſtraße 92

Woltmershauſen
- **Auguſt Abendroth Nachf.**
  Papier- und Schreibwaren
  Woltmershauſer-Straße 294

Hemelingen
- **Adolf Adam,** Zigarren
  Bahnh[illegible]ſtraße

Findorff
- **Frau Frieda Franke**
  Geſchenkartikel
  Herdſtraße, Ecke Admiralſtraße
- **A. Kock**
  Papier- und Spielwaren
  Hemmſtraße 182/184
- **Guſt. Hue**
  Papierwaren
  Münchener Straße 76/78

Weſten
- **Georg Löbe**
  Lützowerſtraße 85/87
- **Braſilhaus Wilh. Meyer**
  Steffensweg 149
- **Frau M. Thomas**
  Papier- und Schreibwaren
  Utbremer-Straße 146
- **Johann Renemann**
  Papier- und Schreibwaren
  Nordſtraße 286
- **Erich Klang**
  Leihbücherei
  Nordſtraße 10

Walle
- **E. Bolte**
  Zigarren und Leihbücherei
  Waller Heerſtraße 48

Gröpelingen
- **H. Martens**
  Buch- und Papierhandlung
  Gröpelinger Heerſtraße 214a

Rablinghauſen
- **Arnold Rehren**
  Rablinghauſer Landſtraße, Ecke Wiedhofſtraße

Huchting
- **Ing. Paul Harder**
  Großtankſtelle
  Tel.: Rol. 6979
- **Ernſt Baumann**
  Am Vorfeld 17

Vegeſack
- **Geſchäftsſtelle der NSDAP.**
  im Stadthaus

Häuſer u. Grundſtücke

Zu verkaufen
Bauplätze
für Eigenheime in Oberneuland billigſt.
„Eigenheim“
Bau- und Siedlungs-Geſ. m. b. H., Bremen. Telefon 292 64

Zu vermieten

Gute Wirtſchaft
an beſter Lage der Neuſtadt, nur an tüchtigen und ſolventen Wirt.
Anzufr. unt. B 4002

Gut mbl. Zi., Hz.
Neuſtadts-Contreſcarpe 80

Frdl. möbl. Pt.-Zimmer evtl. für Kontorzwecke.
Angeb. u. F 3981

Mietgeſuche

Geſucht zum 9. April
möbl. Zimmer
mit voller Penſion
zum Preiſe von 75—80 Mark.
Angeb. unt. 3943

Unterhaus
4—5 Zimmer, Nähe Zentrum.
Angeb. unt. H 3983

Ein heiterer Film!
aus dem Münchener Künstlerleben
Mit Dir durch dick und dünn
mit **Paul Kemp, Ery Bos Adolf Gondrell, Hilde von Stolz, Joe Stoeckel Lisl Karlstadt**
2 Stunden
Heiterkeit und Lachen!
Ein erstklass. Vorprogramm
Decla
8.15

Nur Stimmen des Lobes
hört man über
Luise Ullrich
Harry Liedtke
ULLA die Tochter
(Zwischen zwei Herzen)
nach dem Roman von Werner Scheff
Olga Tschechowa, Erna Morena, Fritz Odemar, Paul Otto, Paul Henckels, Paul Heidemann
Dazu ein ebenbürtiges Vorprogramm
Modernes
8.15

Der Bombenerfolg!
Emil Jannings
in seinem neuesten Film
Im schwarzen Walfisch
Ein packendes Volksstück von der Wasserkante
Angela Sallocker, Margarete Kupfer, Käthe Haack, Max Gülstorff, Franz Nicklisch
Das große Beiprogramm
Schauburg
4.30 8.30

SPORT DER BZ

Beilage zu Nr. 91

Dienstag, den 3. April 1934

Bayern-München ſiegt im Stadion

4:1-Niederlage unſeres Niederſachſenmeiſters

Das Hauptſpiel der Oſtertage in Bremen war das Treffen zwiſchen Bayern-München und Werder-Bremen am Sonntag. Das herrliche Frühlingswetter hatte die Bremer Bevölkerung herausgelockt und ſo erlebten 8—10 000 Zuſchauer im Weſer-Stadion einen intereſſanten Kampf. Beide Mannſchaften traten in der angekündigten Aufſtellung an:

Bayern-München: Haymann; Haringer, Bader; Breindl, Goldbrunner, Heidkamp; Bergmaier, Vacek, Schneider, Krumm, Hyman.

Werder-Bremen: Dieckhoff; Müller, Lanwermeyer; Schütz, Stürmer, Freytag, Ziolkewitz, Mahlſtedt, Scharmann, Tibulſki, Freye.

Das Spiel begann in recht vielverſprechender Weiſe. Nach einigen Durchbrüchen der Bayern hatte ſich unſere Werderelf gefunden und ſie verſtand es durchaus, das Spiel offen und zeitweiſe überlegen zu geſtalten. Angriff auf Angriff wurde vor das Tor der Gäſte getragen. Beſonders die Läuferreihe war es immer wieder, die den Sturm nach vorne warf. So kam es, daß bereits

nach vier Minuten für Werder das erſte Tor

fiel. Scharmann ſpielte den Ball lang nach Linksaußen und durch eifriges Nachdrängen konnte Freye Haringer umſpielen. Aus wenigen Metern Entfernung ſchoß er — für Haymann unhaltbar — zum 1:0 für Bremen ein. Das gab den Werderanern Mut. Aber durch viel Pech wurden weitere Erfolge verhindert. Auch auf die Süddeutſchen wirkte dieſer Erfolg Werders anfeuernd. Immer wieder ſchickte Goldbrunner die routinierten Außen vor. Im wundervollen Paßſpiel wanderte der Ball von Mann zu Mann.

Die Bremer Läuferreihe wurde überſpielt

aber in harter Abwehrarbeit konnte vorläufig das Bremer Schlußtrio Erfolge der Gegner verhindern. Erſt in der Mitte der erſten Spielhälfte glückte den Gäſten der erſte Treffer. Vacek lief mit dem Ball nach Rechtsaußen. Flach ſpielte er in die Mitte zu Bergmaier, der mit prächtigem Schuß den Ausgleich erzielte. Dann hatte wieder Werder mehrere Chancen. Aber eine Bombe von Mahlſtedt wurde von Haringer zur Ecke gelenkt und auch der Eckball brachte nichts ein. Weitere Schüſſe verfehlten ihr Ziel oder die Außenſtürmer wurden unter Einſatz des Körpers von der gegneriſchen Verteidigung

einfach vom Ball fortgedrängt

So kam Werder allmählich ins Hintertreffen. Denn ſowohl Freye als auch Ziolkewitz kamen höchſt ſelten an den weit kräftigeren Verteidigern Haringer und Bader vorbei. Da der Innenſturm oft nicht zur Stelle war und auch die Außenſtürmer ſich nicht immer an ein rechtzeitiges Abſpiel hielten, zerbrach mancher gut vorgetragene Angriff vor dem Tore der Gegner. Auf der anderen Seite gewann Bayerns Sturm an Raum. Die Bremer Hintermannſchaft war überlaſtet und kurz hintereinander fielen zwei weitere Tore für die Gäſte. Der eine war für Dieckhoff — von Bergmaier getreten — unhaltbar, während ihm bei dem anderen ein ſchwerer Schnitzer unterlief.

Mit 3:1 wurden die Seiten gewechſelt.

Nach der Pauſe kämpfte die Bremer Mannſchaft unentwegt weiter. Von einer nennenswerten Ueberlegenheit der Süddeutſchen konnte vorerſt noch keine Rede ſein. Scharmann verſchoß wenige Meter vor dem Tor einen totſicheren Ball. Freye trat einmal den Ball Haymann direkt in die Arme, während Tibulſki wenig ſpäter ſo lange mit dem Torſchuß wartete, bis Goldbrunner ihm den Ball vom Fuß nahm. Ziolkewitz flankte zur Mitte. Der Ball rollte an den verdutzten Haymann vorüber; aber kein Werderſtürmer ſetzte zum krönenden Torſchuß an. So waren viele Gelegenheiten vorhanden,

aber ſie blieben unausgenutzt . . .

Bei unſerer Bremer Mannſchaft machten ſich Ermüdungserſcheinungen bemerkbar. Die einzelnen Spieler bekamen die Anſtrengungen aus dem Kampf am Karfreitag und aus den vorangegangenen Punktſpielen zu ſpüren. Der Zuſammenhang in der Mannſchaft riß. Das Zuſpiel wurde ungenau und die meiſten Bälle endeten bei den Bayern. Die einzelnen Glieder hingen völlig in der Luft. Auf der anderen Seite kam erſt jetzt das Können unſeres ehemaligen deutſchen Fußballmeiſters recht zur Entfaltung. Die Kombination klappte wie am Schnürchen. So war es nicht verwunderlich, daß ein weiteres Tor für Bayern fiel. In der 25. Minute der zweiten Hälfte konnte Bergmaier nach unwiderſtehlicher Kombination von Rechtsaußen zum 4:1 einſenden. Damit war der Sieg der Süddeutſchen unbedingt ſichergeſtellt. Es gab auf beiden Seiten noch flotte Angriffe und ſpannende Augenblicke; aber Tore fielen nicht mehr. Der ausgezeichnete Schütz mußte wegen einer Verletzung das Spiel verlaſſen und wenige Minuten vor Schluß prallte Ziolkewitz mit Bader zuſammen. Auch er mußte ausſcheiden.

Noch einmal hatte Werder Gelegenheit, ein Tor aufzuholen. Freye gab vorbildlich zu Mahlſtedt rein, aber deſſen gefährlicher Schuß ſtreifte

. . . eben über die Latte.

Wenn auch die ſüddeutſchen Gäſte den klareren Fußball ſpielten und techniſch beſſer waren, ſo leiſtete die Werderelf doch energiſchen Widerſtand. Abgeſehen von wenigen Augenblicken zeigten die Bremer ungeheuren Kampfeswillen, den ſie ſich auch nicht nehmen ließen, als es bereits 3:1 für Bayern ſtand. Einmal war die Werderelf durch die Großkämpfe der Vortage abgeſpielt, zum anderen mußte ſie ſich der größeren Spielroutine des Gegners beugen. Ueberragend waren wieder einmal die Außenläufer. Sepp Müller war trotz ſeiner 42 Jahre jederzeit Herr der Lage. In der erſten Hälfte zeigten die Stürmer zeitweiſe ſehr gute Leiſtungen; aber nach der Pauſe fehlte der Zuſammenhang. —

Bei den Süddeutſchen waren Goldbrunner, Heidkamp, Bergmaier und Schneider ganz große Klaſſe. Haringer und Bader dagegen waren reichlich unſicher in der Abwehr. — Am nächſten Sonntag geht es alſo gegen Schalke 04. Hoffentlich werden die Werderaner dann einen Sieg landen können . . .

. . . und in Hamburg unentſchieden

Das zweite große Oſterereignis im Hamburger Fußball führte am Oſtermontag die Münchener Bayern mit einer kombinierten Mannſchaft verſchiedener Hamburger Vereine zuſammen. Infolge verſchiedener Abſagen war die Hamburger Mannſchaft recht ſchwach und konnte beſtenfalls mittlere Gauliga repräſentieren. Trotzdem leiſtete dieſe ſchwache Formation unerwartet harten Widerſtand, der den Bayern ſichtlich unangenehm war und zu allerlei Derbheiten in der zweiten Halbzeit führte, weshalb auch ein Hamburger das Spielfeld verlaſſen mußte. Die Münchener, die anſcheinend vom Vortagsſpiel gegen Werder-Bremen ſtark ermüdet waren, zeigten nicht dier erwarteten techniſchen Glanzleiſtungen.

Viel Fummelei gab es aber und ſo bedeutete es gar keine große Ueberraſchung, daß die Hamburger Mannſchaft ein 2:2-Unentſchieden erzwingen konnte, das ſchon bei der Pauſe feſtſtand. Dabei iſt zu berückſichtigen, daß die Hamburger faſt die geſamte zweite Halbzeit mit zehn Mann ſpielen mußten. Durch den Halbrechten Stahmer (FC. St. Pauli) gingen die Einheimiſchen nach einer Viertelſtunde in Führung. Für Bayern glich wenig ſpäter der Internationale Heidkamp durch langen Ueberraſchungsſchuß aus und der Mittelſtürmer Breindl ſtellte das Ergebnis auf 2:1, als kurz vor der Halbzeit die reichlich leichtfertig ſpielende Hamburger Verteidigung einen ſchweren Schnitzer machte. Als dann auch die Bayern-Verteidigung eine gefährliche Situation zu leicht nahm, glückte den Hanſeaten der Ausgleich noch vor der Pauſe. In der zweiten Hälfte war das Spiel weiterhin recht lebhaft. Es ging ſtets hin und her und ſo hatte auch die Bayern-Verteidigung oft harte Arbeit zu verrichten, bei der ſich vor allem Haringer auszeichnete.

Oſterfußball in Niederſachſen

Der Fußballbetrieb im Gau Niederſachſen war während der Oſterfeiertage nicht allzu umfangreich.

Hildesheim 06 hatte mit Algermiſſen 1911 ein Freundſchaftstreffen vereinbart und ſo lieferten ſich dieſe Mannſchaften auf dem 06 Platz in Hildesheim einen intereſſanten und abwechſlungsreichen Kampf, der traditionsgemäß unentſchieden 1:1 (1:1) endete.

Arminia Hannover weilte am erſten Oſterfeiertag in Kaſſel und trat dort gegen Kurheſſen an. Die Arminen blieben dort mit 6:4 klarer Sieger. Am Oſtermontag ſpielte Arminia am Biſchofshol gegen Boruſſia Fulda. Die Hannoveraner zeigten im Sturm recht mäßige Leiſtungen, gewannen aber dank der guten Hintermannſchaft vor 2000 Zuſchauern mit 2:0. Beide Tore ſchoß der Junglogiſt Feth, der zuſammen mit Kleinſchmitt in die Gauliga-Elf hineingenommen worden war. — Einige

Punktſpiele

wurden im Gau Niederſachſen am Oſtermontag durchgeführt. Neben dem Gauligaſpiel Komet-Bremen gegen VfB. Peine, das die Bremer mit 3:1 (1:1) verdient gewannen, gab es in den Bezirksligen noch einige Treffen. In der Staffel II (Hannover) brachte Preußen Hameln auf eigenem Platz nur ein 2:2 (0:2) gegen Eintracht-Lüneburg zuſtande und konnte froh ſein, in der zweiten Halbzeit die beiden Gegentore buchen zu können. Das Punktſpiel Niederſachſen Döhren gegen SC. Uelzen fiel aus. In der Staffel Süd des Bezirks I ſpielte 08 Osnabrück gegen den Tabellenführer VfB. Schinkel ehrenvoll 1:1 (0:0), konnte dem Meiſter damit aber nicht ſchaden, da das Spiel ohne Wertung war. In der Staffel Süd gab es weiterhin noch zwei Geſellſchaftsſpiele. Rapid-Osnabrück unterlag gegen Arminia-Bielefeld erwartungsgemäß mit 0:5 (0:3), aber der VfL. Osnabrück zeigte ſich in glänzender Verfaſſung und ſchlug den VfB. Bottrop mit 2:0 (1:0).

In Braunſchweig weilte Altona 93 bei der Braunſchweiger Eintracht. Die Altonaer, die in Hamburg gegen Bayern München einige Spieler ſtellten, traten mit Erſatz an und konnten mit Ach und Krach gegen die alte Eintracht nur ein 2:2 herausſpielen.

In einem weiteren Freundſchaftsſpiel traf Preußen Hameln auf den Rotenburgsorter FC. der überlegen mit 6:0 (1:0) geſchlagen wurde.

	Gauliga Tabelle	SV. Werder Bremen	Arminia Hannover	Algermissen	Eintracht Brschwg.	Hannover 96	Hildesheim 06	VfB Komet Bremen	VfB. Peine	Bremer Sportv.	Göttingen 05	Spiele	Tore	Punkte + −
1	SV. Werder Bremen		2:6 2:1	1:2 2:2	2:2 6:2	4:2 3:3	3:2 5:1	2:3 7:0	3:1 4:1	2:1 9:0	3:1 7:1	18	67:31	27:9
2	Arminia Hannover	6:2 1:2		4:0 3:0	2:1 3:3	7:2 1:2	5:4 3:3	1:0 2:1	1:5 1:0	1:0 4:2	3:3 8:1	18	56:31	27:9
3	SV. Algermissen 1911	2:1 2:2	0:4 0:3		0:1 1:2	3:2 1:0	1:1 0:0	4:1 2:0	2:1 0:0	4:2 4:2	1:0 4:1	18	31:23	24:12
4	Eintracht Braunschweig	2:2 2:6	1:2 3:3	1:0 2:1		3:2 0:4	2:0 1:3	0:4 0:0	3:1 0:1	2:1 3:3	4:1 4:3	18	33:37	20:16
5	Hannover 96	2:4 3:3	2:7 2:1	2:3 0:1	2:3 4:0		2:0	6:1 2:0	2:2	4:2 0:6	2:3 3:2	16	38:38	16:16
6	Hildesheim 06	2:3 1:5	4:5 3:3	1:1 0:0	0:2 3:1	0:2		1:3 6:3	3:2 0:8	1:3 6:3	1:1 4:4	17	34:45	14:20
7	VfB. Komet Bremen	3:2 0:7	0:1 1:2	1:4 0:2	4:0 0:0	1:6 0:2	3:1 3:6		0:4 3:1	1:6 7:2	3:3 2:1	18	32:50	14:22
8	VfB. Peine	1:3 1:4	5:1 0:1	1:2 0:0	1:3 1:0	2:2	2:3 8:0	0:4 1:3		1:2 2:3	2:1 2:3	17	34:31	12:22
9	Bremer Sportverein	1:2 0:9	0:1 2:4	2:4 2:4	1:2 3:3	2:4 6:0	1:4 1:1	6:1 2:7	2:1 3:2		5:2	17	39:51	12:22
10	Göttingen 05	1:3 1:7	3:3 1:8	0:1 1:4	1:4 3:4	3:2 2:3	1:1 4:4	3:3 1:2	1:2	2:5		17	31:58	8:26

Untere Bremer Mannſchaften

Es wurden hier ebenfalls nur Freundſchaftsſpiele ausgetragen. Die Ergebniſſe ſind folgende:

Blauweiß — Blumenthal 4:1

Die Blauweißen waren in guter Spiellaune und errangen durch gute Stürmerleiſtungen einen verdienten Sieg.

Nordd. Lloyd — VfL. 1:0 (1:0)

Kampf zweier gleichwertiger Mannſchaften. Die Lloydleute errangen durch einen Glückstreffer, der bereits kurz nach Anfang fiel, einen glücklichen Sieg.

Arſten — Brema 4:2 (2:1)

Ein ausgezeichnetes Spiel, das Brema trotz beſſerer Stürmerleiſtungen verlor.

MTV. Haſtedt — Lloyd 2:2 (1:0)

Die Haſtedter hatten inſofern Pech, als ſie 2:0 führten und durch Verletzung ihren Mittelläufer verloren. Lloyd konnte hierdurch noch gleichziehen.

Weitere Spiele: Blauweiß Jungmannſchaft — Wulsdorf 1 4:0; VfL (Tivoli) — Horca 7:0.

Die anderen Ergebniſſe wurden nicht gemeldet.

Städteſpiel

Frankfurt — Hamburg 1:3 (1:1)

Auch im Rückſpiel mußten die Frankfurter eine Niederlage hinnehmen, ſo daß alſo die erhoffte Revanche für das 7:2 aus dem Vorſpiel daneben gelungen iſt. Für Frankfurt iſt dies umſo bedauerlicher, als dieſe Niederlage nicht durch das beſſere Können der Gäſte, ſondern nur durch deren größeren Einſatz und ihre größere Durchſchlagskraft entſchieden wurde. Im Angriff gefiel Schwedder recht gut, Pollitz kam erſt nach der Halbzeit in Schwung. In der Läuferreihe erreichte der Mittelläufer Thiele auch erſt nach der Pauſe ſeine Form. Dagegen waren die beiden Verteidiger Hubert-Altona und Schwarz-Viktoria (Stührk-Eimsbüttel fehlte) von Anfang bis Ende ausgezeichnet.

Die Frankfurter Elf, die im Feldſpiel faſt dauernd überlegen war, krankte am Angriff, der zu weich und wenig durchſchlagskräftig ſpielte. Das von 10 000 Zuſchauern beſuchte Treffen ſah ſchon in der 7. Minute Hamburg durch einen Kopfball von Heine auf Zuſpiel von Pollitz in Führung, die Grobe in der 22. Minute durch einen Bombenſchuß aus 20 Meter Entfernung ausglich. Nach der Pauſe ließen die Frankfurter ſtark nach, während Hamburg immer wuchtiger wurde. Als Leis einen Schuß von Heine ins eigene Tor verlängerte, wurde Frankfurt vollkommen kopflos, ſo daß Rohwedder in der 32. Minute aus kurzer Entfernung nach Zuſammenſpiel mit Pollitz ungehindert einſchießen konnte. Hundt-Remſcheid leitete den Kampf ſehr gut.

VfB. Mannheim — VfB. Leipzig 2:1 (1:0)

Vor etwa 2000 Zuſchauern kamen die Mannheimer Raſenſpieler gegen den Tabellenzweiten von Sachſen, den VfB. Leipzig, zu einem etwas glücklichen 2:1 (1:1) Sieg.

Berliner Fußballturnier

Der erſte Tag des Berliner Fußballturniers auf dem Preußenplatz brachte ausgezeichneten Sport. In AIK.-Stockholm, den Stuttgarter Kickers, Hertha-BSC. und Tennis Boruſſia präſentierten ſich vier Mannſchaften mit gediegenem Können, die 15 000 Zuſchauer reſtlos zufrieden ſtellten. Im erſten Spiel ſiegte die in einer überraſchend guten Form befindliche Mannſchaft von Hertha-BSC. mit 3:2 über die Stuttgarter Kickers.

Im zweiten Kampf kam die körperlich ſtärkere Mannſchaft von AIK.-Stockholm mit 3:1 (1:1) zu einem etwas glücklichen Sieg über Tennis Boruſſia.

*

Das Berliner Fußballturnier wurde am Oſtermontag mit den beiden Spielen Tennis-Boruſſia — Kickers-Offenbach 0:0 und Hertha-BSC — AIK-Stockholm 1:1 beendet. Bei dem ſchönen Wetter umſäumten 18 000 Zuſchauer den Platz am Geſundbrunnen. Tennis-Boruſſia und die Stuttgarter Kickers lieferten ſich ein Spiel, das vollauf befriedigte. Die Veilchen hatten ſchwer zu kämpfen, um ihr Tor reinzuhalten, was ihnen ja auch gelang. Hertha-BSC. ſpielte gegen die Gäſte aus Stockholm unentſchieden 1:1. Beide Mannſchaften ſchienen ermüdet zu ſein und gingen nicht recht aus ſich heraus. Die erſte Halbzeit verlief torlos. In der 7. Minute nach der Pauſe kamen die Schweden durch eine falſche Abwehr Herthas zum 1:0. Der Erfolg der Schweden wurde eine Viertelſtunde ſpäter durch einen Kopfball Kirſeys wettgemacht Bei dieſem Stande blieb es bis zum Schluß.

Komet gewinnt das letzte Punktſpiel

3:1-Sieg in der Huckelriede / Schwache Leiſtungen der Peiner

Komet erledigte am Oſtermontag auf eigenem Platz gegen den VfB. Peine ſein letztes Punktſpiel. Mit 3:1 konnte die Bremer Mannſchaft für ſich den Sieg und die Punkte erringen. Mit 14 Pluspunkten iſt Komet jetzt wieder der Abſtiegsgefahr ferner gerückt. Man muß abwarten, wie die übrigen Mannſchaften abſchneiden. BSV. hat noch gegen Göttingen 05, Peine gegen Hannover 96 und Hildesheim 06 ebenfalls gegen Hannover 96 zu ſpielen. In dieſen Kämpfen entſcheidet es ſich, wer neben Göttingen 05 in die Bezirksliga abſteigen muß. Das geſtrige Spiel ſtand durchaus

im Zeichen des Kampfes um den Abſtieg.

Auf beiden Seiten wurde außerordentlich unfair gekämpft. Man verſuchte, mit allen Mitteln — unter Einſatz des Körpers, die Punkte für ſich zu gewinnen. Der Schiedsrichter hatte ſo einen ſchweren Stand; aber jederzeit hatte er das Spiel feſt in der Hand, wenn auch dann und wann einige Fehlentſcheidungen vorkamen. Beide Mannſchaften zeigten ein verkrampftes und mäßiges Spiel. Die ſchwächeren Leiſtungen bot aber der VfB. Peine und ſo gewann Komet durchaus verdient. Die Bremer hatten ihre Mannſchaft vollkommen umgebaut. Roſemeyer, Nagel, Derber und Wehnert waren durch Jungligiſten erſetzt worden, die ſich zum Teil ſehr gut einführten. Beſonders der rechte Läufer iſt zu erwähnen. Neben Brand im Tor zeigte er das beſte Spiel. Bei den Peinern ragte kein Spieler hervor. Nur der Linksaußen zeigte zeitweiſe ganz anſprechende Leiſtungen; aber auch er ließ an Kampfkraft viel zu wünſchen übrig. Ein glatter Verſager war der Mittelläufer. — Zu Anfang des Spiels waren die Leiſtungen durchaus ausgeglichen. Der Ball wanderte von Tor zu Tor. Aber auf beiden Seiten wurden die beſten Gelegenheiten ausgelaſſen. Bis dann

nach 25 Minuten Spielzeit durch Heſſe

unſere Bremer Mannſchaft mit 1:0 in Führung gehen konnte. Durch eifriges Nachdrängen vermochte er eine Flanke von rechts zu verwandeln. Noch vor der Pauſe konnte die Walzwerkſtädter aber wieder ausgleichen. Der Halbrechte der Peiner war ſehr gut durchgekommen, aber in unfairer Weiſe wurde er durch den Verteidiger Komets behindert. Der verdiente Elfmeter wurde ſicher zum 1:1 verwandelt. Nach der Pauſe nahm Komet eine Umſtellung vor. Oetjen ging neben Belle auf Halbrechts, während Heſſe nun Rechtsaußen ſpielte und Ehlers in die Verteidigung ging. Dieſe Neugruppierung zeigte höchſt fruchtbare Folgen. In beängſtigender Weiſe wurde

das Tor der Peiner belagert.

Schuß auf Schuß knallten Oetjen und Belle aufs gegneriſche Tor. Aber ſie gingen entweder über die Latte oder wurden ſichere Beute des Tormannes. In dieſer Drangperiode ſchoß dann wieder Heſſe das zweite Tor und kurz vor Schluß fügten dann die Bremer aus einem Gewühl heraus den dritten Treffer zum 3:1 hinzu. Auf der anderen Seite hatte auch die Gäſtemannſchaft einige gute Gelegenheiten gehabt; aber durch Unvermögen kam ſie nicht zu Erfolgen. Immer wieder unterband die Verteidigung Ehlers-Futter die Angriffe der Peiner oder wenn jene einmal zum Torſchuß kamen, hielt Brand in überlegener Weiſe den Ball. So mußten ſich die Gäſte mit 3:1 geſchlagen bekennen. Mit dieſem Punktverluſt ſind für die Peiner die Abſtiegsmöglichkeiten weit größer geworden. Nur wenn Peine gegen Hannover 96 gewinnt und auf der anderen Seite BSV. gegen Göttingen 05 verliert, wird man in der Gauliga verbleiben.

Die Jungliga Komets gewann gegen VfB. Peine 6:1 (4:0).

Fortuna-Düſſeldorf ausgeſchaltet

Der Fußball an den Oſterfeiertagen

In allen deutſchen Gauen herrſchte an beiden Oſtertagen reger Spielbetrieb. Es war von jeher Tradition, daß die Oſterfeiertage im Zeichen großer Geſellſchaftsſpiele ſtanden. Süddeutſche Vereine weilten im Norden, Weſten und Oſten und Vertreter der Gaue Niederſachſen und Nordmark zogen gen Weſten, um dort die Kräfte in friedlichem Wettſtreit zu meſſen. Aber nicht überall waren die norddeutſchen Vereine erfolgreich. Sehr ſtark war diesmal auch wieder das Ausland vertreten, ein erfreuliches Zeichen für die freundſchaftlichen Beziehungen des DFB. zum Ausland. Es herrſchte alſo, wie geſagt, überall Hochbetrieb, wie wir ihn lange nicht mehr gewohnt waren und eigentlich auch in dieſem Ausmaße nur an den Oſtertagen erleben. Uebrigens wurde auch der letzte Gaumeiſter ermittelt und zwar im Gau Niederrhein. **Der deutſche Meiſter Fortuna-Düſſeldorf kann ſeinen ſtolzen Titel nicht verteidigen, denn es reichte nicht zum Gaumeiſter.** Die Fortunen machten bekanntlich eine große Schwächeperiode durch und kamen zu ſpät in Fahrt. Das letzte Spiel lieferten die Düſſeldorfer gegen Hamborn 07, die eine zeitlang an der Spitze ſtanden. Hamborn wurde geſchlagen, aber auch die Benrather gewannen ihr letztes Spiel, ſo entſchied das Torverhältnis — und das fiel zugunſten der Benrather aus, die nun den Gau Niederrhein in den kommenden Titelkämpfen vertreten werden.

Im **Gau Oſtpreußen** unterlag Pruſſia Samland den Neunkirchener Boruſſen knapp 0:1. Tags darauf ſchlugen die Saarländer eine Allenſteiner Städteelf ſicher mit 7:4.

Aus dem **Gau Pommern** intereſſiert nur das Spiel Viktoria Stolp gegen Preußen Stettin, das Viktoria 2:1 gewann, ſowie das 1:1 zwiſchen Stettiner SC. und Preußen Berlin.

Der **Gau Brandenburg** führte ein großes Oſterturnier durch, in dem Hertha die Stuttgarter Kickers 3:2 ſchlug, während es gegen den AIK. Stockholm nur zu einem 1:1 reichte. Vorher hatten die Stockholmer die Veilchen 2:1 recht glücklich geſchlagen, während die Stuttgarter Kickers gegen Tennis nur unentſchieden ſpielten.

Im **Gau Schleſien** kam Schweinfurt 05 zu zwei Siegen. Am erſten Tage ſchlugen die Süddeutſchen Beuthen 09 glatt 3:0 und am zweiten Tage Hertha Breslau mit 2:0.

Vornehmlich Berliner und ſüddeutſche Vereine weilten im **Gau Sachſen.** Zu einem überraſchenden 4:0-Sieg kam Guts Muts über München 60, während die Polizei-Chemnitz den FV. Saarbrücken ſicher 5:3 abfertigte. Würzburg 04 ſchlug Planitz 3:0 und VfB. Luckenwalde den Namensvetter aus Glauchau 2:0. Der Dresdener SC. kam über den FV. Saarbrücken zu einem ſicheren 5:1-Erfolg.

Im **Gau Mitte** ſpielte München 60 am zweiten Oſtertag gegen SC. Erfurt nur 0:0. Jahn-Regensburg ſchlug Steinach 3:2, während der Berliner SV. über Salzwedel zu einem hohen 8:1-Sieg kam. Der 1. FC. Nürnberg beſiegte Viktoria 96 Magdeburg hoch 6:0 und Germania-Halberſtadt mit 9:1. Die Augsburger Schwaben triumphierten über die Erfurter Spvg. mit 5:0. Wacker Gera ſpielte gegen Blau-Weiß Berlin 1:1.

Norddeutſche Vereine weilten im **Gau Weſtfalen.** Der Nordmarkmeiſter Eimsbüttel kam gegen Union-Recklinghauſen wohl zu einem 5:3-Sieg, zeigte aber nicht das, was man erwartet hatte. Am zweiten Tag reichte es zu einem knappen 3:2-Sieg über den SC. Münſter 08. Hannover 96 ſchlug Viktoria-Recklinghauſen glatt 5:1, enttäuſchte dann aber gegen Preußen-Münſter und verlor 1:3.

Im Gau **Niederrhein** fiel nun endlich die Entſcheidung. Die Tabellenführer Benrath und Fortuna gewannen ihr Spiel, jedoch entſchied das beſſere Torverhältnis zugunſten der Benrather. Fortuna ſchlug in einem prachtvollen Kampf vor nicht weniger als 20 000 Zuſchauer Hamborn 07 ſicher mit 3:1. Zur gleichen Zeit beſiegte jedoch Benrath den FV. 08 Duisburg mit 3:0. Die Meiſterſchaftsfrage wurde alſo ſo gelöſt, wie man es allgemein vorausgeſagt hatte.

In erſter Linie ſüddeutſche Vereine weilten im **Gau Mittelrhein.** Union Böckingen lieferte gegen Weſtmark Trier ein famoſes Spiel, ſiegte aber nur 2:1, dagegen unterlagen die Offenbacher Kickers gegen Rhenania Köln völlig unerwartet 1:3. Der Mülheimer SV. ſchlug Alemannia Aachen nur 5:4.

Arminia Hannover weilte am erſten Oſterſonnabend in **Gau Nordheſſen.** In einem torreichen Kampf ſchlugen die Hannoveraner Kurheſſen Kaſſel mit 6:4. SC. Kaſſel triumphierte über Wacker Halle mit 4:3.

Nicht ſo umfangreich war der Betrieb in den **ſüddeutſchen Gauen.** Beſonders hervorgehoben werden muß der 6:3-Sieg des VfB. Leipzig über FSV. Frankfurt. Sonſt iſt noch zu erwähnen der 2:1-Sieg von Tura Kaſſel gegen Mainz 05 und 4:3-Erfolg des VfB. Mühlburg über SV. Darmſtadt.

Deutſcher Fußball im Ausland

Eine Niederlage im Ausland hatte während der Oſtertage Weſtfalens Fußballmeiſter Schalke 04, der in Brüſſel am Turnier des FC. Daring-Brüſſel teilnahm und unangefochtener Sieger blieb. Im erſten Spiel ſchlug die Mannſchaft des Veranſtalters Daring-Brüſſel die Weſtfalen-Elf ſicher mit 0:4 und im zweiten Ausſcheidungsſpiel blieb Dulwich Hamlet 5:0 über Union St. Gilloiſe erfolgreich. Die beiden Sieger trafen ſich im Endſpiel und hier blieb Dulwich ebenfalls überlegen mit 5:0 glatter Sieger über die franzöſiſche Elf. Um den dritten und vierten Platz ſpielten Daring-Brüſſel und Schalke 04 das letztere mit 0:1 gewann.

In den weiteren Spielen deutſcher Mannſchaften im Ausland holte ſich Preußen Krefeld einen ſchönen 6:2-Sieg über den Armiens AC. und Viktoria Aſchaffenburg ſiegte 5:0 über dem AS. Valenciennes. Hanau 93 ſtand den übrigen deutſchen Mannſchaften nicht nach und ſchlug den SASC. Orleans überlegen mit 5:1, nachdem die Franzoſen bei der Pauſe mit 1:0 geführt hatten.

*

Einen ſchönen Erfolg feierte der VfB. Stuttgart beim internationalen Fußballturnier in Lauſanne. Zwar endete das Finalſpiel gegen den SC. Lugano 0:0; durch das Los wurden die Stuttgarter jedoch erſte Preisträger. Den dritten Platz beſetzte der Teplitzer SC. durch einen Sieg mit 3:2 über Lauſanne Sports. — Preußen Krefeld weilte in Frankreich und beſiegte den SC. Trappes mit 3:2. — Blau-Weiß Aſchaffenburg kam in Charleroi mit 3:0 zu einem ſchönen Erfolg. — Eintracht Trier ſpielte gegen Edenhoven 1:1.

Schwedenſieg in Berlin

Der FC. Braun-Weiß-Berlin hatte mit der Verpflichtung der ſchwediſchen Mannſchaft Kamraterna Trellborg einen recht guten Griff getan. Die Gäſte zeigten beſonders in der erſten Hälfte ausgezeichnetes Können und ſicherten ſich in dieſer Zeit durch zwei Tore bereits den Endſieg. Nach dem Wechſel ließen die Schweden, die noch von der ſtürmiſchen Ueberfahrt ziemlich mitgenommen waren, ſtark nach. Die Berliner wurden zeitweiſe drückend überlegen, aber es reichte auch nur zum Ehrentor, ſo daß Kamraterna mit 2:1 (2:0) einen recht knappen Sieg mit nach Hauſe nehmen konnte.

Saarkundgebung in Herford

Im Rahmen einer eindrucksvollen Saarkundgebung ſtellten ſich am Oſterſonntag die Sportfreunde aus Saarbrücken bei der Union-Herford vor. Das Spiel war recht feſſelnd und wurde durch den beſſeren Saarſturm entſchieden. Mit 4:2 gewann Saarbrücken.

F. C. Nürnberg ſiegt zweimal

In beiden Spielen ſeiner Oſterreiſe zeigte die Meiſtermannſchaft des 1. F C. Nürnberg ausgezeichnetes Können. Zu einem glänzenden Erfolg wurde der erſte Kampf gegen Germania-Halberſtadt, dem Bayerns Meiſter mit nicht weniger als 9:1 (3:1) überlegen gewann.

In Magedeburg wohnten dem zweiten Spiele des 1. FC. Nürnberg am Sonntag gegen Victoria 96-Magdeburg faſt 4000 Zuſchauer bei. Erneut kamen die Süddeutſchen mit 6:0 (3:0) zu einem hohen Erfolg.

Milspe 11 — SV. Völklingen 2:2 (0:1)

Auch in Milspe empfing man am erſten Feiertage Beſuch von der Saar und zwar ſpielte bei dem zur erſten Bezirksklaſſe gehörenden SV. Milspe 11 der SV. aus Völklingen 2:2.

Deutſcher SC. Hagen — Fola Eſch

Beim DSC. Hagen gab es für die Beſucher aus Luxemburg am Oſtermontag eine glatte Niederlage. Allerdings iſt der Sieg des einheimiſchen Gauligiſten zu hoch ausgefallen. Hagen war nicht ſo überlegen, wie es das 5:1-Ergebnis vielleicht wahr haben möchte.

Fußball in England

Die entſcheidende Kämpfe um die engliſche Meiſterſchaft würden am Sonnabend fortgeſetzt. Arſenal ſpielte gegen Stoke City nur 1:1, hat aber ſeinen Vorſprung gehalten, da Derby County gegen Liverpool mit 2:4 unterlag. Ergebniſſe: 1. Liga: Aſton Villa — Blackburn Rovers 1:1, Chelſea — Weſtbromwich Albion 3:2, Leiceſter City — Newcaſtle United 3:2, Huddersfield Town — Mancheſter City 1:0, Liverpool — Derby County 4:2, Portsmouth — Sheffield Wednesday 0:2, Sheffield United — Hiddlesbrough 3:1, Stoke City — Arſenal 1:1, Sunderlad — Birmingham 4:1, Tottenhan Hotſpur — Leeds Unidet 5:1, Wolverhampton Wanderers — Everton 2:0. 2. Liga: Bolton Wanderers — Bradford City 3:0, Bradford — Lincoln City 2:1, Brentford — Port Vale 2:0, Burnley — Notts County 1:0, Grimsby Town — Bury 2:0, Mancheſter United — Blackpool 2:0, Nottingham Foreſt — Hull City 0:1, Oldham Athletic — Swanſea Town 0:0, Plymouth Argyle — Southampton 0:0, Weſtham United — Fulham 5:1. Schottland: Pokal-Vorſchlußrunde: Glasgow Rangers — St. Johnſtöne 1:0, St. Mirren — Motherwell 3:1, Meiſterſchaft: Dundy — Air United 2:1, Hamilton Accademicals — Queens Park 1:0, Hibernians — Airdrieonians 0:2, Kilmarnock — Queen of South 3:0, Parttick Thiſtle — Cowdenbeath 5:3, Third Lanark — Celtic Glasgow 1:1.

Berlin ſiegt und verliert in der Vahr

Die Dänen verſagen / Temperamentvolles Spanien / Vahr in Front

Am Oſterſonntag

Herrlicher Sonnenſchein und ein ausgezeichnetes Programm lockte viele hundert Zuſchauer in die Vahr, die dort durch ganz hervorragende Spiele entſchädigt wurden. Das Programm eröffnete

Roſtocker TH. — Bremer HC. 1:1 (1:1)

Nach dem ſchlechten Sport des Vortages hatte der BHC. diesmal eine bedeutend ſtärkere Mannſchaft zur Stelle. Tegtmeyer war wieder dabei. Toll 1 unterſtützte für den verletzten Bunge ſeinen Partner Seekamp ganz ausgezeichnet. Der BHC. legt ſofort mächtig los und ſchafft einige recht brenzliche Gelegenheiten vor dem Roſtocker Tor. Ein blitzſchneller Durchbruch Lutters und ſchon ſind die verdutzten Roſtocker 0:1 im Nachteil. Doch die Freude der Bremer ſoll nicht lange dauern. Bei einer Strafecke muß Weber einen ſcharfen Ball des Roſtocker Halblinken zum Ausgleich paſſieren laſſen. Trotz aller Bemühungen wußten beide Verteidigungen weitere Tore zu verhindern. Der BHC. war in der zweiten Hälfte zeitweiſe recht ſtark überlegen und hätte einen knappen Sieg verdient gehabt.

Club an der Alſter — Rheine 3:0 (2:0)

Das Spiel ſtand auf keiner beſonders hohen Stufe, beſonders die Rheiner waren ſehr ſchwach aber auch Alſter zeigte nichts beſonderes. In der erſten Hälfte hatte Alſter mehr vom Spiel und konnte dies durch zwei Tore ſeines Halblinken beſtätigen, dem der Halbrechte ein weiteres Tor hinzufügte. Nach der Pauſe ließen beide Mannſchaften weiter nach. Das Spiel wurde offener, doch blieb den Rheinern das verdiente Ehrentor verſagt.

Die Berliner ſiegen weiter!

Uhlenhorſter Klipper 9:2 geſchlagen!

Neun Tore gegen die durch Boeker v. Kappf verſtärkte Klipper Verteidigung, deren Torwart dabei noch ein hervorragendes Können verriet und an der Niederlage völlig ſchuldlos iſt, das zeigt von einer ganz überragenden Leiſtung der Reichshauptſtädter. — Das Spiel begann ſofort mit ungeheurem Tempo. Die Hamburger, durch den ſchönen Sieg des Vortages ermutigt, kämpfen aufopfernd und arbeiten einige ſchöne Chancen heraus. Im Schußkreis der Hamburger — Gewühl — Tor! Das kam überraſchend. Es ſteht 1:0 für 99. Der Halblinke war der Schütze. Die Ueberlegenheit der Berliner macht ſich nunmehr ſtark bemerkbar. Meiſterhaft verſteht Zenke, ſeinen Sturm immer wieder nach vorn zu bringen. Wunderbar wandert der Ball von Mann zu Mann vor. Herzhafte Torſchüſſe krönen das fabelhafte Angriffsſpiel. Der Klippertorwart muß oft ſein überragendes Können unter Beweis ſtellen. Ein Alleingang Zenkers — Boeker v. Kappf bekommt den Ball nicht weg. — Zenker erſchießt unhaltbar eine 2:0-Führung für Berlin. Bully — ein blitzſchneller Angriff und ſchon erhöht Henkel auf 3:0 für Berlin. Dann kann Bauer drei ſcharfe Schüſſe der Berliner Innenſtürmer prima abwehren, um dann vor dem vierten Schuß, es war Hamel, zu kapitulieren. 4:0. Vom Bully weg geht der Halbrechte der Berliner, Henkel, durch und ſchon ſteht es 5:0. Als Tritter kurz vor der Pauſe einen langen Schuß von Thiermann 2 verpaßt, kommen die Hamburger zum erſten Tor. Mit 5:1 für Berlin geht es in die Pauſe. Nach dem Wiederbeginn iſt Berlin weiter ſtark überlegen, doch muß auch der lobenswerte Eifer der Klipper, die bis zum Schluß kämpften, erwähnt werden. Zwei Strafecken für die Berliner brachten dieſen durch Hamel zwei ſchöne Tore. Eine Flanke von rechts leitet der wendige Mittelſtürmer der 99er an Bauer vorbei unhaltbar zum 8:1 ein. Wieder iſt es Thiermann 2, deſſen Schuß von Tritter leichtſinnig abgewehrt wurde und ihm dabei über die Schiene rollte. 8:2. Mit 9:2 geht das Spiel zu Ende. Ein großer Sieg der Berliner.

Club de Campo — Etuf Eſſen 2:2

In äußerſt flottem Tempo wird geſpielt. Ein Torbully gegen Madrid bringt durch den Mittelläufer Etufs die

1:0-Führung der Eſſener

Ein Verteidiger hatte einen Torſchuß mit dem Körper abgewehrt, trotzdem ſchien die Entſcheidung auf Torbully zu hart. Nach wenigen Minuten erhält Madrid eine Strafecke zugeſprochen, die durch den Halbrechten de Campos genau verwandelt wird.

Der Ausgleich iſt erzielt: 1:1

Etuf wird beſſer und hält das ſcharfe Tempo der Spanier ziemlich mit. Dieſe ſetzen aufopfernd den unmöglichſten Bällen nach und arbeiten immer wieder ausgezeichnete Chancen heraus, trotzdem müſſen ſie ſich vor der Pauſe noch einmal geſchlagen bekennen, als der Rechtsaußen der Eſſener einen Abpraller entſchloſſen

zur 2:1-Pauſenführung Eſſens

einſendet.

Nach dem Wiederanpfiff kämpfen die Spanier mit ungeheurer Energie um den Ausgleich, doch Vorbeck iſt zunächſt nicht zu überwinden. Immer wieder arbeitet ſich der flinke Sturm der Spanier durch, aber dann fehlt im Schußkreis der krönende Torſchuß. Die Eſſener werden ſtark zurückgedrängt und verteidigen äußerſt zahlreich. Als Vorbeck eine lange Ecke nur kurz abwehren kann, iſt der Halbrechte blitzſchnell zur Stelle und erzielt

abermals den Ausgleich.

Etuf muß nun ſchwer verteidigen und kann glücklich die gefährlichen Angriffe ihres Gegners abwehren.

Bei den Spaniern überragte der Mittelläufer, der linke Verteidiger und der Innenſturm. Die übrigen Spieler paßten ſich vorzüglich an. Die Spanier ſpielen ungemein hart mit echt ſüdländiſchem Temperament. — Mit einer Hand wird ſich blitzſchnell überall vorbei und hindurchgewunden. Immer feuern ſich die Spieler ſelbſt an. Beim Torſchuß läuft ſofort alles zum Schütze, ſchüttelt ihn die Hand und holt ihn. Echte Kameradſchaft. Etuf hat eigentlich etwas enttäuſcht. Vielleicht ſind die Spieler durch das viele Reden und die ungeheure Schnelligkeit und Härte ihre Gegner etwas aus dem Takt gekommen. Ausgezeichnet war die Hintermannſchaft, der Mittelläufer und Rechtsaußen.

HC. Braunſchweig — Orient-Kopenhagen 5:2 (3:1)

Braunſchweig kann das Spiel, da die Dänen ſehr zerfahren ſpielen, leicht überlegen geſtalten und geht ſchon bald durch den Halbrechten in Führung. Der Ausgleich fällt, als Braunſchweigs Torhüter ſein Tor einmal weit verläßt. Der Dänen-Mittelſtürmer iſt zur Stelle und ſendet wieder ein. Eine Strafecke für Braunſchweig wird von dem blauweißen Mittelſtürmer zum zweiten Tor verwandelt. Wenig ſpäter erzielt derſelbe Spieler durch energiſches Nachſetzen ein weiteres Tor. Nach der Pauſe kam Orient zunächſt noch einmal auf 2:3 nahe kommen, um dann zwei weitere Treffer der Braunſchweiger zulaſſen zu müſſen. Mit 5:2 kam der HCB. zu einem verdienten Sieg.

Bonner THC. — Uhlenhorſt 1:1 (0:0)

Bonn und Uhlenhorſt lieferten ſich in der erſten Hälfte einen erbitterten Kampf, der trotz beiderſeitiger guter Chancen, torlos verlief, da beide Stürmerreihen mit keinen beſonderen Leiſtungen aufwarteten. Eine feine Flanke des Bonner Linksaußen kam zu dem Halbrechten, der den Ball gut annahm und mit ſchönem Schuß eine 1:0-Führung der Bonner herſtellte. Schon nach wenigen Minuten ſtellten die Eulen bei einer Ecke den Gleichſtand wieder her. Trotz aller Bemühungen ſollte es bei dieſem Reſultat bleiben. Beide Verteidigungen überragten die Stürmerreihen. Das Reſultat entſpricht dem Spielverlauf.

Alſter Senioren — MSC. Grau-Rot 1:2 (0:2)

Alſter mußte in dieſem Spiel ſeine zweite Niederlage einſtecken und unterlag dem Spielverlauf nach knapp den beſſeren Münchenern.

ASC.-Leipzig Damen — Alſter Damen 1:0 (0:0)

Leipzigs Damen waren trotz ſechsfachem Erſatz durchweg etwas beſſer als ihre Gegner. Der knappe Sieg iſt daher verdient.

Bremer Städtemannſchaft Knaben A — Uhlenhorſt Knaben 2:2 (1:2)

Bei den Jungens gab es wieder recht hübſche Leiſtungen, beſonders die Läuferreihe der Bremer war recht nett. Hoffentlich wirken die beiden Städteſpiele wieder belebend auf die Spielertätigkeit unſerer Jüngſten.

Am Oſtermontag

gab es vor über 1000 Zuſchauern eine Bombenſenſation, die Eſſener Etuf ſiegte gegen die favoritiſierenden Berliner. Einen feinen Sieg errang die Vahr über Madrid und gleichfalls recht erfreulich iſt der klare Sieg der BHC. Damen.

Etuf Eſſen — THC. 99

Nach den klaren Siegen der Berliner an den Vortagen erwartete man von den Eſſenern wohl einen heftigen Widerſtand, an einen Sieg konnte man aber kaum denken. Und doch! Die Berliner waren völlig außer Form. Es wollte aber auch nichts glücken. Wo blieb das ſchöne Zuſammenſpiel des gefährlichen Sturmes? Es waren in dieſem Spiel kaum Anſätze davon vorhanden. Eſſen legt ſofort mächtig los und zwingt die Berliner zu äußerſter Krafthergabe. Bombenchancen auf beiden Seiten gehen ungenutzt vorüber. Beide Verteidigungen ſtehen ſicher ihren Mann. Bei den Weſtdeutſchen ſind Maier und Schäfer die treibenden Kräfte, dazu iſt der Sturm der Rotweißen ſehr angriffsfreudig. Torlos geht es in die Pauſe. Hufmann I und II ſorgen in wenigen Minuten für einen 2:0-Vorſprung. Berlin kämpft nunmehr erbittert um eine Verbeſſerung des Reſultates, doch erſt kurz vor Schluß kann Hamel bei einer Ecke den Ball ins Tor drücken. Da weitere Tore nicht mehr fallen, feierte Etuf einen vielumjubelten Sieg.

Alſter Damen unterliegen dem BHC. mit 0:8 (0:3)

Einen hohen aber verdienten Sieg feierten die BHC. Damen über die durch zwei Klipperſpielerinnen verſtärkten Alſterdamen, die vollſtändig zerfahren ſpielten. BHC. ſpielte wie aus einem Guß und hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

HC. Horn — Boner THC. 1:1 (0:0)

Horn ſchlug ſich gegen die ſtarke Bonner Mannſchaft recht nett und konnte die 1:0-Halbzeitführung zum Jubel ſeiner zahlreichen Anhänger wieder wettmachen. Horn ſpielte bedeutend beſſer als am Freitag und hat das Unentſchieden ehrlich verdient.

Alſter — Braunſchweig 1:1 (0:1)

Braunſchweig war in der erſten Hälfte ſtark überlegen, konnte dies aber nur durch ein Tor ausdrücken. Nach der Pauſe wurde das Spiel offener. Zwei Minuten vor Schluß kamen die Hamburger zum Ausgleich. Das Spiel ſtand auf keiner beſonders hohen Stufe.

MSC, Grau-Rot — Blau-Weiß 0:4 (0:2)

Blauweiß hatte naturgemäß in den alten Herren der Münchener keinen gleichwertigen Gegner und konnte ſich mit vier Torerfolgen ſiegreich durchſetzen. Beſondere Leiſtungen wurden von keiner Seite geboten.

Orient Kopenhagen — Uhlenhorſt 2:3 (0:3)

Die Dänen ſchienen ſchon reichlich überſpielt. Jedenfalls konnten ſie keine beſonderen Leiſtungen zeigen. Uhlenhorſt hat auch ſchon bedeutend beſſer geſpielt. Heuſer 1, Mc Cann und Wulff ſorgten für die 3:0-Halbzeitführung bei ſtändiger Ueberlegenheit der Hamburger. Nach der Pauſe brachten zwei ſchöne Tore des Halbrechten den Dänen ein günſtiges Reſultat.

Roſtock — ASC. Leipzig 2:3 (1:0)

Beide Mannſchaften ſtanden ſich kaum etwas nach, ſo daß es zu einem ſehr ſchönen Spiel kam. Nach einer 2:0-Führung der Roſtocker wurden die Sachſen munter. Drei Tore fielen in kurzen Abſtänden und brachten den Leipzigern einen glücklichen Sieg. Ein Unentſchieden wäre dem Spielverlauf nach gerechter geweſen.

Vahr Senioren — Alſter Senioren 7:0 (2:0)

Während ſich die Hamburger in der erſten Hälfte noch einigermaßen halten konnten, müßten ſie ſich im weiteren Verlauf dem beſſeren Können der Bremer beugen.

Klipper Damen — Vahr Damen 2:0 (0:0)

Bis wenige Minuten vor Schluß hielten ſich die Vahrer Damen wacker um dann 2 Tore paſſieren zu müſſen.

Klipper — MSC. München 3:1 (2:1)

Einen ſchönen Kampf lieferten ſich obige Mannſchaften. München ging zunächſt 1:0 in Führung und konnte das Spiel leicht überlegen geſtalten, trotzdem gelang es dem Halbrechten der Hamburger ſeinen Verein durch zwei ſchöne Tore in Führung zu bringen. Die Bayern hatten dagegen mächtiges Pech mit ihren Schüſſen. Ein weiterer Treffer des Münchener Halblinken ſtellten den Sieg ſicher, da die Münchener die Hamburger Verteidigung nicht mehr überwinden konnten.

Club zur Vahr ſchlägt de Campe Madrid 2:0 (1:0)

Mit großer Spannung ſah man dem Schlußſpiel des Turniers Vahr — Madrid entgegen. Die Vahr hatte für Buſch Wilkens in die Verteidigung genommen, was einen gewaltigen Vorteil bedeutete. Wilkens war das Bollwerk, das die Gäſte nicht überwinden konnten. Dazu übertrug ſich ſeine ruhige Spielweiſe vorteilhaft auf ſeine Mitſpieler. Mehrere Male haben die Spanier ganz ausgezeichnete Gelegenheit, doch es mangelt auffällig am Schußvemögen. Zwei Treffer der Gäſte können während dieſer Zeit wegen Stockfehler nicht gegeben werden. Vahr ſpielt bedeutend beſſer wie an den Vortagen und ſetzt zu gefährlichen Gegenangriffen an. Eine feine Flanke von Finke wird von Gruner unter großem Jubel der vielen hundert Zuſchauer ins Tor der Spanier geſchoſſen. Beide Torwarte, beſonders der der Spanier, müſſen viel eingreifen. Der leichte, flinke Torwart der Südländer iſt ganz hervorragend und macht alle weiteren Angriffe bis in die Mitte der zweiten Halbzeit unſchädlich. Einen von v. Freſe aufs Tor gejagten Ball kann der ſpaniſche Torwart nur abprallen laſſen. Wieder iſt es Gruner, der den Ball zum zweiten Tor ins Netz ſchlenzt. Beiderſeits zeigen die Verteidigungen im Verlauf ganz großes Können, beſonders die Bremer haben ſchwere Arbeit, die wieſelſchnellen Spanier immer wieder abzuwehren. Leider blieb den ſympathiſchen Gäſten das Ehrentor verwehrt. Vahr ſpielte wie aus einem Guß, lediglich Irmer fiel etwas ab. Bei den Spaniern überragt das Schlußdreieck, der Mittelläufer und der linke Flügel. Auch der Halbrechte iſt ganz vorzüglich. Dienstag ſpielen die Spanier gegen München.

Weitere Spiele

Horn 1/2 — Weſer 1/2, 2:1 (0:1)
Horn 3 — Weſer 3, 3:1 (1:0)
Horn 2 — Vahr 2, 5:2 (1:0)

Die **Knaben des Clubs zur Vahr** fahren nach Berlin, wo ſie gegen die Knabenmannſchaften des THC. 99, Berlin-Oberſchöneweide und Zehlendorf ſpielen werden. Von dort geht es über Hamburg, wo ſie gegen Alſter und Klipper ſpielen werden, nach Hauſe. Glück auf zur ſchönen Reiſe.

Oſterhockeyturnier in Berlin

Bei herrlichem Frühlingswetter wurde das Oſter-Hockeyturnier des Berliner Hockey-Clubs fortgeſetzt. Erſtmalig ſtellte ſich die holländiſche Mannſchaft des HC. Prinzeß Wilhelmine-Enſchede vor, die jedoch vom Raffelberger HC. mit 3:1 geſchlagen wurde. Der Berliner Sport-Club ſchlug die mitteldeutſche Nachwuchsmannſchaft mit nicht weniger als 9:1 (2:1). Der zahlenmäßig zu hohe Sieg kam aber erſt in der letzten Vierlelſtunde zuſtande. Bis dahin hatten ſich die jungen Mitteldeutſchen ausgezeichnet zur Wehr geſetzt. Die „Musketiere“ des veranſtaltenden Vereins mit dem verdienſtvollen Pionier Kurt Dörry und Strantzen gaben den Königsberger Pionieren mit 4:1 (3:0) das Nachſehen. Recht gut führte ſich auch die Mannſchaft des RSV. 78 Hannover ein, obwohl ſie von Brandenburgs Nachwuchs mit 3:1 (1:1) beſiegt wurde. Im einzigen Damenſpiel triumphierte Rot-Weiß Berlin mit 3:2 (2:1) über Grün-Rot Magdeburg.

*

Der dritte Turniertag des Berliner Oſterhockeyturniers, das der Berliner Hockeyklub veranſtaltete, brachte einige intereſſante Treffen. Am Vormittag gab es zwei Damenſpiele. Grün-Rot, Magdeburg, und Berliner HC. trennten ſich 1:1 unentſchieden. Rot-Weiß, Berlin, kam gegen Orient, Kopenhagen, zu einem überlegenen 5:0-Siege. — Am Nachmittag eröffneten die Eishockeygeſellſchaft Prag und der Danziger HC. die Reihe der Spiele. Die Prager ſiegten knapp mit 3:2. Der Zehlendorfer HC. fertigte Hannover 78 mit 4:2 dank vorzüglichem Spiel in der erſten Halbzeit ab. Nach der Pauſe waren die Hannoveraner bedeutend beſſer. Der Ausgleich gelang ihnen aber nicht mehr. Die Zehlendorfer hatten mit 4:0 geführt. Ein recht ſchnelles Spiel lieferten ſich „Brandenburg“ und ASV. ‚Dresden, das die Berliner mit 3:0 gewannen. Zum Schluß ſtanden ſich HC. Prinzeß Wilhelmine, Enſchede, und Berliner HC. gegenüber. Die Holländer waren recht gut, kamen auch durch Schnitzer vor der Pauſe in 1:0-Führung, mußten dann aber den ſtark aufkommenden Berlinern, die durch Paclyn und Kemmer zwei Tore erzielten, den 2:1-Sieg überlaſſen.

*

Auf der ſchönen Anlage in Dahlem hatten ſich zahlreiche Zuſchauer eingefunden. Die Damenmannſchaft von Orient-Kopenhagen mußte auch im dritten Spiel eine Niederlage einſtecken. Grün-Rot-Magdeburg ſiegte etwas hoch mit 4:0 (1:0). Bei den Herren konnte Brandenburg-Berlin gegen 78-Hannover nur unentſchieden 2:2 (2:1) ſpielen. Ihren erſten Erfolg trug die holländiſche Elf von Prinzeß Wilhelmina Enſchede davon, die der Deutſchen Eishockeygeſellſchaft Prag mit 3:1 (2:0) das Nachſehen gab. Das Hauptziel des Tages brachte den Berliner Sportclub und Leipziger SC. zuſammen. Mit 4:1 (2:0) wurden die Mitteldeutſchen verdient geſchlagen. Der Danziger HC. errang einen beachtenswerten Erfolg über den SV.-Dresden mit 2:1 (1:0). Einen unentſchiedenen Ausgang nahm das Schlußſpiel zwiſchen dem veranſtaltenden Berliner HC. und dem Raffelberger HC., das 3:3 (3:2) ausging und den beiderſeitigen Leiſtungen durchaus gerecht wird.

Harveſtehude ſiegte in Köln

Der Schlußtag des internationalen Kölner Hockeyturniers erfreute ſich ausgezeichneter ſportlicher Leiſtungen. Hervorſtechend war der 1:0-Sieg von Harveſtehude über HC. Beckenham. Der Kampf war ganz ausgezeichnet, beide Mannſchaften zeigten ſtiliſtiſch ſchönes Hockey. — Weſtdeutſchlands Nachwuchs ſchlug die Birminghamer Bacchanalians mit 4:3. Zum Abſchluß ſah man noch ein ſchönes Damenſpiel zwiſchen dem DHC. Düſſeldorf und dem Chiswick Winchore Hill Ladies, das die Weſtdeutſchen knapp mit 1:0 zu ihren Gunſten entſchieden.

Nationales Turnier in Weſtend

Polizei Hamburg geſchlagen

In Weſtend wurde ein nationales Turnier abgewickelt, doch konnten die auswärtigen Gäſte zu keinen Erfolgen kommen. Weſtend ſchlug Boruſſia-Neunkirchen mit 2:1, während die Berliner Poliziſten über ihre Hamburger Kollegen zu einem 4:0-Sieg kamen.

Beim HC. Rot-Weiß waren die Königsberger Pioniere zu Gaſt, wurden aber mit 4:1 geſchlagen.

Deutſche Hockeymannſchaft in England

Berliner Hockeyſieg in England

Eine weitere ausgezeichnete Vorſtellung gab die Mannſchaft des Berliner Sportvereins 1892 auch am zweiten Tage des Internationalen Hockeyturniers im engliſchen Seebad Folkeſtone. Die ſehr ſpielſtarke Mannſchaft des United Service wurde ſicher mit 4:1 (2:0) geſchlagen. Die Torſchützen waren Scherbart (3) und Mehlitz.

Dritter Sieg des Berliner SV. 92

In Folkeſtone konnte die Hockeymannſchaft des Berliner SV. 92 auf ihrer Englandreiſe ihren dritten Erfolg davontragen. Im Spiel gegen die Manhattans ſiegten die Berliner hoch mit 6:0. Von Anfang an beherrſchten die Deutſchen ihren Gegner. Torſchützen waren Mehlitz (3), Meßner (2) und Scherbarth (1).

VfL. Jena weilt in England

Neben dem Berliner FV. 92 weilte als zweite deutſche Hockeymannſchaft der VfL. Jena mit ſeiner erſten Elf in England. Die Thüringer beteiligten ſich an einem Oſterturnier in Weſton Supermare, wo ſie über den HC. Brean mit 5:2 erfolgreich waren. In die Torerfolge teilten ſich Berger (2) und Becker (3).

„the Druids“ ſchlagen VfV. Jena 4:1

Am Sonnabend ſtand im internationalen Oſterhockeyturnier in Weſton Super Mare der VfB. Jena vor der unlösbaren Aufgabe, die „Druids“, eine ſtarke engliſche Auswahlmannſchaft, zu ſchlagen. Die Engländer ſpielten ziemlich überlegen und nur dem aufopfernden Kampf der Mitteldeutſchen war es zuzuſchreiben, daß „the Druids“ lediglich zu einem 4:1-Erfolge kamen. Den deutſchen Ehrentreffer erzielte Becker.

Englands Hockeydamen beſiegt

Die am Oſterſonnabend einer Einladung nach Wiesbaden gefolgten Ealing Ladies London mußten in der ſchönen Kurſtadt eine überraſchende Niederlage in Kauf nehmen. Die Vertreterinnen des TuHC. Wiesbaden ſiegten über die Gäſte verdient mit 3:2 (0:1). Vor dem Spiel wurde die deutſche Tennisſpitzenſpielerin Marieluiſe Horn, die ſich im Spiel ſelbſt als halblinke Stürmerin ausgezeichnet bewährte, durch eine Ehrengabe der Stadt Wiesbaden ausgezeichnet, die bisher nur Altmeiſter Froitzheim erhalten hat.

Deutſcher Hockeyſieg in Paris

Der HC. Bruchſal (Baden) hatte im Rückſpiel gegen den Golfers-Club Paris in der franzöſiſchen Hauptſtadt einen ſchönen Erfolg zu verzeichnen. Die Badenſer ſiegten verdient mit 1:0.

Bremiſcher Schwimmverband Bezirksſieger

BSC. 85 verliert das Rückſpiel gegen BSV. mit 2:9 Toren

Bei mäßigem Beſuch fand im Hanſabad das letzte Ligaſpiel BSV. — BSC. 85 ſtatt. Beide Mannſchaften mußten mit Erſatz antreten. Beim BSC. 85 wurde Safft durch Burhenne erſetzt, beim BSV. mußte Otten wieder einſpringen, Dem Schiedsrichter Hornig, SV. Weſer, der das Spiel ſehr gut leitete und es trotz aller Härte jederzeit in der Hand hatte, ſtellten ſich ſomit die Mannſchaften in folgender Aufſtellung:

BSC. 85

Fricke
Burhenne Schütte Meyer
Spengemann Gerke Knapp

*

Florich II Witt Florich I
Schumacher Fuchs Otten
Gerling

BSV.

Gleich nach Beginn wurde von beiden Mannſchaften ſehr auf das Tempo gedrückt, ſo daß ſich ein ſchönes flottes Spiel entwickelte. Die Torwarte bekamen viel Arbeit, es gelang ihnen aber, in dem erſten fünf Minuten trotz der vielen ſcharfen Schüſſe jeglichen Torgewinn zu verhüten. Auch das Zuſammenſpiel war auf beiden Seiten ſehr gut, doch bald machte ſich eine Ueberlegenheit des BSV. bemerkbar. Als dann Otten nach einem Durchbruch einen Schuß von der Mittellinie verwandeln konnte, ſchien Fricke überwunden zu ſein, er mußte in kurzer Zeit drei Bälle von Florich I paſſieren laſſen, trotzdem er mindeſtens zwei davon hätte halten müſſen. Der BSV. drängte jetzt mächtig, Fuchs hatte zweimal freiliegend eine ganz große Chance, doch ſetzte er beide Male die Bälle gegen die Latte. Der Sturm des BSC. 85, hauptſächlich Gerke, gaben noch einige Schüſſe aufs Tor des BSV. ab, doch fing Gerling, der in letzter Zeit ganz große Form zeigte, alles ab. Als es Witt kurz vor Halbzeit gelang, den BSV. mit 5:0 Toren in Führung zu bringen, war das Spiel natürlich entſchieden.

In der zweiten Spielhälfte kam der BSC. 85 zuerſt etwas auf; Gerke verlängerte eine gute Vorlage von Knapp und ſtellte dsa Ergebnis auf 5:1. Spengemann, von Schumacher ſchlecht gedeckt, brachte einen gut plazierten Schuß an und verbeſſerte das Reſultat auf 5:2. Nach guter Kombination konnte Witt noch einmal einſenden 6:2. Etwas ſpäter hatte Florich II eine gute Gelegenheit, doch wurde er vom Torwart Fricke derart unfair genommen, daß der Schiedsrichter Strafwurf verhängte und Fricke für den Reſt des Spieles herausſtellte. Florich II, ſcheinbar noch von dem Schlag benommen, konnte den Strafwurf nicht verwandeln. Die Mannſchaft des BSC. 85 kämpfte eiſern weiter, doch konnte ſie ohne Torwart das Spiel natürlich nicht offen halten. Florich II, Otten und Florich I kamen noch je einmal zum Erfolg, ſo daß ſich die Mannſchaften mit 9:2 Toren trennten.

Ergebnis der Liga:

	Spiele	gew.	unentſch.	verl.	Punkte	Tore
BSV.	4	3	1	—	7:1	23:7
Weſer	4	2	—	2	4:4	11:16
BSC. 85	4	—	1	3	1:7	10:21

Nordſeewoche

Die Ausſchreibungen zur diesjährigen Nordſeewoche ſind noch nicht erſchienen, doch werden die veranſtaltenden Vereine gleich nach Oſtern die Regatten im Benehmen mit den Wettfahrtbeauftragten der Weſer, Elbe und Jade feſtlegen. Hierbei wird darauf Rückſicht genommen werden, daß in dieſem Jahre infolge des Zuſammenſchluſſes des geſamten Segelſports im Deutſchen Segler-Verband mit einer noch größeren und vielſeitigeren Beteiligung gerechnet werden muß als in den Vorjahren. Auch Vereinen, deren Mitglieder nur über kleineres Bootsmaterial verfügen, ſoll Gelegenheit gegeben werden, an den Zubringerwettfahrten der Nordſeewoche teilzunehmen. Die Nordſeewoche ſoll alſo nicht nur in den Seeregatten, ſondern auch auf der Weſer, Elbe und Jade, die Einigkeit des Segelſports durch reſtloſe Beteiligung aller unter Beweis ſtellen.

Die Vereine können ſchon jetzt die Ausſchreibungen beim Sekretariat des Weſer-Yacht-Clubs in Bremen oder beim Norddeutſchen Regatta-Verein in Hamburg beſtellen.

Die Märznummer der „Mitteilungen“ des Weſer-Yacht-Clubs ſteht bereits im Zeichen der Werbung für die Nordſeewoche. Sie enthält auch Einzelheiten über den Begleitdampfer „Stuttgart“, der auch Nichtſeglern Gelegenheit gibt, ſonſt nicht gebotene Bilder aus den Seewettfahrten zu genießen. Die Märznummer der „Mitteilungen“ des Weſer-Yacht-Club wird an Intereſſenten auf Anfordern vom Sekretariat des Clubs unentgeltlich abgegeben.

Eröffnungsrennen im Weſer-Stadion

Krankenberg-Wilhelmshaven gewinnt den Omnium-Wettbewerb / Ehlers-Hamburg Sieger im „Großen Oſterpreis" / Cronjäger geſtürzt

Am Oſtermontag hatte der Bezirk (Bremen-Oldenburg-Osnabrück) des Deutſchen Radfahrer-Verbandes ſeinen diesjährigen Auftakt im Bahnrennſport. Vor ſehr gut beſuchtem Hauſe fand das flott hintereinander abgewickelte Programm auf der 400-Meter-Aſchenbahn des Weſer-Stadions vor einem begeiſterten Publikum großen Beifall. Der höchſtbedauerliche Sturz des Bremer Lieblings — Fritz Cronjäger — in der Schlußrunde des 10-Runden-Punktefahrens im Rahmen des Omnium-Kampfes hatte leider ein Weiterkämpfen in der bemerkenswerten Konkurrenz zur Folge, aber immerhin vermochte ein Bremer Bezirksvertreter — Krankenberg-Wilhelmshaven — dieſen Kampf über vier Runden nach Punkten für ſich zu entſcheiden.

Mit größtem Intereſſe ſah man dann dem „Großen Oſterpreis", einem Punktrennen über 25 Kilometer, entgegen, zumal ſich der unverwüſtliche Cronjäger wieder am Start einfand. Er wurde bei Abſolvierung ſeiner Proberunde mit ſtarkem Beifall bedacht. Mit Rückſicht auf die erlittenen Sturzwunden lieferte er dem auch ein prachtvolles Rennen. — Ein Jagdrennen über 10-Kilometer = 10 Runden, welches bei jeder Runde gewertet wurde, vermochte der Bremer Heini Fiſcher zu ſeinen Gunſten zu entſcheiden.

Verlauf der einzelnen Rennen:

Eröffnungsrennen über 1200 Meter

Es ſtarten alle Fahrer, die nicht an der Omnium-Konkurrenz teilnehmen. Vorläufe, Hoffnungslauf und Endlauf. Die Sieger gelangen in den Endlauf.

1. Vorlauf: 1. Brandt, 2. Paſſon, 3. Wetzel, Nichtplaziert: drei Fahrer.

2. Vorlauf: 1. Fiſcher, 2. Fidelderg, 3. Orthmann. Nichtplaciert: zwei Fahrer.

Hoffnungslauf für die Zweiten und Dritten der beiden Vorläufe. Der Erſte und Zweite gelangt in den Endlauf: 1. Wetzel, 2. Fideldey. Nichtplaziert: Orthmann und Paſſon. Endlauf: 1. Fideldey-Bremen, 2. Heini Fiſcher-Bremen, 3. Rudy Brandt-Bremen. Nach ſeinem Siege fährt der junge Fideldey blumengeſchmückt und glückſtrahlend eine Ehrenrunde.

Omnium:

Ausgefahren in nachſtehenden vier Läufen. Sieger iſt derjenige, der die meiſten Punkte erreicht.

1. Lauf:

Malfahren über 1200 Meter: 1. Krankenberg, 2. Cronjäger, 3. Ehlers, 4. Harde, 5. Warnecke, 6. van Huſen.

2. Lauf vier Kilometer = zehn Runden. Punktefahren. Gewertet werden die 4., 7. und 10. Runde. 1. Wertung: 1. van Huſen, 2. Krankenberg, 3. Cronjäger, 4. Hardege, 5. Ehlers, 6. Warnecke. 2. Wertung: 1. van Huſen, 2. Ehlers, 3. Warnecke, 4. Krankenberg, 5. Cronjäger, 6. Hardege. 3. und Schlußwertung: 1. van Huſen, 2. Ehlers, 3. Krankenberg, 4. Warnecke, 5. Hardege, 6. Cronjäger (in der Schlußrunde geſtürzt). Insgeſamt: 1. van Huſen-Hamburg 18 Pkt. 2. Ehlers-Hamburg 12 Pkt., 2. Krankenberg-Wilhelmshaven gleiche Punkte, 4. Warnecke-Bremen und Harde-Hannover, beide 8 Pkt. 6. Cronjäger-Bremen geſtürzt.

3. Lauf, Zeitfahren über eine Runde mit fliegendem Start: 1. Ehlers, $34^{1}/_{5}$ Sek. = 6 Pkt.; 2. Krankenberg, $34^{3}/_{5}$ Sek. = 5 Pkt.; 3. Harde, $35^{1}/_{5}$ Sek. = 4 Pkt.; 4. Warnecke, $35^{2}/_{5}$ Sek. = 3 Pkt.; 5. van Huſen, 36 Sek. = 2 Pkt.

4. Lauf, Ausſcheidungsfahren: Der letzte jeder Runde ſcheidet aus. Es ſcheiden nacheinander aus: van Huſen, Ehlers und Warnecke, ſo daß Krankenberg und Harde den Schlußſpurt beſtreiten, den der Wilhelmshavener ganz groß gewinnt.

Nach dieſer 4. Konkurrenz ergibt ſich folgende **Geſamtwertung:** 1. Krankenberg-Wilhelmshaven 25 Pkt., 2. Ehlers-Hamburg 18 Pkt., 3. Harde-Hannover 15 Pkt., 4. Warnecke-Bremen 13 Pkt., 5. van Huſen-Hamburg 11 Pkt., 6. Cronjäger-Bremen (infolge ſeiner Sturzverletzungen vorzeitig ausgeſchieden.

Jagdrennen, offen für alle Fahrer, die nicht am Omnium-Wettbewerb teilgenommen haben. 10 Runden = 4000 Meter. Jede Runde wird gewertet und zwar dem Erſten 2, dem Zweiten 1 Punkt, letzte Runde 4, 3, 2, 1 Punkt. Ergebnis: 1. Heini Fiſcher-Bremen, 12 Pkt.; 2. Warnecke-Hannover, 11 Pkt.; 3. Wetzel-Hamburg, 5 Pkt.; 4. Paſſon-Bremen, 3 Pkt.; 5. Orthmann-Hamburg, 1 Pkt.

Der Bremer teilt ſich mit dem Hannoveraner die Siegestrophäe, indem er ſelbſt mit der Schleife vorlieb nimmt und Warnecke den Blumenſtrauß überläßt.

Großer Oſterpreis

25-Kilometer- (63 Runden) Punktefahren. Gewertet werden die 15., 30., 45., 60. und 63. Runde. Wertung 5, 3, 2, 1 Punkte. 1. Wertung: 1. Warnecke, 5 Punkte; 2. Krankenberg, 3 Punkte; 3. Cronjäger, 2 Punkte; 4. Wetzel, 1 Punkt. In der 23. Runde gibt der Wilhelmshavener Krankenberg auf und in der 29. Runde folgt der Bremer Jan Warnecke dieſem Beiſpiel, während dann erſt Kolibius und ſpäter Wetzel einer Bahnlänge verluſtig gehen. 2. Wertung: 1. Fiſcher, 5 Punkte; 2. Cronjäger, 3 Punkte; 3. Ehlers, 2 Punkte; 4. Warnecke, 1 Punkt. Je länger das Rennen, deſto mehr fährt ſich Cronjäger ein und ſo vermag er ſogar die dritte Wertung für ſich zu entſcheiden vor Ehlers, Warnecke und Fiſcher. Nach dieſem Spurt ſteht das Ergebnis wie folgt: 1. Ehlers, 11 Punkte; 2. Cronjäger, 9 Punkte; 3. Fiſcher, 6 Punkte und 4. Warnecke, 3 Punkte.

In der aus fünf Fahrern beſtehenden Spitzengruppe iſt der Hannoveraner Warnecke die unermüdliche Lokomotive, während ſein Vereinskamerad Harde die „rote Laterne" zu ſpielen hat. Etwa eine halbe Bahnlänge zurück folgen van Huſen, der unermüdlich führt und Kolibius, der froh iſt, ſein Hinterrad zu halten. 4. Wertung: 1. Ehlers, 5 Punkte; 2. Cronjäger, 3 Punkte; 3. Fiſcher, 2 Punkte; 4. Warnecke, 1 Punkt Bald darauf folgt auch ſchon die Schlußwertung, welche Cronjäger mit Reifenſtärke vor Ehlers, Fiſcher und Warnecke ſieht. Hiernach ergibt ſich folgende Geſamtwertung: 1. Ehlers-Hamburg, 19 Punkte; 2. Cronjäger-Bremen, 17 Punkte; 3. Fiſcher-Bremen, 10 Punkte; 4. Warnecke-Hannover, 5 Punkte; 5. Wetzel-Hamburg; 6. Harde-Hanover; 7. Kolibius-Bremen. Die gefahrene Zeit für die 25 Kilometer 45 Minuten.

Troſtfahren, Fliegerrennen über 1200 Meter, 3 Runden. Es ſtarten: Ohrtmann, Apel, Schöne und Kolibius Mit ſehr gutem Endſpurt gewinnt dieſen Wetbewerb für die Unplazierten des Tages Apel-Bremen vor Ohrtmann-Hamburg, Schöne-Wilhelmshaven und Kolibius-Bremen.

Der nächſte Bahnrenntag ſteigt am Sonntag, 27. Mai 1934.

Saalſportfeſt in Hemelingen

Schwanewede wieder Meiſterverein

Der RV. „Hemelingen v. 1895" wartete am Oſtermontagabend in Lüers Tivoli einmal mehr mit einer Saalſportkonkurrenz auf und zwar galt es diesmal, den Bezirksmeiſter des neuen Einheitsverbandes im Sechſer-Niederrad-Kunſtreigen und im Einer-Kunſtfahren feſtzuſtellen.

Vor ſehr gut beſuchtem Hauſe wickelten ſich die einzelnen Wettbewerbe flott und reibungslos ab. Der Bezirksführer Willi Brandes-Bremen ließ es ſich nicht nehmen, an die zahlreich erſchienene Radſportgemeinde eine längere Begrüßungs- und Werberede zu richten, worin er beſonders die unendlichen Vorteile eines jeden Radfahrers betonte, wenn er ſich dem neuen Einheitsverband — dem Deutſchen Radfahrerverband — anſchließen würde. Letzten Endes müſſe dies die Pflicht eines jeden Radlers ſein. Denn nur in einer geſchloſſenen Einheit ſeien größte Errungenſchaften zu erzielen. Mit dem Appell an Eltern und Erzieher, dem Verband die radelnde Jugend zuzuführen, ſchloß er ſeine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Im Sechſer-Niederrad-Kunſtreigen ſchoß — obwohl ſie im Alleingang ſtartete — die bewährte Mannſchaft des Radſports „Niederſachſen" Schwanewede wieder den Vogel ab. Mit ſeltener Exaktheit und fehlerfreien Figuren zeigten die braven Schwaneweder Mannen ihren Meiſterreigen und mit 13,960 Punkten ſicherten ſie ſich auf ein weiteres Jahr den Bezirksmeiſterſchaftstitel.

Auch im Einer-Kunſtfahren wurde der Meiſterſchaftstitel im Alleingang errungen. Störmer, vom RV. „Flottweg" Bremen, erzielte mit ſeinen Leiſtungen 6,713 Punkte.

Der feſtgebende Verein zeigte einen ſehr anſprechenden Sechſer-Kunſtreigen auf Einrädern und außerdem einen wohlgelungenen Sechſer-Niederrad-Kunſtreigen. Beide Vorführungen wurden vom dankbaren Publikum mit reichem Beifall quittiert. Ebenſo ernteten die Schwaneweder mit ihrem immer gefälligen Vierer-Kunſtfahren auf Steuerrohrſitz großen Applaus.

Die eingefügten Zweier-Radballſpiele — Freundſchaftstreffen — zeitigten folgendes Ergebnis: 1. RV. Hemelingen v. 1895, 1. Mannſchaft; 2. RV. Hemelingen v. 1895, 2. Mannſchaft; 3. RV. Flottweg-Bremen, 1. Mannſchaft; 4. RV. Blitz-Barnſtorf 1. Mannſchaft.

Internationaler Radſport an den Oſtertagen

Im internationalen Radſport ging es hoch her. Eine Reihe von Bahnrennen größeren und kleineren Formats gab den Fahrern Gelegenheit im In- und Auslande. Belgiens derzeit beſter Straßenfahrer Rebry kam bei Paris-Roubaix über 255,7 Kilometer zu einem neuen Sieg in 7:52,7 allerdings erſt durch die Disqualifikation des Franzoſen Lapebie, der unterwegs gegen die Wettfahrbeſtimmungen verſtoßen hatte.

In neuer Rekordzeit wurde die Fernfahrt Berlin—Leipzig 150 Kilometer von Reichel-Chemnitz im Endſpurt vor Böhm-Berlin und Dornblut-Leipzig gewonnen. Mit 3:54,3 unterbot der Sieger den bisherigen Rekord aus dem Jahre 1930 um eine Viertelſtunde. Im Ausland gab es nur verſchiedene kleinere Bahnrennen, an dem auch teilweiſe deutſche Fahrer beteiligt waren. Fliegermeiſter Richter ging in Nantes an den Start, mußte ſich aber mit dem dritten Platz hinter den Franzoſen Jezo und Michard begnügen, von denen erſterer ſpäter im Mannſchaftsrennen einen böſen Sturz tat und in bedenklichem Zuſtande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

In Maubeuge wurde der Kölner Ozmella im Fliegertreffen von van Neek jun. geſchlagen und kam mit Nitzſchke auch im Mannſchaftsrennen nicht über den vierten Platz hinaus. Die Eröffnung in Forſt ging vor nur ſchwachem Beſuch vor ſich. Lohmann-Bochum zeigte ſich auch als Dauerfahrer auf offener Bahn als Mann von ausgezeichnetem Können und holte ſich zwei von den drei Rennen, während das dritte der Dresdener Weltrekordmann Nedo mit Beſchlag belegte.

Eröffnungsrennen in Zürich

10 000 Zuſchauer wohnten am Montag den Eröffnungsradrennen auf der Bahn in Zürich-Oerlikon bei. Den großen Oſterpreis der Steher holte ſich Läuppi gegen H. Suter, während im Fliegertreffen Richli der erſten Preis beſetzte. Die Einzelergebniſſe: Berufsfahrer: Großer Eröffnungspreis der Flieger: 1. Richli, 29 Punkte, 2. Dinkelkamp 25 Punkte, 3. Mühler 21 Punkte. Großer Oſterpreis der Steher: 20 und 40 Kilometer Geſamt: 1. Läuppi 59,915 Kilometer, 2. H. Suter 59,860 Kilometer, 3. Gilgen 59,915 Kilometer, 4. Wanzenried 59,500 Kilometer, 5. Jeanneret 58,185 Kilometer. Mannſchaftverfolgungsrennen über 7 Kilomter: 1. Mannſchaft Richli 2:45,2, 2. Mannſchaft Dinkelkamp 70 meter zurück.

Radrennen in Bochum

Vor 2500 Zuſchauern wurde am Oſterſonntag die Bochumer Radrennſaiſon eingeleitet. Die Ergebniſſe: Fliegerhauptfahren: 1. Kemmeſies-Dortmund; 2. Ungethüm-Dortmund, 3 Längen; 3. Haſſelberg-Bochum Reifenſtärke. Punktefahren: 1. Süß-Dortmund 8 Punkte; 2. Niemptſch-Dortmund 7 Punkte; 3. Krimme-Gladbeck 5 Punkte. Großer Oſterpreis: Mannſchaftsfahren: 1. Haſſelberg/Uegethüm (Bochum/Dortmund) 48 Punkte, 1:13:10; 2. Tertilte/Schmidt (Münſter/Dortmund) 30 Punkte, eine Runde zurück; 3. Süß/Hoffmann (Dortmund/Bochum 29 Punkte).

Rugby

Norddeutſche Rugby-Rundſchau

Im Vorrundenſpiel um die Norddeutſche Rugby-Meiſterſchaft trafen ſich am zweiten Oſtertag in Hamburg die Hamburger Polizei als Nordmark-Meiſter und der Deutſche Meiſter VfRaſenſpiele Hannover, als Meiſter von Niederſachſen. Die Hamburger hatten gegen die techniſch und taktiſch bedeutend beſſeren Hannoveraner nichts zu beſtellen und unterlagen haushoch mit 17:52 (6:21).

In Hannover gab es eine Reihe von Freundſchaftsſpielen. Die Frankfurter Eintracht wurde dort am Sonnabend von Schwalbe klar mit 14:3 (8:0) geſchlagen. Im Freundſchaftsſpiel ſchlug Elite die Viktoria mit 11:7 (3:0), wogegen Odin überraſchend gegen 1896 mit 0:8 (0:3) unterlag.

Eine Rugby-Niederlage

Die Fünfzehn des SC. Neuenheim-Heidelberg traf in ihrem erſten Spiel jenſeits der Grenze in dem Rugbyclub Vierzen mit einem zu ſtarken Gegner zuſammen. Die Franzoſen ſiegten mit 19:3.

Pferdeſport

Rieſenüberraſchung im Oſterpreis

Der Karlshorſter Oſterpreis, ſchon ſeit Jahren eines der größten Sportereigniſſe in der Reichshauptſtadt, hatte auch diesmal ſeine Anziehungskraft nicht verfehlt. Dem äußeren Rahmen paßte ſich diesmal auch das Sportliche würdig an. Der Oſterpreis in ſeiner Dotierung von 5000 RM. ſah elf Pferde am Ablauf. Nach ſpannendem Verlauf machten ſchließlich die beiden Trainingsgefährten Zyklop und Enriede das Ende unter ſich aus. Zyklop ſiegte unter dem Amateurreiter W. F. Peters nur knapp mit einem Kopf und brachte mit ſeinem Siege die Rieſenüberraſchung, die der Totaliſator mit 27fachem Gelde honorierte. Khedive lief wieder äußerſt achtbar und belegte den dritten Platz vor Ypſilant.

Tennis

Elizabeth beſſer als Cilly

Im Schlußſpiel des Dameneinzels des internationalen Tennisturniers in Rapollo mußte Cilly Außem eine überraſchende Niederlage durch die Amerikanerin Elizabeth Ryan einſtecken. Die Kalifornierin ſpielte wie in ihren früheren Tagen und ſiegte mit 6:1, 6:2 ſehr leicht über die Kölnerin, deren wahre Form in dieſem Treffen allerdings nicht zu erkennen war. Das Herrendoppel wurde eine Beute der Amerikaner Hines/Culley, die mit 11:9, 6:3, 1:6, 6:4 über das italieniſche Nachwuchspaar Taroni/Quintavalle triumphierten.

Otto Froitzheim 50 Jahre alt

Otto Froitzheim, privatim Regierungs-Vizepräſident in Wiesbaden, feierte am 2. April ſeinen 50. Geburtstag. Mit dem Namen Froitzheim iſt die Geſchichte des deutſchen Tennisſports eng verknüpft, war „Otto" doch viele Jahre lang Deutſchlands repräſentativſter Spieler. Noch vor fünf Jahren war Froitzheim in der deutſchen Rangliſte an vorderſter Stelle zu finden.

Amſtel-Meiſterſchaft 1934

Am Sonnabendnachmittag wurde in Holland die neue Saiſon der Ruderſportler mit dem im Vorjahr erſtmalig durchgeführten Amſtel-Ruderrennen eingeleitet. Der Amſterdamer Ruderbund als Veranſtalter hatte dieſen Wettbewerb für dies Jahr international ausgeſchrieben, nachdem im vorigen Jahr nur holländiſche Mannſchaften beteiligt waren. Als einziger Ausländer ſtartete der Frankfurter RV. 65, deſſen Vertretung jedoch mit den Austragungsbeſtimmungen nicht ganz vertraut war. Während die Holländer mit fliegendem Start abgingen, nahmen die Deutſchen den Kampf mit ſtehendem Start auf, ſie kamen erſt als letztes Boot ab und konnten daher nur noch einen dritten Platz belegen, der im Hinblick auf die ungünſtigen Umſtände als recht gut bezeichnet werden muß.

Das Rennen um die „Achter-Meiſterſchaft der Amſtel" führte über 8 Kilometer. Nach ſpannendem Kampf holte ſich Nereus-Amſterdam in 29:40,4 Minuten den Sieg vor de Hoop Amſterdam in 30:03,6 Minuten, Frankfurt 65 in 31:06 Minuten.

Schwimmen

Jack Medica ſchwamm Weltrekord

Amerikas Weltrekordſchwimmer im Kraulſchwimmen Jack Medica ſtellte wieder einmal ſein Können unter Beweis. In Columbus im Staate Ohio der USA. gelang es ihm, abermals einen neuen Weltrekord aufzuſtellen und zwar im 440-Yard-Kraulſchwimmen. Der z. Zt. an der Univerſität zu Waſhington ſtudierende Medica verbeſſerte die bisherige Weltbeſtleiſtung ſeines Landsmannes James Gilhula um faſt zwei Sekunden auf 4:46,8 Min.

Skiſport

Lantſchner gewinnt den Feldberg-Pokal

Bei prächtigem Wetter wurden an beiden Oſterfeiertagen auf dem Feldberg die 12. internationalen Oſter-Skiwetkämpfe ausgetragen. Insgeſamt wurden 184 Nennungen abgegeben. Am Oſterſonntag kam der Abfahrts- und Slalomlauf zum Austrag. Im Abfahrtslauf ſiegte G. Lantſchner vor Franz Pfnür. Im Slalom war Pfnür dagegen um $^{8}/_{10}$ Sekunden ſchneller als der Tiroler. Den Höhepunkt bildete am Montag das Springen. Sieger wurde Raabe. der Olympiatrainer unſerer Skiläufer, mit Sprüngen von jedesmal 50½ Meter. Sieger der Dreier-Kombination (Abfahrt, Slalom und Sprunglauf) wurde jedoch G. Lantſchner mit 1014 Punkten, der damit zum erſten Male den Feldberg-Pokal gewann.

Leichtathletik

Iſo-Hollo erneut geſchlagen

Iſo-Hollo wurde in Sao Paulo erneut geſchlagen. Auch diesmal behielt in einem 3000-Meter-Laufen Caballos in 8:46,4 die Oberhand über den Finnen, der in 9:00,8 den zweiten Platz belegte und immer noch durch ſeine Fußverletzung behindert war. Auch Joeſtedt mußte eine Niederlage einſtecken; er wurde in einem 400-Meter-Hürdenlaufen von Padilla in 53,8 geſchlagen. Kotkas hinſowohl das Diskuswerfen mit 45,57 Meter, als gegen war wieder zweimal erfolgreich; er gewann auch den Hochſprung mit der reſpektablen Leiſtung oon 1,95 Meter. Alarotu war im Speerwerfen mit 63,14 Meter erfolgreich.

Die Oberſte Nationale Sportbehörde teilt mit:

Internationale Alpenfahrt 1934

Nach vorangegangenen Beſprechungen mit dem Automobilclub der Schweiz in Zürich und dem Automobilclub der Schweiz in Mailand fand am Sonnabend in Monte Carlo eine abſchließende Konferenz über die Organiſation der in dieſem Jahr vom 7. bis 12. Auguſt unter der Federführung der Schweiz ſtattfindenden Internationalen Alpenfahrt 1934 ſtatt. In der Sitzung wurde über die Streckenführung und das Reglement der Fahrt vollkommene Uebereinſtimmung zwiſchen den beteiligten Automobilclubs erzielt. Es nehmen teil: Der Führer des deutſchen Kraftfahrweſens, Obergruppenführer Hühnlein mit ſeinem Stab, der Sportpräſident des DDAC., Ewald Kroth, und Konſul C. O. Fritſch, weiterhin als Delegierter des AC. von Frankreich der Präſident des AC. von Marſeille, Albert Rouſſet, der Präſident der Sportkommiſſion des AC. der Schweiz, Alfons Toendury, ſowie der Präſident des Oeſterreichiſchen AC., Graf von der Straaten.

Die Einteilung der Fahrzeuge wurde wie folgt beſchloſſen: Gruppe I: über 3000 ccm; Gruppe II: von 2000 bis 3000 ccm; Gruppe III: 1500 bis 2000 ccm; Gruppe IV: 1100 bis 1500 ccm; Gruppe V: bis 1100 ccm.

Von dieſen Gruppen ſind auf der Geſamtſtrecke folgende Durchſchnittsgeſchwindigkeiten einzuhalten: Gruppe I und II: 52 Stundenkilometer; Gruppe III: 46 Stundenkilometer; Gruppe IV: 43 Stundenkilometer; Gruppe V: 42 Stundenkilometer. Während der dritten Tagesetappe von Interlaken nach St. Moritz verringern ſich die geforderten Geſchwindigkeiten auf 52 - 38 - 36 - 35 Stundenkilometer. Bei den Bergprüfungen auf dem Col du Galibier und dem Stilſſer Joch betragen die Durchſchnittsleiſtungen 40 (I und II), 38 (III), 36 (IV) und 35 (V) Stundenkilometer. Für die mit Kompreſſoren ausgerüſteten Fahrzeuge liegen die Geſchwindigkeiten um 10 Prozent höher.

Großer Autopreis von Monaco

Moll (Alfa Romeo ſiegt) — Chirons Pech

Bei ausgezeichnetem Rennwetter und vor einer Rekordzuſchauerzahl wurde in Monte Carlo zum ſechſten Male der traditionelle Große Autopreis von Monaco ausgefahren. Hundertmal hatten die Fahrer die 3,180 Kilometer lange Rundſtrecke durch die mit ſchweren Sandſackbarrikaden verſehene Straße zurückzulegen. Mehr als drei Stunden lang war die Stadt vom Motorengedröhn erfüllt. In vielen gefahrvollen Windungen zog ſich die Schlange der Rennwagen dahin. Obwohl in dieſem Jahr der Streckenrekord von Varzi mit 98,189 Stundenkilometer nicht erreicht wurde, gab es zwiſchen den Spitzenfahrern erbitterte Kämpfe. Der junge Franzoſe Guy Mell auf den neuen Alfa Romeo „Monopoſto" kam nur durch Louis Chirons ſchon ſprichwörtlich gewordenes Pech zum Sieg.

In der 98. Runde raſte Chiron, von ſeinem Landsman gehetzt, gegen die Mauer von Sandſäcken. Im Nu war Moll heran und ſtrebte einem ſicheren Siege zu, während Chiron, der wieder einmal Glück im Unglück hatte, ſeinen etwas verbeulten Alfa Romeo wieder auf die Bahr ſchob und noch den zweiten Platz vor Dreyfus und Lehouc rettete. In 3:31:31:4, mit einem Stundenmittel von 90,112 Kilometer, ging Moll als vielbejubelter Sieger durchs Ziel. Als der Sieger Moll das Ziel erreicht hatte, wurden auch die übrigen Fahrer geſtoppt, nachdem noch in der 98. Runde die beiden italieniſchen Maſeratifahrer Graf Troſſi und Taruffi Reifenſchaden hatten und ausſcheiden mußten. Das Ergebnis lautete:

Großer Autopreis von Monaco: 1. Moll-Frankreich (Alfa Romeo) 318 Kilometer 3:31:31,4 (90,112 Kilometerſtunden); 2. Chiron-Frankreich (Alfa Romeo) 3:32:33,4; 3. Dreyfus-Frankreich (Bugatti) 99 Runden 3:32:39; 4. Lehout-Frankreich (Alfa Romeo) 98 Runden 3:33:18; 5. Nuvolari-Italien (Bugatti) 98 Runden 3:33:35; 6. Varzi-Italien (Alfa Romeo) 98 Runden 3:33:38; 7. Whitney Straight-USA. (Maſerati) 96 Runden 3:32:47; 8. Siena-Italien (Maſerati) 96 Runden 3:32348.

Die allgemeine Vorſtellungsrunde war von dem wieder hergeſtellten Rudolf Carraciola, der im Vorjahre beim Training auf der gleichen Strecke ſeinen gefährlichen Sturz tat, eröffnet worden und dann ſchickte der erſte Staatsminiſter von Monaco die 15 Fahrer — von den 16 gemeldeten fehlte nur Ber[illegible] — auf die Reiſe.

Was bringt die Dreitage-Harzfahrt 1934

Neuartige, kameradſchaftliche Mannſchaftswertung — Start-, Berg- und Anfahrprüfung, Waſſerdurchfahrten, Querfeldeinfahrt und Jagdgeländefahrt

Ertüchtigung der Fahrer

und Weiterentwicklung geländegängiger Kraftfahrzeuge ſoll die Dreitage-Harzfahrt in der gleichen Weiſe im Frühling bieten, wie der große Winterbewerb in Oberſtaufen dieſes im Winter tat. In der Zeit vom 9. bis 11. Mai findet mit Start und Ziel in Bad Harzburg dieſe Zuverläſſigkeitsfahrt durch den Harz in drei Tagesetappen ſtatt.

Die Durchſchnittsgeſchwindigkeiten

ſind unter Berückſichtigung des ungeheuer ſchwierigen Geländes — es geht faſt nur über Feld- und Waldwege — als ſehr hoch zu bezeichnen und betragen am 1. und 3. Fahrtag (Länge 300 Kilometer und 380 Kilometer) für alle Fahrzeuge 35 Stundenkilometer, außer für Laſtfahrzeuge, die 25 Stundenkilometer Durchſchnitt fahren müſſen. Die Strecke des zweiten Fahrtages nach Ohrdruf beträgt hin und zurück etwa 275 Kilometer und verlangt für die kleinen Fahrzeuge jeder Gattung etwa 42 Stundenkilometer, für die großen etwa 48 Stundenkilometer, für die Laſtwagen 35 Stundenkilometer-Durchſchnitt.

Folgende Sonderprüfungen

gibt es bei dieſer Veranſtaltung: Startprüfungen an jedem Fahrtag in der bekannten Art, Bergprüfungen an zwei Jahrtagen auf beſonders ſchwierigen Geländeſtrecken, Waſſerdurchfahrten mehrfach und eine Anfahrprüfung an einer beſonders ſtarken Steigung. Ferner wird von den Fahrern verlangt eine Mindeſtgeſchwindigkeitsprüfung, dem Tourenfahrzeuge beſtimmt gewachſen ſind, eine Querfeldeinfahrt in beſonders ſchwierigem Gelände und eine Jagd- und Gefändefahrt in beſtimmter Sollzeit mehrere im Gelände befindliche Punkte angefahren werden müſſen. Der Chef des Kraftwagens der SA. ſtiftete hierfür Sonderpreiſe. Als Abſchluß findet eine Zuſtandsprüfung ſtatt.

Mannſchaftsfahrer ſind nicht Einzelfahrer wie früher. Die Mannſchaften beſtehen aus drei Fahrzeugen der gleichen Kategorie, können aber verſchiedene Stärke haben. Beſondere Kennzeichnung der Mannſchaften. Fahrer der gleichen Mannſchaft ſollen ſich unterwegs unterſtützen, dies gilt alſo nicht als fremde Hilfe.

Aus Trainingsgründen kann auf Antrag der bereits ausgeſchiedene Fahrer ohne Nummer außer Konkurrenz ſtarten. H. Grg.

FC. Preußen — Polizei-Stettin 5:5

Das erſte Spiel auf ihrer Oſterreiſe trug die Mannſchaft des Berliner FC. Preußen gegen den Polizei SV. Stettin aus. Bis zur Pauſe ſah es nach einer bedrohlichen Niederlage für die Reichshauptſtädter aus, denn die Stettiner lagen zu dieſer Zeit mit nicht weniger als 5:1 in Front. Nach dem Wechſel wurde aber der geſamte Rückſtand aufgeholt und mit 5:5 ein torreiches Unentſchieden erzwungen.

Nachts sicher fahren mit starkem Fernlicht!
BOSCH
Für jeden Motor jetzt einen Satz neue Zündkerzen!
BOSCH
Freie Bahn durch kräftiges Signal!
BOSCH
Für Dieselmotoren in allen Ländern nur diese Pumpe!
BOSCH

Wo es auf Sicherheit und wirtschaftlichen Betrieb ankommt, wird »BOSCH«-Ausrüstung bevorzugt!

Deutſche Turnerſchaft

Volksturn-Hallenfeſt des Gebiets Bremen

Am 8. April findet in der ABTV.-Turnhalle das erſte Volksturnhallenfeſt des Gebiets Bremen-Stadt und -Land der DT. ſtatt. Ziel der Veranſtaltung iſt es, von der Breitenarbeit, die in der Deutſchen Turnerſchaft auch im Volksturnen geleiſtet wird, ein eindrucksvolles Zeugnis abzulegen. In dieſer Veranſtaltung geht es in erſter Linie nicht um Spitzenleiſtungen, ſondern es handelt ſich darum, alle Turner und Turnerinnen für das erſte Volksturn-Hallenfeſt zu erfaſſen. Es iſt daher zu erwarten, daß die Zahl der Meldungen für die Mehrkämpfe, Einzelwettbewerbe und Mannſchaftswettkämpfe eine beachtliche Höhe erreicht.

Im einzelnen ſind folgende Wettbewerbe vorgeſehen. Alle Wettkämpfer und Wettkämpferinnen haben an einem Dreikampf teilzunehmen, der für die verſchiedenen Klaſſen jeweils andersartig gegliedert iſt. Die Turner der Oberſtufe müſſen Weithochſprung, Stabweitſprung und Kugelſtoßen ausführen. Die älteren Turner tragen einen Wettkampf im Hochſprung, Weitſprung und Kugelſtoßen, die beiden Jugendklaſſen im Weithochſprung, Kugelſtoßen und Hangeln aus. Der Dreikampf für die Turnerinnen ſieht Hochſprung, Weitſprung und Kugelſtoßen vor.

Neben den Mehrkämpfen werden von den Turnern und Turnerinnen noch Einzelwettkämpfe ausgetragen, für die im Kugelſtoßen, Hoch-, Weit- und Stabweitſprung die Leiſtungen des Mehrkampfes als Vorkampf gelten. Weiter ſind für die Turner Einzelwettkämpfe in Steinſtoßen und im Hochſprung aus dem Stand vorgeſehen. Außerdem ſind Mannſchaftswettbewerbe ausgeſchrieben, um den Vereinen Gelegenheit zu geben, ihre durchſchnittliche Leiſtungsſtärke im Volksturnen zu zeigen. Die Turner beſtreiten eine 6×50-Meter-Pendelſtaffel, ſowie einen Wettkampf im Tauziehen (jede Mannſchaft 6 Turner). Die Turnerinnen tragen ebenfalls eine 6×50-Meter-Pendelſtaffel aus, während die Turnerjugend (Jahrgang 1916/17) in einer 6×50-Meter-Medizinballſtaffel antritt, die durch ihre eigenartige Durchführung den Jungen wie den Zuſchauern viel Freude machen wird.

Für die Durchführung der reichhaltigen Kampffolge ſtehen der Vormittag und der Nachmittag des 8. April zur Verfügung. Am Vormittag werden im weſentlichen die Mehrkämpfe ausgetragen, am Nachmittag die Einzelwettbewerbe und die Mannſchaftskämpfe. Das erſte Volksturn-Hallenfeſt des Gebiets Bremen wird nicht nur durch ſeine Vielſeitigkeit feſſeln, ſondern auch durch das große Aufgebot der Bremer Turner und Turnerinnen, die ein zutreffendes Bild von ihrer Leiſtungsſtärke im Volksturnen und von der Breitenarbeit, die in der DT. betrieben wird, vermitteln werden.

Treffen der Altersturner

Die Turner der Altersriegen des Kreiſes Bremen, die unter der Leitung von Arno Kunath alljährlich mehrmals zuſammenturnen, treffen ſich am 22. April in Haſtedt. Man erwartet bei dieſem und bei den Altersturnern ſehr beliebten Treffen mehrere hundert Teilnehmer.

Der größte Kreis im Gau Niederſachſen
Kreis Bremen 28 000 Mitglieder

Nach der jetzt abgeſchloſſenen Beſtandserhebung betreut der Kreis Bremen des Gaues VIII Niederſachſen der Deutſchen Turnerſchaft 5247 Knaben, 5627 Mädchen, 11 844 Turner und 5294 Turnerinnen in ſeinen Vereinen. Damit ſteht der Kreis Bremen als größter an der Spitze aller Turnkreiſe des Gaues.

Der Gau Niederſachſen bei der Tagung für Gymnaſtik und Tanz

An der großen Tagung für Gymnaſtik und Tanz am 7. und 8. April in Berlin ſind aus dem Gau Niederſachſen beteiligt die Hannoverſche Muſterturnſchule unter Carl Loges und die Kreisfrauenſchule Bremerhaven unter Hermann Grauerholz. An dem Schulungslehrgang für Gymnaſtik und Tanz an der Deutſchen Turnſchule vom 4. bis 6. April, der als Einleitung für die Tagung gedacht iſt, nehmen als Vertreter der Niederſachſen-Turnerinnen teil Willi Ohlhoff-Oldenburg, Otto Brau-Lüneburg, Irmgard Büthe-Blankenburg-Harz, Liſelott Schlüter-Cuxhaven und Elfriede Kaſſau-Göttingen. Vertretung: Berbe Menkens-Bremen und Hermi Kettler-Hannover.

Oſterhandball in Niederſachſen

Ueberraſchende Niederlage von VSK. — Tv. Grambke gewinnt den Pokal in Hemelingen — Oslebshauſen von Fähr-Hammersbeck 3:6 geſchlagen — Gut Heil verliert in Vegeſack hoch 1:8 — Wenig Spielbetrieb in der Nordmark und im Reich

Oſter-Handball im Gau Niederſachſen

Der Handballſpielbetrieb war an den Oſtertagen nicht überragend. Die Vereine wagen ſich immer noch nicht an Abſchlüſſe mit auswärtigen Mannſchaften heran wegen wirtſchaftlicher Schwierigkeiten. Es ſteht zu hoffen, daß die Erſtarkung aller Vereine auch in dieſer Beziehung in der Folge Beſſerung bringt.

VfB. Komet — VSK. 11:8 (4:4)

Nun hat der VSK. doch noch eine Niederlage in den Pflichtſpielen einſtecken müſſen. Schuld an dieſer Niederlage iſt der Torwart, der völlig unzulängliche Leiſtungen bot und ſelbſt die ſchwächſten Würfe durchgehen ließ. **Wie wir erfahren, hatte der Torwart heute mal wieder ſeinen Dickkopf aufgeſetzt. Er ſtand meiſtens im Tor und rührte ſich nicht. Daß ſo etwas bei einem Spieler der guten VSK.-Mannſchaft vorkommt, iſt bedauerlich, und ſchadet der Mannſchaft in mancher Beziehung, beſonders der gute Ruf der Mannſchaft leidet ſtark darunter. Solche Spieler, wie dieſer Torwart, haben keinen Sportgeiſt und ſollten ſich lieber hinterm warmen Ofen ſetzen. Jedenfalls ſollte die VSK.-Mannſchaft lieber mit einem weniger guten Torwart antreten, ſonſt muß die Mannſchaft bloß noch unnötige Niederlagen einſtecken.** Die VSK.-Mannſchaft zeigte im übrigen ein gutes Spiel, konnte natürlich bei den unzureichenden Leiſtungen ihres Torwarts die Kometen nicht ſchlagen. Es iſt nur ein Glück, daß der VSK. die Punkte nicht braucht, weil er ja bereits Gruppenſieger der Gruppe Weſt iſt. Zum anderen bot aber auch die Kometmannſchaft heute eine ausgezeichnete Leiſtung, die ihnen den Erhalt zur Bezirksklaſſe entgültig geſichert hat. Bei den Kometen verdient der Torwart ein Sonderlob, denn er wußte viele gefährliche Schüſſe des VSK.-Sturmes unſchädlich zu machen. Komet führt bereits nach kurzer Zeit 3:0. Dann kommt VSK. auf, erzielt durch gute Stürmerleiſtungen Ausgleich und Führungstor. Doch bis zur Pauſe holen die Kometen dann noch den Ausgleich heraus. Nahm man an, der VSK.-Torwart würde jetzt beſſere Leiſtungen zeigen, ſo ſah man ſich getäuſcht. Im folgenden ſind die einzelnen Spielabſchnitt (Tore) wiedergegeben, ein genauer Spielverlauf erübrigt ſich dadurch. 5:4; 7:4; 7:5; 8:5; 8:6; 9:6; 10:6; 10:7; 11:7; 11:8. Die Kometen hatten alſo in der zweiten Spielhälfte ſtändig die Führung inne.

Um die Gaumeiſterſchaft im Frauen-Handball

Der Gegner der Delmenhorſterinnen um die Entſcheidung des Gaues 8 iſt die bekannte Mannſchaft des Turnklubs Hannover, die im Endſpiel des Bezirks 2 über Reichsbahn Braunſchweig knapp mit 4:3 (3:1) ſiegreich blieb. Das Endſpiel wird am 8. April in Delmenhorſt ausgetragen.

Freundſchaftsſpiele

Raſenſport Mühlheim — SuS. Hannover 10:7

Tura-Barmen — SuS. Hannover 10:9

SuS. Hannover, der Anwärter auf die Niederſachſen-Meiſterſchaft, war im Weſten. Am Sonntag ſpielten die Hannoveraner in Mühlheim gegen Raſenſport und verloren mit 7:10 und am Montag mußte ſich SuS. Tura Barmen in Barmen mit 9:10 (3:7) beugen. Die Hannoveraner hinterließen in beiden Spielen einen ſehr guten Eindruck, zeigten ein ſchnelles und flüſſiges Spiel. Wenn man berückſichtigt, daß Tura-Barmen am erſten Oſtertag Rhenania-Düſſeldorf ſchlug und Niederrhein-Meiſter wurde, ſo iſt die Niederlage recht ehrenvoll.

Turnklub Hannover — Saarmannſchaft 2:0

In Hannover ſpielte TK. Hannover gegen eine Saarmannſchaft und gewann 2:0 (0:0). Es gab ein techniſch ſehr hochſtehendes Spiel, doch fand der TK. Hannover nicht die ſonſt von ihm gewohnte Form. Erſt nach der Pauſe fand ſich die Mannſchaft zuſammen und erzielte zwei Treffer, die den Sieg brachten. Die Saarmannſchaft lieferte ein durchaus ebenbürtiges Spiel, war aber im Angriff weniger glücklich.

Werbeſpieltag in Hemelingen

Der Werbeſpieltag der Tvg. Hemelingen nahm bei ſchönſtem Wetter guten Verlauf. Nicht weniger wie vier Meiſtermannſchaften ſpielten um den Pokal, den die Grambker Turner verdient gewannen. Die einzelnen Spiele nahmen folgenden Verlauf:

Hemelingen 2 — Gröpelinger Turn- und Sportverein 1 9:3 (5:2)

Hemelingen ſpielt ſehr ſchnell und in guter Spiellaune. Der Halbrechte ſchoß allein 7 Tore. Gröpelingen ſpielt unentſchieden. Viele Bälle ſchießen ſie vorbei oder werden eine Beute des guten Hemelinger Torwarts.

Hemelingen 1. Frauen — Gröpelingen 1. Frauen 9:0

Die Spiele um den Pokal

BTG. (Gau) — Hemelingen (Kreis) 3:2 (2:0)

BTG. mit mehrfachem Erſatz geht bald mit 2:0 in Führung. Nach Halbzeit kommt Hemelingen auf, aber es wurde zu ungenau zugeſpielt und zu wenig geſchoſſen. Zum Ausgleich reicht es nicht mehr. BTG. gewann verdient.

Tv. Grambke (Bezirk) — Tv. Bahnhofsvorſtadt (Kreis) 4:2 (2:1)

Dies Spiel wurde ſehr ſchnell durchgeführt. Bahnhofsvorſtadt ſpielte mit Erſatz, hielt ſich aber ſehr gut gegen den Meiſter der Bezirksklaſſe. Grambke geht bald in Führung. Bahnhofsvorſtadt gleicht aus durch den Rechtsaußen, der wunderbar täuſcht. Nach Halbzeit iſt ein ausgeglichenes Spiel zu ſehen. Gegen Schluß ſetzt ſich die Wucht Grambkes durch, die durch zwei feine Tore den Sieg ſicherſtellen.

Endſpiel: Tv. Grambke (Bezirk) — BTG. (Gau) 7:3 (2:2)

Das Spiel wurde äußerſt ſchnell durchgeführt und zeigte ſehr gute Leiſtungen. BTG. greift ſofort wuchtig an, und iſt bald in Führng. Grambke holt auf. Grambkes Torwart hält die ſchwierigſten Bälle, aber auch BTG's Torwart, der Erſatz war, hält ſehr gut. Nach der Halbzeit ſpielt Grambke entſchloſſener und ſchießt durch den Halbrechten und Mittelſtürmer noch 5 Tore. Gegen Schluß iſt BTG. ein wenig ermüdet, Grambke ſpielte ſehr wuchtig und gewann durch dieſen feinen Sieg verdient den Pokal.

Tv. Fähr-Hammersbeck (Gebiet) gegen Tv. Oslebshauſen (Kreis) 6:3 (4:1)

Fähr-Hammersbeck gewann den Kampf verdient, doch iſt das Ergebnis etwas zu hoch. Die Hammersbecker überraſchten nach der guten Seite und ſtellten eine körperlich ausgeglichene Mannſchaft, die auch techniſch gut durchgebildet iſt. Das Spiel im Sturm war allerdings ein bißchen ſtark auf den Halbrechten zugeſchnitten. Jedenfalls wird aller Wahrſcheinlichkeit nach Fähr-Hammersbeck ſich bei den Aufſtiegsſpielen in die Kreisklaſſe durchſetzen und im nächſten Jahr auch in dieſer Klaſſe einen achtbaren Gegner abgeben. Die Oslebshauſer, welche mit drei Erſatzleuten antreten mußten, zeigten nicht ihr gewohntes Spiel, namentlich im Sturm wurde viel verſiebt. Einzelſpiel, ungenaues Zuſpiel und Fangunſicherheit verdarben manche ſchöne Torgelegenheit. Durch zwei Freiwürfe gehen die Hammersbecker bald in Führung. Oslebshauſen kommt gar nicht recht ins Spiel, ſo daß Hammersbeck etwas mehr im Angriff liegt. Tor drei erzielt wieder der Halblinke, der vierte Treffer fällt durch den Halbrechten. Erſt jetzt rafft Oslebshauſen ſich auf. Bis zur Pauſe iſt der erſte Gegentreffer erzielt. Die zweite Spielhälfte beginnt mit energiſchen Angriffen der Oslebshauſer, die bald auf 4:3 heran ſind. Die Fähr-Hammersbecker machen einen aufgeregten Eindruck, man merkt, daß ihnen die Erfahrung in größeren Spielen fehlt. Doch Oslebshauſens Sturm kann durch unproduktives Spiel kein Tor mehr erzielen. Mitte der Spielhälfte erhöht Hammersbeck auf 5:3 und kurz vor Schluß auf 6:3. Man kann nicht behaupten, daß das Spiel gerade flott war, da der Schiedsrichter das Spiel ſtark zerpfiff.

Spvg. Vegeſack-Bl. (Kreis) — Tv. Gut Heil (Gebiet) 8:1 (4:1)

Die Gut Heiler machten einen überſpielten Eindruck und müſſen eine Ruhepauſe einlegen. Das Ergebnis iſt allerdings zu hoch. Gut Heils Sturm fiel vollkommen aus. Uebertriebenes Einzelſpiel ließen Erfolge nicht zu. Ferner zeigt der Sturm, trotz guter Gelegenheiten, wahre Glanzleiſtungen im Vorbeiſchießen. Beſonders Linksaußen und Halbrechts zeichneten ſich hier beſonders aus. Aber auch die Hintermannſchaft war nicht ohne Tadel. Rechter Läufer und Torwart konnten befriedigen. Der Mittelläufer war faſt nie da und hat überhaupt von Aufbauarbeit keine Ahnung. Vegeſack war eine äußerſt ſchnelle Mannſchaft, die manchmal reichlich hart ſpielte. Das dies vom Schiedsrichter nicht geahndet wurde, war unbegreiflich. Dieſer hatte nebenbei geſagt, ſeine eigenen Methoden das Spiel zu leiten.

Vegeſack iſt bereits nach 5 Minuten 3:0 in Führung. Ein zweifelhaftes Tor, der Ball war ſchon im Aus und ſprang dann ins Tor, wurde vom Schiedsrichter anerkannt. Gut Heil erzwingt dann ausgeglichenes Feldſpiel, doch iſt der Sturm unfähig, Tore zu werfen. Erſt kurz vor der Pauſe erzielen die Bremer das Ehrentor. In der zweiten Spielhälfte war Gut Heil ſogar meiſtens leicht überlegen, da der Mittelſtürmer ſich dauernd die Bälle von hinten holt und ſo Druck nach vorn bringt, doch Unfähigkeit im Sturm laſſen Erfolge für Gut Heil nicht zu, während Vegeſack noch 4 Tore erzielt.

Vegeſack-Blumenthal 3. — Gut Heil Jugend 5:4 (1:4); Tv. Gut Heil 1. Knaben — Vegeſack 1. Knaben 6:5 (0:1).

Tv. d. B.-Jugend in Hannover
Tv. d. B. 1. Jgd. — MTV.-Herrenhauſen 1. Jgd. 6:5 (2:2)

Die Bremer Jugendmannſchaft vertrat Bremen in Hannover ausgezeichnet. Gegen die in Hannover führende Mannſchaft des MTV.-Herrenhauſen wurde ein zwar knapper, aber ſicherer Sieg errungen.

Hildesheimer Gäſte in Bremen und Uphuſen

An den beiden Oſtertagen weilte der Männerturnverein Hildesheim mit einer Frauen- und einer Herren-Mannſchaft in Uphuſen und Bremen.

Am erſten Tag ſpielten Hildesheims Frauen gegen die 2. Frauen des BTG. und verloren 6:2. Die Hildesheimer Turnerinnen, die erſt ein Jahr Handball ſpielen, konnten ſich gegen die gut ſpielenden BTG.-erinnen nicht durchſetzen. Die 1. Herren trat gegen Uphuſen 1. Herren an und mußte letzteren den Sieg mit 8:6 überlaſſen, obwohl ſie im Feldſpiel ebenbürtig waren.

Am Abend vereinigte ſämtliche Spieler und Spielerinnen bei dem von der Gemeinde Uphuſen veranſtalteten Oſterfeuer. Vielleicht ein Angelegenheit, die mancher Hildesheimer und Bremer noch nicht geſehen hat. Anſchließend war alles nach alter deutſcher Turnerart noch gemütlich beiſammen, bis für die Bremer die Abſchiedsſtunde ſchlug und ſie per Omnibus nach Bremen mußten.

Am 2. Tage waren die Hildesheimer in Bremen und nach einer Rundfahrt durch die Stadt und den Hafen traten ſie nachmittags gegen die 1. Frauen von Bahnhofsvorſtadt an. Die Bahnhofsvorſtädter ſiegten ſicher 8:1.

BTG. 5. Herren ſiegte gegen Hildesheim 8:5. Wenn man bedenkt, daß Hildesheim zwei Spiele machen mußte, dann iſt es immerhin noch ein gutes Ergebnis.

Frauen:

VSK. 1. — Urania-Hamburg 1. 3:0 (1:0); VSK. Jungmädchen — Urania-Hamburg Jungmädchen 7:3 (2:2).

Die Bremer Frauenmannſchaften ſchlugen ſich gegen die Gäſte von auswärts ausgezeichnet und erzielten einige hohe Siege. Die Ergebniſſe müſſen in ihrer Höhe überraſchen.

Weitere Ergebniſſe: TSV. Oſterholz-Tenever 1. — TSV. Sebaldsbrück 1. 8:6 (5:3); Tv. Oberneuland komb. — Tv. Doventor komb. 3:7 (3:3); VSK. 1. Knaben — Tv. d. B. 1. Knaben 9:0; TSV. Arſten 1 — VSK. 2. 10:6; Arſten 2. — VSK. 4. 8:4; Oslebshauſen 4. — Fähr-Hammersbeck 4. 8:4; Oslebshauſen 3. — Fähr-Hammersbeck 3. 11:9; Oslebshauſen 2. — Fähr-Hammersbeck 2. 10:3; Leeſte 1. Frauen — Tv. d. B. Jungmädchen 2:2.

Bezirk 2 (Hannover)

Ergebniſſe: 1. Oſtertag. Tv. Badenſtedt — TK. Limmer 3:6 (2:4); MTV. Bothfeld — Hannover 96 5:5 (2:2); TSV. Berge — Arminia Hannover 6:11 (1:3). — 2. Oſtertag: MTV. Ricklingen — MTV. Leinhauſen 11:3 (5:1); MTV. Herrenhauſen — Poſt Hannover 7:10 (6:4).

Handball in der Nordmark

Magdeburg ſchlägt Polizei 15:7 — Eimsbüttel Frauen-Meiſter

Nur zwei Handballſpiele wurden an den Oſterfeiertagen im Gau Normark ausgetragen, die dafür aber um ſo größerem Intereſſe begegneten. So war z. B. das Spiel zwiſchen dem Hamburger Rekordhandballmeiſter Polizei SV. und dem mitteldeutſchen Meiſter Polizei SV.-Magdeburg ganz über Erwarten gut beſucht. Beide Mannſchaften lieferten ſich einen von Beginn bis zum Schlußpfiff ſpannenden Kampf; die Zuſchauer bekamen beſtes Handballſpiel zu ſehen. Die Magdeburger ſiegten wohl verdient, ziffernmäßig aber zu hoch. Beſonders gefiel bei den Gäſten der Sturm, der ſehr energiſch ſpielte, Angriff auf Angriff vortrug, aber ſtets in fairen Grenzen blieb. Im Feldſpiel waren die Hamburger nicht ſchlechter, kamen aber gegen den Sturm der Magdeburger, die bei den kommenden Titelkämpfen um die „Deutſche" noch ein ſehr gewichtiges Wort mitreden werden, nicht auf. Mit 15:7 ſiegte der Polizei SV. Magdeburg; bei Seitenwechſel führten die Mitteldeutſchen bereits mit 6:2.

Das zweite Handballſpiel in der Nordmark gab es in der Frauen-Klaſſe zwiſchen Eimsbüttel und Wandsbeck. Auch dieſes Spiel war ſehr ſpannend. Erſt nach zweimaliger Verlängerung ſiegte Eimsbüttel recht glücklich mit 3:2 und holte ſich damit den Titel eines Nordmark-Gaumeiſters.

Schwacher Handballbetrieb im Reich

Während König Fußball am Sonntag wieder einmal ſo richtig in ſeinem Element war, kamen die Anhänger des Handballſports bei weitem nicht auf ihre Koſten. Ueberall war nur ſchwacher Spielbetrieb. Die Gaumeiſter ſtehen meiſt feſt und da beſchränkte man ſich auf einige wenige Geſellſchaftsſpiele, um für die kommenden Titelkämpfe gerüſtet zu ſein. Am Niederrhein fiel nun endlich die Entſcheidung. In einem dritten Entſcheidungsſpiel blieb Tura-Barmen mit 12:10 über Rhenania-Düſſeldorf ſiegreich. 3000 Zuſchauer wohnten dem Spiel in Ohligs bei. Der Gaumeiſtertitel iſt bei den Barmern in guten Händen. Sonſt gab es nur noch zwei Meiſterſchaftsſpiele und zwar ſchlug im Gau Weſtfalen Polizei-Bielefeld den MTV.-Minden unerwartet 10:6 und im Gau Mittelrhein der TV. Algenrodt den Mülheimer SV. 14:6. Die Geſellſchaftsſpiele nahmen folgenden Verlauf: In Pommern und Brandenburg fanden keine Spiele ſtatt. In Schleſien bewieſen die Spandauer Poliziſten ihr Können durch einen 13:7-Sieg über den ATV. Penzig. Am zweiten Oſtertag ſchlugen die Spandauer den TV. Weißwaſſer ſogar mit 19:4. Der TuV. Werdau hatte den Askaniſchen TV. Berlin zu Gaſt und unterlag 3:5. Auch ihr zweites Spiel gewannen die Berliner und zwar gegen dem TV. Chemnitz-Gablenz mit 8:7. Aus dem Gau Nordheſſen wird gemeldet der 8:0-Sieg von Eſchwege 61 über die Henſchelwerke. Aus dem Süden iſt nur der hohe 20:6-Sieg der Spvg. Fürth über die TG. Offenbach zu melden.

Der deutſche Handballmeiſter in Aachen
Nur 5:5 gegen den VfB.

Das Gaſtſpiel des deutſchen Handballmeiſters SV. Waldhof am erſten Feiertag in Aachen hatte rund 3000 Zuſchauer angelockt. Das Spiel endete unentſchieden 5:5. Der VfB. Aachen war vor der Pauſe deutlich überlegen und führte auch bereits mit 3:0. Die Süddeutſchen konnten ſich gar nicht finden und ſpielten ziemlich zerfahren. Allerdings wurde Mannheims Sturmführer Spengler ſehr ſcharf bewacht und geſchickt abgedeckt, ſo daß er ſich als Sturmführer nicht recht entfalten konnte. Erſt nach dem Wechſel war die Partie ausgeglichener. Die deutſche Meiſterelf holte ſchnell auf und führte ſchließlich mit 5:4. Kurz vor dem Schlußpfiff glückte den Gäſten dann aber doch noch der Ausgleichstreffer. Der SV. Waldhof als Meiſterelf enttäuſchte. In den kommenden Spielen um die „Deutſche" müſſen die Süddeutſchen ſchon erheblich mehr zeigen.

SV.-Waldhof ſpielt auch in Düſſeldorf wieder unentſchieden

Auch das zweite Treffen des Deutſchen Handballmeiſters SV. Waldhof in Düſſeldorf gegen Krefeld-Oppum endete unentſchieden. Die Mannheimer waren etwas beſſer als gegen Aachen. Neben dem Torwart verdient vor allem der Mittelſtürmer Spengler hervorgehoben zu werden. Krefeld hatte ſeine Stütze im Torwart. Waldhof ging durch den Rechtsaußen in Führung. Krefeld war innerhalb von vier Minuten mit 2:1 in Front, dann ſchied Mannheims Mittelläufer vorübergehend aus, halblinks erzielte kurz vor der Pauſe den Ausgleich. Fünf Minuten nach Wiederbeginn war Spengler 3:2, ein Freiwurf ſtellt den Ausgleich her. Kurz vor Schluß kann beim Stand von 6:4 durch Spenglers gewaltigen Endſpurt das Ergebnis auf 6:6 unentſchieden gebracht werden.

Boxen

Berufsboxen in Solingen

Vor 3000 Zuſchauern wurden in Solingen erſtmalig Profikämpfe durchgeführt, bei denen der einheimiſche Schwergewichtler Erwin Klein ein gutes Debut gab. Er ſchlug den Hamburger Kolzhorn bereits in der erſten Runde k. o. Im Hauptkampf des Abends bezwang der Neußer Bantamgewichtler Offermanns den Barmer Hinz in der achten Runde durch techniſchen k. o. Drei Mittelgewichtskämpfe brachten folgende Reſultate: Wommelsdorf-Barmen ſchlug Quetſcher-Iſerlohn nach Punkten. König-Lüdenſcheidt ſchlug Schüttler-Barmen nach Punkten. Engels-DSSD. ſchlug Mohr-Düſſeldorf nach Punkten.

Gyde bleibt Europameiſter

Frankreichs Europameiſter im Fliegengewicht, Praxille Gyde, verteidigte in Nizza ſeinen Titel mit Erfolg und ſchlug ſeinen Herausforderer Gabes glatt nach Punkten.

Schmeling — Paolino am 6. Mai

Der wegen einer Handverletzung Max Schmelings verlegte Kampf gegen Paolino in Barcelona iſt um vier Wochen hinausgeſchoben worden. Als neuer Termin wurde der 6. Mai für dieſe Begegnung gewählt.

Vor der Deutſchen Waldlaufmeiſterſchaft

Die Frühjahrswaldläufe und die Waldlauf-Meiſterſchaften der Kreiſe gehören, von wenigen Ausnahmen abgeſehen, der Vergangenheit an. Man geht nicht fehl, daß mindeſtens an 600 deutſchen Orten im Laufe des Monats März Wald- und Geländeläufe durchgeführt wurden. Das iſt gegenüber den früheren Jahren ein erfreulicher Fortſchritt. Faſt ausnahmslos ſtanden die Querfeldein-Veranſtaltungen im Zeichen der Maſſen. Wohl waren meiſt die erprobten Könner an der Spitze, doch drängten ſich auch zahlreiche Nachwuchsleute ins Vorderfeld. Ein konzentrierteres Bild über den Leiſtungsſtand geben bereits die Meiſterſchaften der Gaue am 8. April. Sie bilden die große Heerſchau für die Deutſche Waldlaufmeiſterſchaft, die am 22. April in Dresden zum Austrag gelangt und gleichzeitig Höhepunkt und Abſchluß der ſportlichen Arbeit im Gelände bildet. Seit dem Jahre 1924 wird die Deutſche Waldlaufmeiſterſchaft von der DSB bereits ohne Rückſicht auf die Verbandszugehörigkeit offen für alle Deutſchen ausgetragen. Die Deutſchen Waldlaufmeiſter werden ſeit dem Jahre 1913 im Einzel- und Mannſchaftswettbewerb feſtgeſtellt. In die Ehrenliſte der Meiſter konnten ſich bisher eintragen:

Einzellauf: 1913 Blankenburg-Berlin. Mannſchaftslauf: Berl. Turn- u. Sportvgg. v. 1850. Auftragsort: Berlin.
Einzellauf: 1919 Lauterbach-Leipzig. Mannſchaftslauf: SC. Charlottenburg. Auftragsort: Berlin.
Einzellauf: 1920 Lauterbach-Leipzig. Mannſchaftslauf: Berl. Turn- u. Sp. Vg. v. 1850. Auftragsort: Berlin.
Einzellauf: 1921 Tſchaber-Dresden. Mannſchaftslauf: Berl. Athletik-Club. Auftragsort: München.
Einzellauf: 1922 Kibbert-Berlin. Mannſchaftslauf: Polizei-Sportv. Berlin. Auftragsort: Dresden.
Einzellauf: 1923 Huſen-Hamburg. Mannſchaftslauf: Polizei-Sportv. Berlin. Auftragsort: Breslau.
Einzellauf: 1924 Graßmann-Bielau. Mannſchaftslauf: Sportvgg. Polizei Hamburg v. 1920. Auftragsort: Fürſtenwalde.
Einzellauf: 1925 Graßmann-Bielau. Mannſchaftslauf: Sportvgg. Polizei Hamburg v. 1920. Auftragsort: Hamburg-Bergedorf.
Einzellauf: 1926 Rätze-Luckenwalde. Mannſchaftslauf: VfL. Siegburg. Austragsort: Siegburg.
Einzellauf: 1927 Petri-Hamburg. Mannſchaftslauf: Sportvgg. Polizei Hamburg v. 1920. Austragsort: Heilbronn.
Einzellauf: 1928 Huſen-Hamburg. Mannſchaftslauf: Sportvgg. Polizei Hamburg v. 1920. Austragsort: Weimar.
Einzellauf: 1929 Kohn-Berlin. Mannſchaftslauf: Sportvgg. Polizei Hamburg v. 1920. Austragsort: Frankfurt a. O.
Einzellauf: 1930 Helber-Stuttgart. Mannſchaftslauf: Sportvgg. Polizei Hamburg v. 1920. Austragsort: Erfurt.
Einzellauf: 1931 Kohn-Berlin. Mannſchaftslauf: Polizeiſportverein Berlin. Austragsort: Hannover.
Einzellauf: 1932 Kohn-Berlin. Mannſchaftslauf: Polizeiſportverein Berlin. Austragsort: Stuttgart.
Einzellauf: 1933 Kohn-Berlin. Mannſchaftslauf: Polizeiſportverein Berlin. Austragsort: Hohenneuendorf bei Berlin.

Wer wird der Meiſter des Jahres 1934? Man kann hier ein großes Fragezeichen dahinterſetzen. Sollte dem geländegewandten Berliner Kohn der große Wurf erneut gelingen, kommt ein anderer bekannter Langſtreckenläufer zum Zuge oder bringt die ſchwere Dresdener Strecke eine große Ueberraſchung?

Deutſche Jugend, lerne das Segelfliegen!

Der Segelflieger-Junge gehört zur Hitler-Jugend

Wohl jeder deutſche Junge möchte fliegen. Wie pocht das Herz, wenn er zum erſten Male ein Flugzeug in der Nähe ſieht, vielleicht ſogar einen Flug mitmachen darf. Wie leuchten die Augen, leſen die Jungen die Erlebniſſe unſerer Flieger im Weltkrieg oder erzählt ein alter Pionier aus den erſten Anfängen des Flugſports! Ja —, fliegen, über Berge, Meere und hoch über Wolken, fliegen mit hämmernden Motoren oder Segeln, lautlos fliegen in unbekannte Weiten.

Der Deutſche Luftſportverband betreut und überwacht mit Sorgfalt die Erziehung und Ausbildung ſeines Nachwuchſes. Dem jungen Flieger wird nichts geſchenkt. Er muß zunächſt in der Werkſtatt den Bau der Gleit- und Segelflugzeuge lernen. Ein fröhlicher Geiſt herrſcht unter den Kameraden: der Schloſſerlehrling feilt an den Beſchlägen des Segelflugzeuges, der Arbeiter müht ſich mit dem Hobel ab, mit heimlicher Freude wird einem Neuling, einem Schüler, die ſchmutzigſte Arbeit aufgebrummt. Arbeiter und Student, Lehrling und Schüler ſtehen Seite an Seite im Schraubſtock und an der Hobelbank. Dann muß der Jungflieger über die wichtigſten Fragen der Luftfahrt Beſcheid wiſſen. Er ſoll kein Wiſſenſchaftler und kein Spezialiſt werden, aber ein grundlegendes und gediegenes Wiſſen ſich erwerben. Ein wohldurchdachter Plan vermittelt das Notwendige.

Und dann kommen die erſten Hopſer, das erſte Schweben im ſelbſtgebauten Segelflugzeug. Mit größter Gewiſſenhaftigkeit leiten erfahrene Fluglehrer die fliegeriſche Ausbildung, gilt es doch, einmal die wenigen und mit unendlicher Mühe hergeſtellten Flugzeuge vor reſtloſem Bruch zu bewahren. Durch ſorgfältige und methodiſche Schulung werden die jungen Kerle je nach Eignung gefördert. Helle Begeiſterung und Freude herrſcht auf dem Flugplatz, und wohl nichts kettet die Jungflieger feſter aneinander, als das gemeinſame Ziehen am ſtarken Gummiſeil und das vereinte Zurückſchleppen der Maſchine zum Startplatz.

Bald hat der Jungflieger die A-Prüfung erreicht. Mit dem 18. Jahr hat er mindeſtens die B-Prüfung geſchafft.

Der Jungflieger iſt ſelbſtverſtändlich Hitlerjunge. Die Hitler-Jugend übernimmt die gründliche volksſportliche Ausbildung, und noch etwas wird von dem Jungen verlangt: Er muß auch in der Schule ein tadelloſer Schüler und in der Lehre der eifrigſte Junge ſein. Nur tüchtige und geſunde Jungen wachſen ſo in den Luftſport hinein. Gerade nach einer harten Erziehung wird der kommende Flieger das Maß des Könnens und der Verantwortung tragen können, das im Luftſport verlangt wird.

In Berlin iſt für die Jungflieger in gemeinſamer Arbeit zwiſchen der Schulverwaltung, der Flieger-Landesgruppe und der Hitler-Jugend eine beſteingerichtete Ausbildungsſtätte geſchaffen worden. Hier werden die Sechzehn- bis Achtzehnjährigen erzogen. Aus dem Nichts ſind durch weitgehendes Entgegenkommen der Stadt, der Firmen, Handwerkskammer, große Jungfliegerwerkſtätten aufgebaut, in denen die Berliner Fliegerjugend unter Obhut der Flieger-Landesgruppe erzogen wird. Helle und weite Hallen mit allen erforderlichen Maſchinen und beſten Werkzeugen, freundliche Unterrichtsräume mit Windkanal, Ausbildungsmöglichkeit im Morſen, Anſchauungsmittel, Flugmotoren uſw. ſollen der Erwerbung fliegeriſcher Kenntniſſe dienen. Sogar ein großes, eigenes Jungfliegerheim außerhalb Berlins mit Fluggelände für Hangfliegen und Windenſchlepp und Flugzeuge auf faſt allen Segelflugplätzen der Umgebung Berlins ſind für die Jungen da.

24 Monate dauert die ernſte und ſchöne Arbeit. Bis zum achtzehnten Lebensjahr trägt der Jungflieger das braune Hemd. Eine Prüfung entſcheidet, ob der Junge innerhalb des Luftſportverbandes ſich fliegeriſch weiterbilden kann.

Auftakt zum Schach-Weltmeiſterſchaftskampf

Baden-Baden, 2. April.

Der Kampf der Weltmeiſterſchaft auf dem Schachbrett zwiſchen dem bisherigen Weltmeiſter Dr. Aljechin-Paris und dem Großmeiſter Bogoljubow-Triberg wurde am Sonnabend mit einem Begrüßungsabend eingeleitet, zu dem ſich führende Perſönlichkeiten der Schachorganiſationen der Welt in großer Zahl eingefunden hatten. Außerdem waren die Vertreter aller der Städte zugegen, in denen in den nächſten Monaten Dr. Aljechin und Bogoljubow ſich am Schachbrett niederlaſſen werden.

Nach der Begrüßungsanſprache des Vorſitzenden des Badiſchen Schachbundes Miniſterialrat Kraft ſprach Dr. Aljechin. Es ſei ihm eine beſondere Freude, den Kampf auf deutſchem Boden auszutragen. Bogoljubow verwies anſchließend auf den großen Aufſchwung, den das Schachſpiel im neuen Deutſchland genommen habe. Nach dem Vertreter des Großdeutſchen Schachbundes Miehe-Berlin drückte der Präſident des Weltſchachbundes Dr. Rueb ſeine Bewunderung darüber aus, daß das neue Deutſchland ſchon jetzt mit einem ſo großen Unternehmen das Intereſſe der Welt habe auf ſich lenken können.

Nach weiteren Begrüßungsanſprachen der einzelnen Städtevertreter begrüßte der Vorſitzende des franzöſiſchen Schachbundes Biscay die beiden Meiſter und ehrte Deutſchland mit dem Deutſchen Gruß. Der Preſſechef der badiſchen Regierung, Franz Moraller, ſymboliſierte dann den geiſtigen Kampf auf dem Schachbrett als den Kampf Deutſchlands um ſeine Gleichberechtigung auf dem politiſchen Schachbrett. Dieſer Kampf werde der Welt erneut zeigen, wie das Deutſchland von heute tatſächlich ſei.

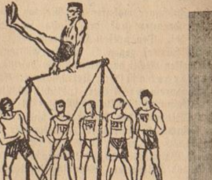
An den Reichspropagandaminiſter wurde abſchließend ein Dank- und Grußtelegramm geſandt. Durch Ausloſung wurde Bogoljubow der erſte Zug zum Wettkampf zuerkannt.

Deutſche Gepäckmarſch-Meiſterſchaft

Der „Ritter von Epp-Gepäckmarſch", der im Vorjahre mit großem Erfolg durchgeführt wurde, wird in dieſem Jahre als Titelkampf gewertet, ſo daß zum erſten Male eine Deutſche Meiſterſchaft im Gepäckmarſch ſtattfindet. Die Durchführung der Veranſtaltung wurde dem Polizei-Sportverein München übertragen. **Als Termin iſt der 9. September vorgeſehen.**

Segelverein „Wümme" e. V. Mitgliederverſammlung. Es wurde ein ausführlicher Bericht über die Kieler Woche, die vom 17.—23. Juni ſtattfindet, gegeben und die Hoffnung geäußert, daß auch die Waſſerroſe im grünen Feld dort vertreten ſein wird. Weitere Nachrichten betr. Verladung werden folgen. — Gleichfalls wurde der Artikel über Führerſchaft im Waſſerſport, verfaßt vom Führer des Deutſchen Seglerverbandes Oberſtleutnant Kewiſch, zur Kenntnis gebracht. — Ein Ausweis, ausgeſtellt vom Deutſchen Waſſerſportverband, wird in nächſter Zeit jedem Mitglied zugeſtellt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten, nahm Herr J. Balliſ das Wort zu einem wertvollen Vortrag über „Die moderne Herſtellung von Verbrennungsmotoren".

Mit jedem Kauf
dient Ihr
der Arbeitsbeſchaffung!



Für Sport-Veranstaltungen
liefern wir sämtliche Drucksachen wie Werbe-Plakate,
Programme, Eintrittskarten
usw. in guter Ausführung
BREMER ZEITUNG